

**L'INSTITUT D'ARCHEOLOGIE  
DE L'UNIVERSITE JAGELLONNE DE CRACOVIE**

**RECHERCHES ARCHEOLOGIQUES  
NOUVELLE SERIE 4**

**KRAKÓW 2012**

© Copyright by Institute of Archaeology of the Jagiellonian University, Kraków 2012

RÉDACTEUR EN CHEF

Marek Nowak

SÉCRÉTAIRE DE LA RÉDACTION

Marcin S. Przybyła

COMITÉ DE RÉDACTION

Wojciech Blajer, Jan Chochorowski, Krzysztof Ciałowicz, Piotr Kaczanowski, Ulla Lund Hansen, Vjacheslav I. Molodin, Ewdoksia Papuci-Władyka, Jacek Poleski, Pál Raczky, Paweł Valde-Nowak

RÉDACTEURS DU SUJET

Renata Madyda-Legutko, Janusz Ostrowski, Krzysztof Sobczyk, Joachim Śliwa

COMITÉ DE LECTURE

Justyna Baron, Anna Bitner-Wróblewska, Edwin van den Brink, Ursula Brosseder, Morten Hegewisch, Ulla Lund Hansen, Miroslav Popelka, Jan Schuster, Anna Zakościelna

ÉDITEURS DE LANGUE

Piotr Godlewski, Andreas Rau, Jan Schuster, Aeddan Shaw

MAQUETTE DE COUVERTURE

Wydawnictwo i Pracownia Archeologiczna PROFIL-ARCHEO Magdalena Dziegielewska

MISE EN PAGES

Wydawnictwo i Pracownia Archeologiczna PROFIL-ARCHEO Magdalena Dziegielewska

EN COUVERTURE

Michałowice, Czarnocin commune, site 1. The urn from grave 80 (photo Jan Bulas)

ADRESSE DE LA RÉDACTION

Instytut Archeologii Uniwersytetu Jagiellońskiego, ul. Gołębia 11, PL 31-007 Kraków  
mniauj@interia.pl  
mszprzybyla@gmail.com

[www.farkha.nazwa.pl/RechACrac/](http://www.farkha.nazwa.pl/RechACrac/)

[www.archeo.uj.edu.pl/RechACrac/](http://www.archeo.uj.edu.pl/RechACrac/)

La version originale des Recherches Archéologique Nouvelle Serie est la version papier

“Recherches Archéologiques Nouvelle Serie” est régulièrement sur la liste dans The Central European Journal of Social Sciences and Humanities

ISSN 0137-3285

## CONTENU

### ÉTUDES

Marzena J. Przybyła: <i>Jünger- und spätkaiserzeitliche Metallnadeln aus dem Südteil Nordeuropas: regionale Differenzierung, Verwendung und sozialer Kontext</i> .....	5
Natalia Małecka-Drozd: <i>The emergence and development of architecture on the casemate foundation platforms in the Nile Delta</i> .....	69
Andrey P. Borodovski, Łukasz Oleszczak: <i>Intermountain valley of the Lower Katun during the Hunno-Sarmatian period</i> .....	97
Joanna Dębowska-Ludwin, Karolina Rosińska-Balik, Marcin Czarnowicz, Agnieszka Ochał-Czarnowicz: <i>Trade or conquest? The nature of Egyptian-South Levantine relations in Early Bronze I from the perspective of Tell el-Farkha, Egypt and Tel Erani, Israel</i> .....	113

### RAPPORTS

Szymon Kalicki, Paweł Valde-Nowak, Barbara Witkowska: <i>Neolithic deposit of flint cores in Zagórze, Kazimierza Wielka district</i> .....	123
Joanna Zagórska-Telega, Jacek Pikulski, Jan Bulas, Anita Szczepanek: <i>Excavations of multicultural site 1 at Michałowice, Czarnocin commune, Świętokrzyskie province, season 2011</i> .....	135
Piotr Wroniecki: <i>Discovery of new Iron Age groove-type features from Michałowice in 2010. A geophysical case study</i> .....	161

Marzena J. Przybyła<sup>1</sup>

## Jünger- und spätkaiserzeitliche Metallnadeln aus dem Südteil Nordeuropas: regionale Differenzierung, Verwendung und sozialer Kontext<sup>2</sup>

**Abstract:** The presented paper is devoted to a relatively poorly known group of artefacts, namely the metal pins which formed a typical component of female dress within the Younger and Late Roman Period in Scandinavia. It is possible to distinguish two main kinds of objects: larger and mainly decorated silver or bronze pins and smaller ones, made of bronze, silver, gold or iron and occurring often in pairs. In both cases, more detailed typo-chronological divisions as well as further findings concerning spatial distribution or depositional context of described objects have been proposed. They led to the following conclusions: (1) within the Younger and Late Roman Period, larger metal pins were used as a head ornamentation and restricted to the rich dress of the limited group of adult females (only *adultus* and *maturus* age classes); (2) the forms and decorations of larger pins differ widely among particular regions of Scandinavia, although individual examples are known which represent foreign stylistic traditions and, in the case of some types, a tendency has been observed in the stylistic unification during the C2–C3 phases – both phenomena may perhaps be explained as a result of marital exchanges between the elite families of different parts of the area in question; (3) small pins are characteristic particularly of Jutland and Norway during the C2–D phases; (4) they occur in “mid-wealth” female burial assemblages and in the richest male graves (only examples made of gold in this case); (5) in both contexts they can be interpreted as chest ornamentation.

**Keywords:** dress ornaments, Younger and Late Roman Period, Northern Europe, social diversification, status, exogamy, elites

### 1. Einleitung

Die frühgeschichtliche Frauentracht ist eine der reichsten Quellen für Untersuchungen zur regionalen Differenzierung der materiellen

Kultur. In den vormodernen Gesellschaften ist sie, ähnlich wie die Männertracht, ein wichtiger Träger sozialer Identität und kann somit auch über Gruppenzugehörigkeit

<sup>1</sup> Institute of Archaeology, Jagiellonian University, Gołębia St. 11, 31-007 Kraków, Poland; marzena.przybyla@uj.edu.pl

<sup>2</sup> Dieser Artikel ist dank der Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung entstanden. Die Arbeit hätte ohne

die Hilfe der Kollegen/Innen aus Museen in Dänemark nicht entstehen können, weshalb ich ihnen hier meine Dankbarkeit ausdrücken möchte. Für die sprachliche Bearbeitung des Textes und wertvolle Kommentare danke ich Jan Schuster und Andreas Rau.



Auskunft geben. Anders jedoch als die Männertracht ist sie meistens traditionsgebundener, was auch zur Folge hat, dass sie kulturelle Grenzen deutlicher widerspiegelt. Das steht im engen Zusammenhang mit der weitgehend größeren Mobilität der Männer, deren größere Offenheit in Hinsicht auf Kontakte mit der äußeren Welt sich u.a. in den überregionalen Merkmalen der Männertracht ausdrückt. Im Gegensatz dazu war die Mobilität der Frau in aller Regel nur eine einmalige Erscheinung in ihrem Leben und mit ihrer Heirat außerhalb der angestammten Gemeinschaft verbunden, womit sie in ein neues Gemeinwesen aufgenommen wurde. Die Distanz dieser „Wanderung“ betrug normalerweise nicht mehr als nur 30 km (vgl. Przybyła 2011a – hier Zusammenstellung der Literatur zu diesem Thema).

Die Frauentracht ist auch meistens reicher an Schmuckelementen als die Männertracht und kann in vielen Fällen als eine Möglichkeit der Zuschaustellung der Position des Mannes betrachtet werden, insbesondere in den patrilokalen und patrilinearen Gesellschaften. Es kann sich hierbei sowohl um die soziale Position des Vaters handeln, der bei der Heirat der Tochter der Spender der Mitgift war, als auch im Folgenden um die Position des Ehemannes (Shenann 2002, 202–205; Testart 2013, 33–35). Der Reichtum der Frauentracht schafft selbstverständlich gute Möglichkeiten für Untersuchungen zu Kulturdifferenzierungen und Kulturgrenzen, weil er ein großes Spektrum von Artefakten liefert, die eine entsprechend große und damit gute Basis für vergleichende Studien bietet.

Die Tendenz, die soziale Position in der Frauentracht zu betonen, wird im Gebiet des heutigen Dänemark in der jüngeren und spätrömischen Kaiserzeit (Stufen C1–C3) besonders deutlich. Wie erwartet lassen sich auch hier gewisse regionale Unterschiede im Aussehen der einzelnen Komponenten der

Frauentracht feststellen. So kann man etwa von einer reichen Frauentracht in Jütland, auf Seeland, Fünen oder Bornholm sprechen. Diese Gebiete unterscheiden sich sowohl in Hinsicht auf die Formen bestimmter Kategorien der Trachtelemente, als auch oft hinsichtlich ihrer Trageweise (vgl. zusammenfassend Przybyła 2011a; 2011b).

Zu den Gegenständen, die in allen Gebieten ihres Vorkommens meistens dieselbe Funktion haben, gehören die ungefähr 15–20 cm langen Metallnadeln, die als Haarnadeln gedeutet wurden. Sie wurden erstmal von B. Beckmann im Jahr 1966 im Rahmen seiner Arbeit über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien gegliedert. Die von ihm vorgeschlagene Klassifikation wurde in der archäologischen Literatur akzeptiert, im Laufe der Zeit wurden die Zusammenstellungen der einzelnen Typen aber in den Arbeiten weiteren Autoren ergänzt.

Die dänischen Nadelfunde der jüngeren und spätrömischen Kaiserzeit wurden von Ulla Lund Hansen im Jahr 1995 aufgelistet (Lund Hansen 1995, 237–240). Die Zusammenstellung umfasst sowohl die große Exemplare der Gruppe X, als auch die kleine Nadeln der Gruppe IX und X nach Beckmann. Sie alle wurden von der Autorin als Haarnadeln interpretiert. Die Ergebnisse neuerer Ausgrabungen in Jütland, die nach dem Erscheinen des Buchs von Ulla Lund Hansen stattfanden, erlauben jedoch eine andere Deutung der oben genannten kleinen Metallnadeln. Deshalb scheint es mir wichtig, noch einmal diese Fundkategorie genauer zu betrachten. Im Folgenden möchte ich zuerst systematisch auf die Differenzierung, Verbreitung und Funktion der jünger- und spätkaiserzeitlichen großen Metallnadeln aus dem heutigen Dänemark eingehen und den zweiten Teil dieses Beitrages den aus den jünger- und spätkaiserzeitlichen Grabkontexten stammenden kleinen Nadeln der Gruppe IX und X nach Beckmann widmen. Die Analyse

basiert auf den am Ende des Textes aufgelisteten Funden der einzelnen Nadeltypen. In den Fundlisten wurden auch Informationen zu Geschlechtbestimmung, Chronologie und Bibliografie untergebracht. Die Nummerierungen in den Listen korrespondieren mit den erstellten Verbreitungskarten.

## 2. Die großen Metallnadeln (Liste 1)

Wie erwähnt werden hierzu relativ große Exemplare gerechnet, die Längen von ungefähr 15–20 cm erreichen. Sie sind meistens aus Silber oder Bronze gefertigt und oft mit zusätzlicher Verzierung aus Pressblech und/oder Filigran versehen. Außerdem sind auch eiserne Exemplare bekannt, die jedoch aufgrund des schlechten Erhaltungsstandes relativ schwierig zu bestimmen sind. Das Typenspektrum lässt sich weiterhin gut mithilfe der Klassifikation von B. Beckmann erfassen. So ließe sich von den Nadeln der Typen B.110–111, B.113, B.114–115 und B.116–119 sprechen, die auch Unterschiede in den Verbreitungsgebieten zeigen. Außerdem kommen auch einfache Formen der großen Nadeln vor, deren Verzierung sich auf die Querriffelung des Schaftes begrenzt. Weil die von B. Beckmann ausgesonderten Typen in vielen Fällen nur Varianten eines Musters zu sein scheinen, habe ich mich entschlossen, sie im Rahmen breiterer Gruppen zu besprechen, die sich jedoch auf die Klassifikation von B. Beckmann beziehen und auch auf der Form des Nadelkopfes basieren.

### 2a. Die Nadeln B.110–111 (Liste 1/1–10, Abb. 1, 7)

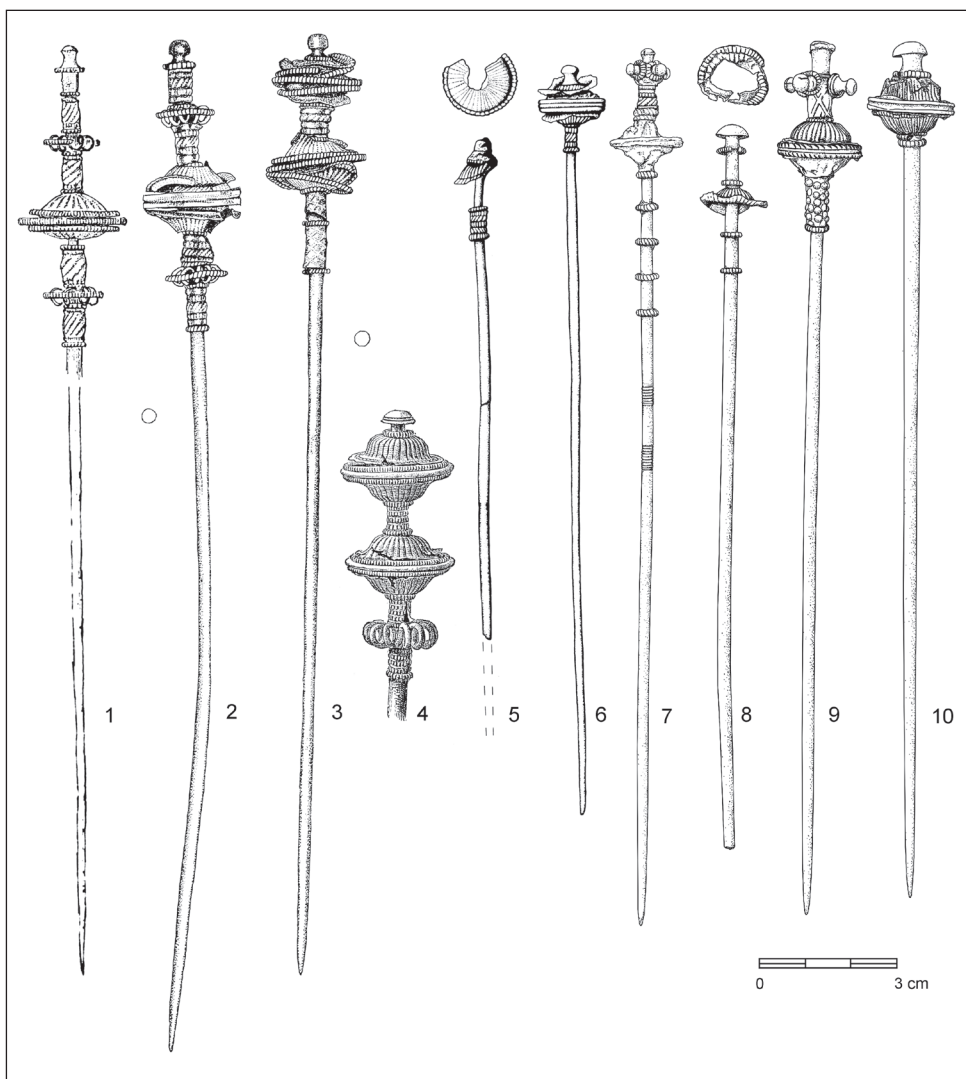
Sie sind ein typisches Merkmal der seeländischen Frauentracht, worauf auch in der Literatur mehrmals aufmerksam gemacht wurde (vgl. z.B. Ethelberg 2000, 63) (Abb. 7). Alle Exemplare wurden aus Silber gefertigt und mit einer (Typ B.110) oder zwei (Typ B.111)

Pressblechrosetten verziert. Die Verzierung knüpft sehr eng an die Verzierung der seeländischen Rosettenfibeln an und erlaubt, beide Gegenstandskategorien als Erzeugnis derselben Werkstatt (Werkstatt?) anzusehen. Zurzeit sind 10 Exemplare der Nadeln B.110–111 bekannt – alle stammen von Seeland. Sie kommen in Grabkontexten mit Gegenständen vor, die eine Datierung in die Stufen C2 erlauben.

### 2b. Die Nadeln B.113 (Liste 1/11–30, Abb. 2–3,7)

Sie kennzeichnet ein Kopf, der als runde Platte gestaltet wurde. Meistens wurde er aus dem Schaft geschmiedet. In einzelnen Fällen wurde die runde Platte allerdings getrennt gefertigt und nachträglich an den Schaft genietet (z.B. Liste 1/22). Fast alle Nadeln wurden aus Silber gefertigt. Einige von ihnen haben eine zusätzliche Verzierung, die sich meistens auf die Querriffelung des Schaftoberteiles beschränkt. Einige Fundstücke sind mit Glas- oder Steineinlage (6 Ex.) versehen, die durch einen Ring aus vergoldetem Pressblech und/oder einem Perldrahting umgeben sein kann. Im einen Fall treten am Kopf halbmondförmige Anhänger auf (Liste 1/22).

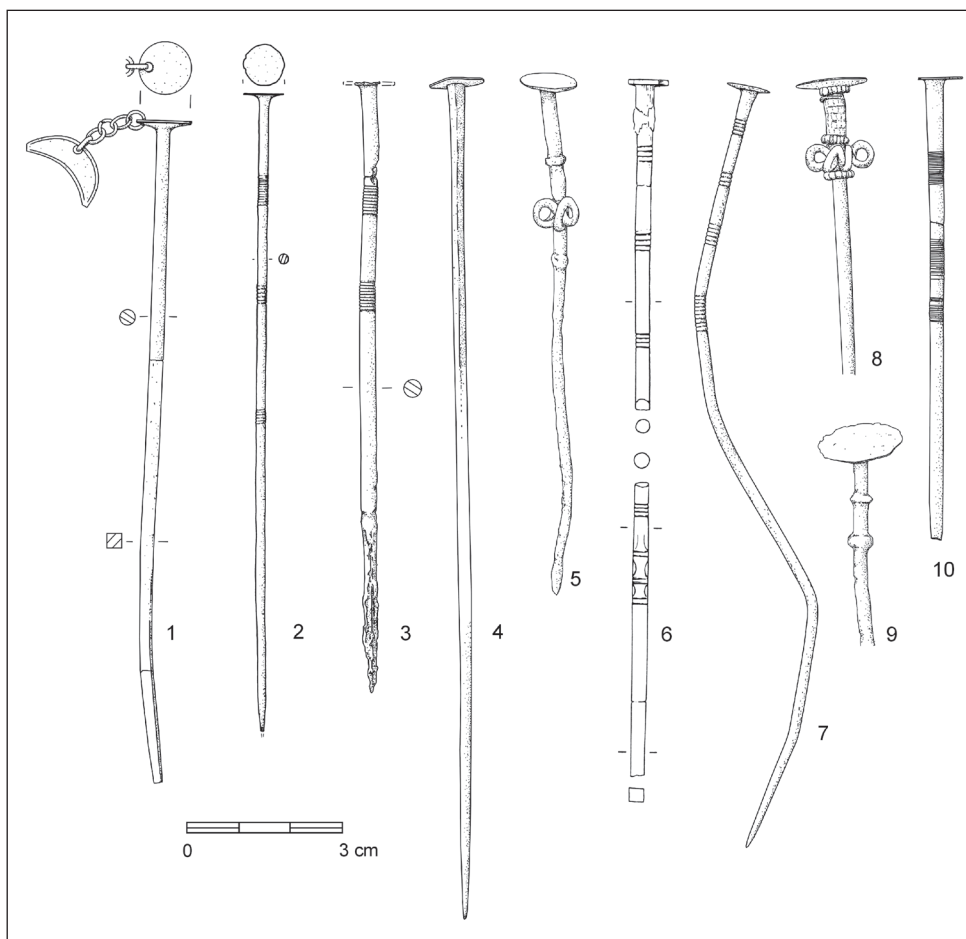
Es sind dreiundzwanzig Exemplare der Nadeln B.113 bekannt. Die Mehrheit – fünfzehn Exemplare – stammt aus Dänemark. Elf von ihnen wurde in Jütland gefunden, insbesondere in seinem Mittelteil. Nur ein Exemplar stammt aus Nordjütland. Vier weitere Fundstücke stammen von Fünen. Vereinzelt sind derartige Nadeln auch aus Gräbern aus Südostnorwegen, von Seeland und aus Schonen bekannt und wahrscheinlich als Ergebnis der Kontakte mit den jütländischen Gebieten zu betrachten (Abb. 7). Außerdem sind Nadeln B.113 in einigen reich ausgestatteten Frauengräbern in Mittel- und Südwestdeutschland (Grab 8



**Abb. 1.** Nadeln B.110–111: 1 – Harpelev, Præstø Amt, Gr. 3; 2 – Skovgårde, Præstø Amt, Gr. 400; 3 – Skovgårde, Præstø Amt, Gr. 209; 4 – Nestelsøgård, Præstø Amt; 5 – Engbjerg, København Amt, Gr. 4; 6 – Engbjerg, København Amt, Gr. 18; 7 – Himlingøje, Præstø Amt, Gr. 2/1949; 8 – Vadsby Mark, Københavns Amt; 9 – Skyttemarksvej, Sorø Amt; 10 – Brushøjgård, Præstø Amt (1 – nach Lund Hansen 1976; 2–3 – nach Ethelberg 2000; 4 – nach Müller 1874; 5–6 – nach Boye 2009; 7 – NM C24137; 8 – NM Dnf. 7/61; 9 – NM C20513; 10 – NM Dnf. 54/09; 7–10 – Zeich.: M. J. Przybyła)

von Hassleben, Kr. Sömmerda und das Grab von Spielberg, Kr. Donau-Ries – Liste 1/18, 1/27, Abb. 2:8, 3:6) und in den römischen Donauprovinzen belegt (u.a. Aquincum,

Gr. XXVII und Gorsium – Liste 1/11, 1/17, Abb. 2:9, 3:7–8). Unter den letztgenannten Exemplaren sind auch solche, deren Schaft aus Knochen gefertigt und im oberen Teil

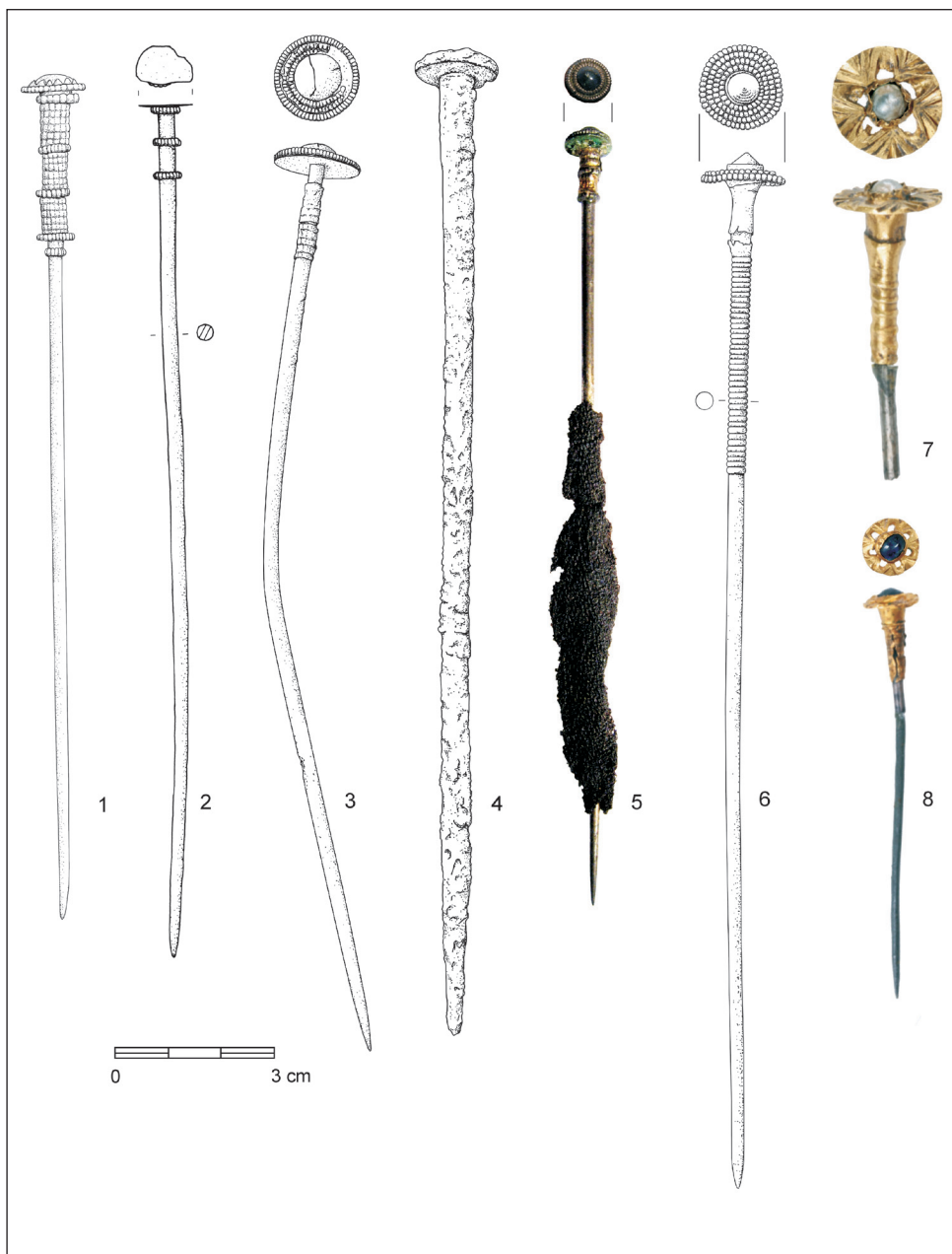


**Abb. 2.** Nadeln B.113: 1 – Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34, Gr. 69; 2 – Røgnehøj, Svendborg Amt, Gr. 47; 3 – Billum, Ribe, Gr. 1; 4 – Järrestad, Skåne; 5 – Cavadinești, Galați; 6 – Nordre Rør, Østfold; 7 – Ejsbøl, Haderslev Amt; 8 – Spielberg, Kr. Donau-Ries; 9 – Gorsium (Tác); Lønborg, Ringkøbing Amt (1 – VHM 26/1997×626; 2 – NM Dnf. 61/09; 3 – VAM 1227x686; 4 – umgezeichnet nach Stjernquist 2002a; 5 – umgezeichnet nach Dragomir 1959; 6 – nach Straume 1988; 7 – HAM E6081, umgezeichnet nach Fotoarchiv NM; 8 – umgezeichnet nach Werner 1960; 9 – umgezeichnet nach Barkóczi 1994; 10 – SKJ; 1–5, 7–10 – Zeich.: M. J. Przybyła)

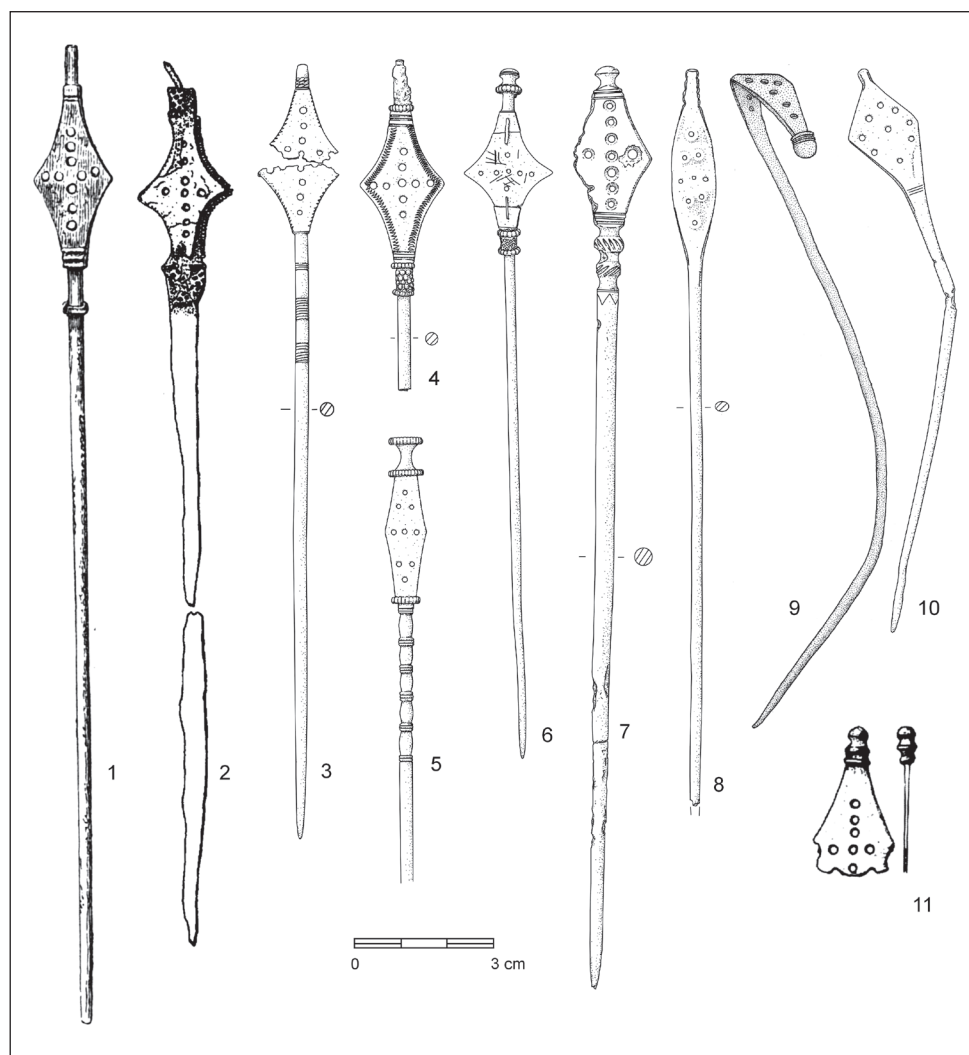
mit Goldblech umgewickelt wurde. Ihre Scheiben sind mit Glas- oder Steineinlage verziert (Brigetio)(Bartus 2003, Abb. 5).

Es ist schwierig zu sagen, in welchem Verhältnis die Fundstücke aus so fern voneinander gelegenen Gebieten wie den Donauprovinzen, Mittel- und Südwestdeutschland und Südsandinavien zueinander stehen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die aus Deutschland bekannten Exemplare unter dem Einfluss römischer Muster entstanden sind. Im Fall des Fundstücks aus Grab 8 von Hassleben könnten darauf die Goldhülse des Schaftoberteiles und die relativ kleine Steineinlage hinweisen – Merkmale, die auch bei den Exemplaren aus Aquincum



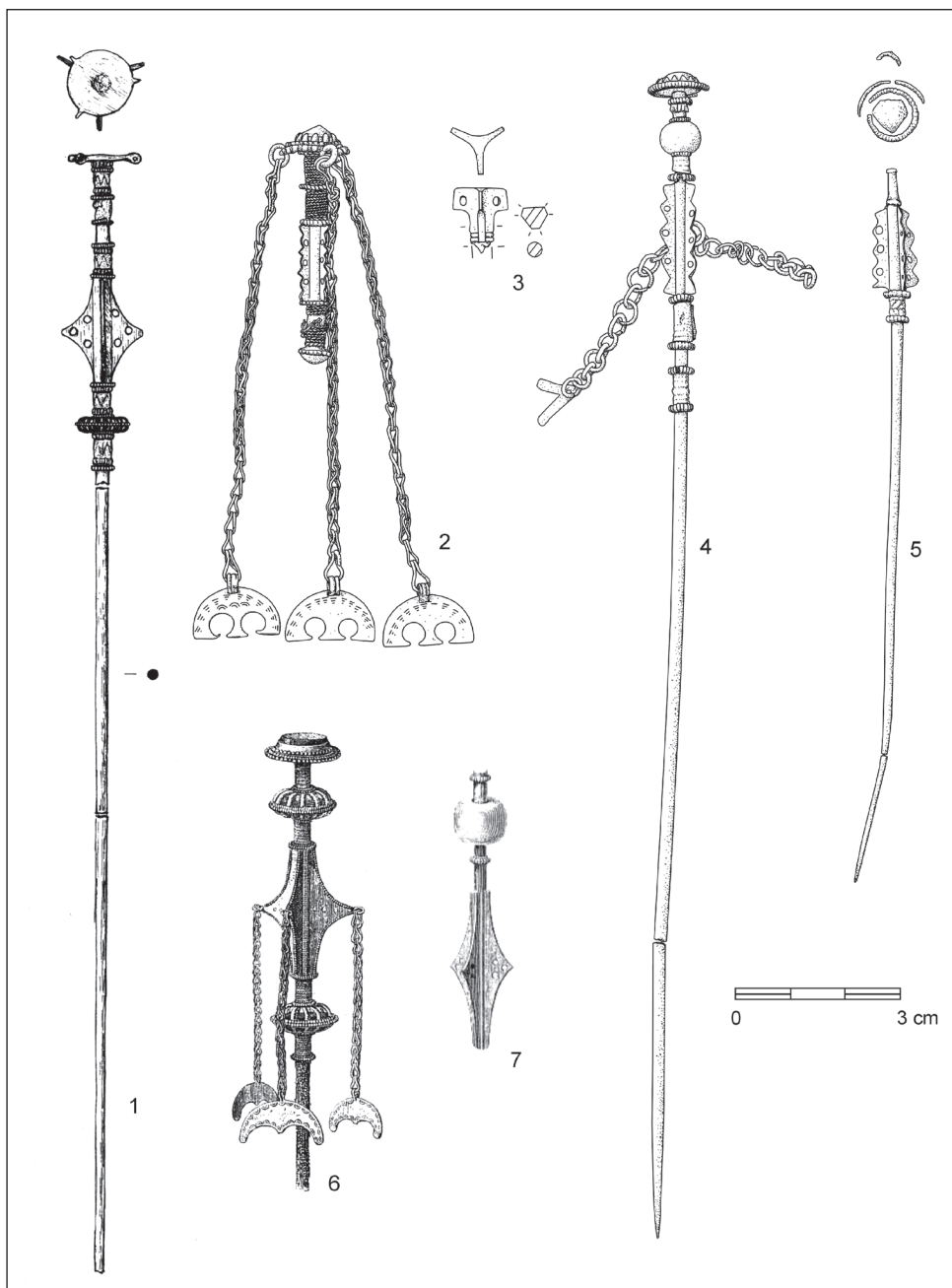
**Abb. 3.** Nadeln B.113: 1 – Dankirke, Ribe Amt; 2 – Særslev, Holbæk Amt; 3 – Tjæreborg, Jens Kusksvej, Ribe Amt, Gr. JØ; 4 – Tjæreborg, Ribe Amt, Gr. HU; 5 – Lundehøj (Espe), Svendborg Amt, Gr. 47; 6 – Hassleben, Kr. Erfurt, Gr. 8; 7–8 – Aquincum, Gr. XXVII (1 – umgezeichnet nach Thorvildsen 1972; 2 – NM 2591; 3 – ESM 1566x301; 4 – ESM 1566x100; 5 – FSM B 516–25; 6 – umgezeichnet nach Schmidt 1982; 7–8 – Facsády 2009; 1–4, 6 – Zeich.: M. J. Przybyła)



**Abb. 4.** Nadeln B.116–119: 1 – Himlingøje, Præstø Amt, 1834; 2 – Grødbygård, Bornholms Amt, Gr. 929; 3 – Horsetofte, Sorø Amt; 4 – Sønder Asmindrup-Skovvejen, Holbæk Amt; 5 – Værløse, Københavns Amt, Gr. 1; 6 – Broby, Sorø Amt; 7 – Magleby, Præstø Amt, Gr. A; 8 – Kannikegård, Bornholms Amt, Gr. 183; 9 – Hørup, Frederiksborg Amt; 10 – Simris, Skåne, Gr. 47; 11 – Sorte Muld, Bornholms Amt (1 – nach Müller 1895; 2 – nach Heidemann Lutz 2000; 3 – NM CVII; 4 – NM Dnf. 6/74; 5 – umgezeichnet nach Vebæk 1945; 6 – NM C6088; 7 – NM C19842; 8 – NM C944; 9 – nach Sørensen 2000; 10 – umgezeichnet nach Stjernquist 1955; 11 – nach Heidemann Lutz 2010; 3–8, 10 – Zeich.: M. J. Przybyła)

vorkommen. Die Kontakte zwischen den Donauprovinzen und dem Südteil des elbgermanischen Kulturkreises sind zu dieser Zeit auch durch andere Elemente der

reichen Frauentrachten in Mitteldeutschland bezeugt – u.a. durch die röhrenförmigen Goldanhänger (elbgermanische Beispiele: Haßleben, Gr. 14, 20 und 23, Krottorf,



**Abb. 5.** Nadeln B.114/115: 1 – Nyrup, Holbæk Amt; 2 – Årslev, Svendborg Amt; 3 – Lundegårde, Ålborg Amt, Gr. 4; 4 – Kærup, Sorø Amt, Gr. A3663; 5 – Møllegårdsmarken, Svendborg Amt, Gr. 2223; 6 – Varpelev, Præstø Amt, Gr. α; 7 – Højrup, Præstø Amt (1 – nach Lund Hansen 1971; 2 – NM 8565; 3 – ÅHM 60x14; 4 – SVM 2005103X420; 5 – umgezeichnet nach Henriksen 2009; 6 – nach Engelhardt 1878; 7 – nach Worsaae 1858; 2–5 – Zeich. M. J. Przybyła)



Bördekreis; provinziellrömische Beispiele: u.a. die Exemplare von Aquincum und aus dem Schatzfund aus dem Kastell Vermania bei Isny – Schulz 1952, 115–116; Facsády 2009, 116, Kat. 234–238; Garbsch 1971, 138, Taf. 31). Die provinziellrömischen Nadeln des Typs B.113 datieren in das 3. Jh. (Facsády 2009, 127, Kat. 339–340), die elbgermanischen Fundstücke lassen sich der Stufe C2 zuweisen. Auch die Mehrheit der jütländischen Exemplare mit Grabkontext lässt sich mit der Stufe C2 verknüpfen. Etwas später, in die Stufe C2-spät-C3-früh, ist wahrscheinlich nur die Nadel aus Grab 1 von Billum, Ribe Amt zu datieren, die u.a. zusammen mit einer Fibel des Typs Orbrook auftritt (Liste 1/12). Auf Fünen kommen zwei Exemplare in Grabinventaren der Stufe C2 vor. Im Fall des Grabes 6 von Røgenehøj, Svendborg Amt lässt sich die Datierung in die Stufe C3-früh annehmen (Liste 1/25). Der Stufe C2 sind die Nadeln vom Gräberfeld aus Særslev in Westseeland (Liste 1/26) und aus dem Grab von Nordre Rør, Østfold (Liste 1/24) zuzuweisen. In die Stufe C3-spät kann man letztendlich das Grab von Järrestad, Skåne datieren (Liste 1/19). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Vorkommen der Nadeln des Typs B.113 in Nordeuropa die Stufen C2 und C3 umfasst.

2c. Die Nadeln B.116–119 (Liste 1/40–52, Abb. 4,7)

Diese Bezeichnung bezieht sich auf Metallnadeln, die sich durch einen rautenförmigen, in Durchbruchtechnik verzierten Kopf auszeichnen. Der Kopf ist mit einem profilierten, oft getrennt hergestellten Abschlussknopf versehen. In einigen Fällen tritt eine Profilierung des Schaftes auf (Liste 1/47, 1/52). Ein Exemplar verfügt auch über halbmondförmige Anhänger, die ziemlich oft bei den nachstehend besprochenen Nadeln B114/115 und vereinzelt bei

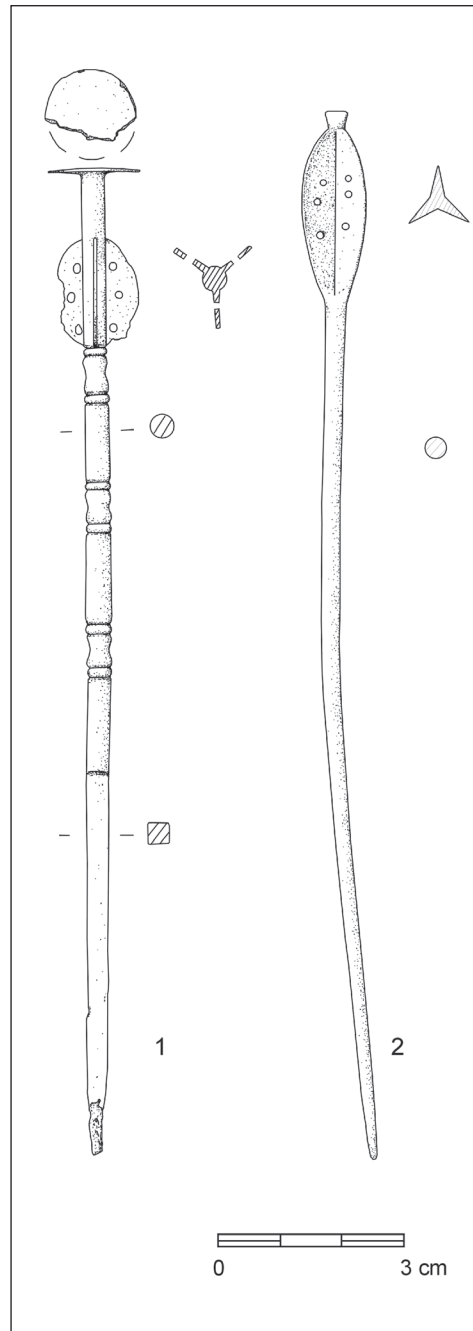


Abb. 6. Nadeln B.114/119: 1 – Hasseris, Ålborg Amt, Gr. 1; 2 – Bjergby, Thisted Amt, Gr. 3 (1 – ÅHM 57×2; 2 – MHM; 1–2 – Zeich.: M. J. Przybyła)



dem Typ 113 vorkommen (Liste 1/51). Die Mehrheit der Nadeln B.116–119 wurde aus Silber hergestellt. Von den dreizehn bekannten Exemplaren sind nur drei aus Bronze gefertigt (Liste 1/41, 1/46, 1/47).

Dieser Nadeltyp ist mit großer Wahrscheinlichkeit als typisch für Seeland zu betrachten. Von dieser Insel sind acht Exemplare bekannt. Drei Fundstücke sind auf Bornholm und eines in Schonen gefunden worden (Abb. 7). Die Chronologie der Grabinventare mit den Nadeln B.116–119 umfasst die Stufen C1b–C2 (vgl. Liste 1).

2d. Die Nadeln des Typs B.114/119 und B.114/115 (Liste 1/31–39, Abb. 5–7)

Unter dieser Bezeichnung werden Nadeln verstanden, die mit drei Flügeln im Oberteil des Schaftes versehen sind. Bei einigen Exemplaren haben die Flügel einen dreieckigen, oder halbovalen Umriss und sind mit kleinen Löchern verziert. In der frontalen Seitenansicht bilden sie mit dem benachbarten Flügel eine Raute, was auf ihre Verwandtschaft mit den Nadeln B.116–119 hinweist. Bei einigen Fundstücken sind die Flügel schmal und zickzackförmig gestaltet und auch mit kleinen Löchern versehen. Die einfachste Form vertreten die Exemplare, die man als Zwischenform der Typ B.114 und B.119 bezeichnen kann. Sie sind mit zwei Exemplaren vertreten, die in Gräbern aus der Umgebung des Limfjords lagen (von Mors und aus der Umgebung von Ålborg). In beiden Fällen haben die Flügel einen ovalen Umriss. Der Kopf der einen Nadel schließt mit einem Knopf, der Kopf der anderen mit einer runden Scheibe ab. Es ist nicht auszuschließen, dass ursprünglich auch das erstgenannte Exemplar über eine Scheibe verfügte, denn der Knopf ist von oben abgeflacht, so dass er die Befestigung einer solchen Platte erlaubte. Beide Nadeln wurden auch aus Bronze hergestellt.

Alle Nadeln B.114/115 wurden aus Silber gefertigt. Sie können als Mischform der jütlandschen Nadeln B.113 und seeländischen Nadeln B.116–119 betrachtet werden. Der Kopf der Mehrheit von ihnen endet in einer runden Scheibe und weist dreieckig (Liste 1/32, 1/36–37) oder zickzackförmige Flügel (Liste 1/31, 1/33–35) auf. Die runde Scheibe der besser erhaltenen Exemplare ist mit einer Einlage aus Bernstein oder Karneol verziert. Sie weisen auch oft Blechanhänger auf, die mittels Ketten an den Flügeln oder an Ösen unter der Scheibe befestigt wurden. Die Anhänger können halbmond-, pelta- oder V-förmig sein (Abb. 5:2,4,6). Die zwei erstgenannten Formen der Anhänger haben Parallelen in ähnlichem Halsschmuck, der für den sog. Dančeny-Brangstrup-Horizont typisch ist und in Nordeuropa in C3 erscheint (Henriksen 1992, 50–55). Sie kommen auch vereinzelt bei spät datierenden Nadeln B.113 und B.116–119 vor, die als Vorformen der Nadeln B.114/115 zu betrachten sind (Liste 1/22, 1/51). Die dritte genannte Form der Anhänger ähnelt in der Form den Befestigungsplatten des Verschlussmechanismus von seeländischen Hakenkreuzfibeln des Typs Bøttekildegård, die auch in die Stufe C3 zu datieren sind (Przybyła 2008, 261–262, Abb. 14; 2009, 40, Abb. 11).

Zurzeit sind sieben Nadel des Typ B.114/115 bekannt. Vier von ihnen stammen aus Frauengräbern von Seeland, zwei weitere Fundstücke aus Gräbern von Fünen, eine Nadel wurde in einem Grab in Nordjütland gefunden (Abb. 7). Das Verbreitungsbild erlaubt, die Nadeln B.114/115 wahrscheinlich als seeländische Erzeugnisse zu bewerten.

Nadeln B.114/115 lassen sich aufgrund der Grabkontexte, in denen sie vorkommen, in die Stufe C2-spät und vor allem in die Stufe C3 datieren (Liste 1/31–37). Die Nadeln B.114/119 stammen aus den in die Stufe C2 datierenden Grabinventaren (Liste 1/38–39).

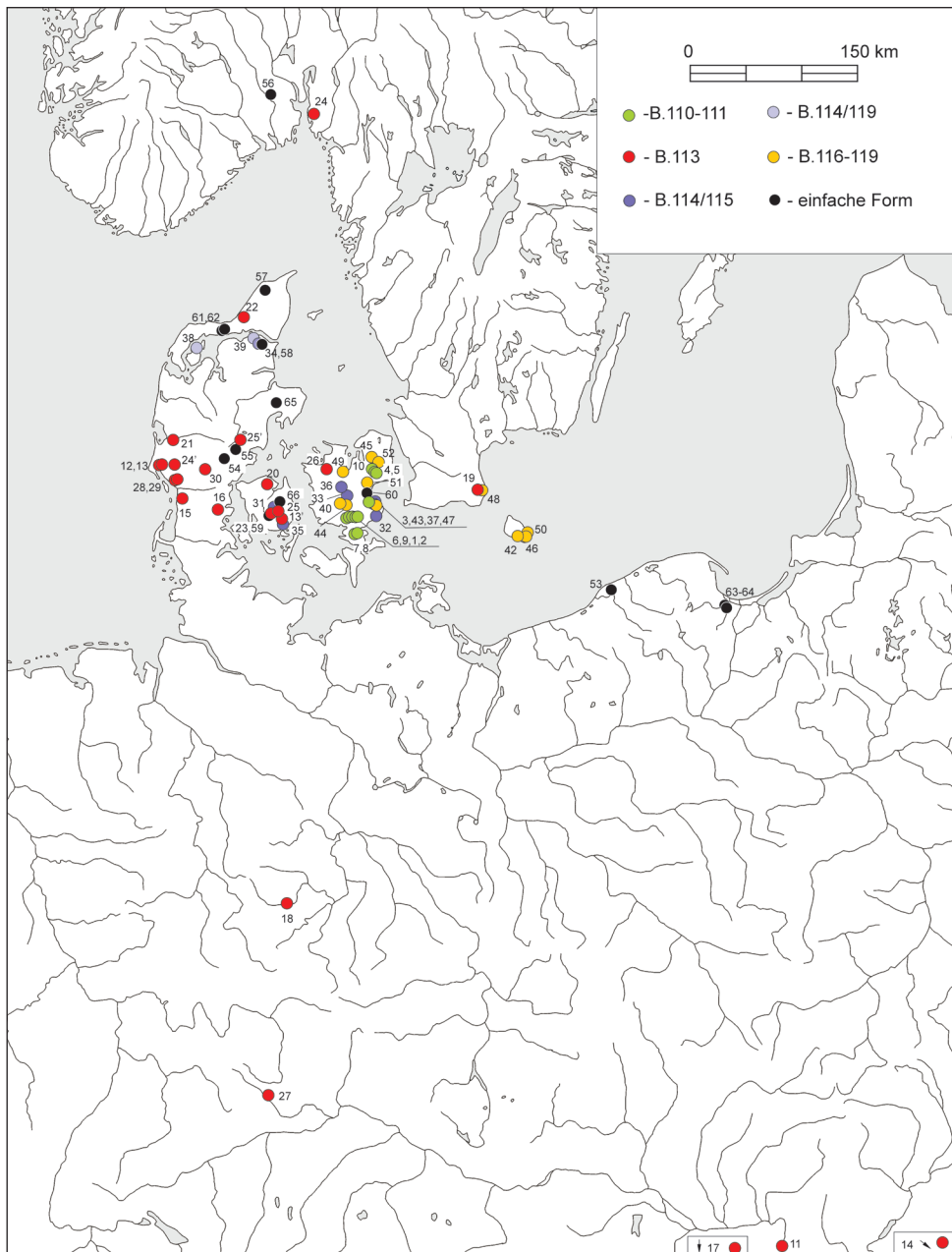


Abb. 7. Verbreitungskarte der großen Metallnadeln (Liste 1)

Sehr interessant sind die Fragen zur Genese beider Nadeltypen und ihres gegenseitigen Verhältnisses. Die Nadeln

B.114/119 sind die älteren, sie erscheinen in Nordjütland in der Stufe C2. Nur wenig später scheint die neue Form – die Nadeln

B.114/115 – entstanden zu sein. Die beiden Varianten sind als eine Fusion von Zierelementen der jütländischen Nadeln B.113 und der seeländischen Nadeln B.116–119 zu betrachten. Weil die Form B.114/119 nur aus Nordjütland bekannt ist, kann man vermuten, dass zunächst die seeländischen Vorbilder nach Nordjütland kamen. In einem zweiten Schritt haben die stilistischen Anregungen in die Gegenrichtung gewirkt und die jütländischen Vorbilder wurden durch seeländische Werkstätten adaptiert und in die seeländische Mode integriert. Es ist schwierig zu sagen, welcher Art die Kontakte waren, die sich hinter diesem Bild verbergen. Weil die besprochenen Erscheinungen sich jedoch nur auf die Frauenwelt und dazu auf die Frauen beziehen, die dem Reichtum ihrer Tracht nach zu urteilen, zu den weit verstandenen sozialen Eliten gehörten, ist zu vermuten, dass ein Zusammenhang mit Hypergamie und weit reichender Exogamie bestand. Die weit reichende Ausheiratung könnte der Moment sein, in dem der Transfer der neuen Muster der Frauentrachtentelemente in so weit gelegene Gebiete sowie ihre Integrierung ins neue Milieu stattgefunden haben könnte. Ein ähnlicher Prozess ist z.B. auch im Falle der jütischen Rosettenfibeln oder vereinzelt vorkommender Nachahmungen von Hakenkreuzfibeln zu beobachten, die nach seeländischen Vorbildern entstanden sind (Przybyła 2008, 266; 2011a, 233; 2011b, 341; Lund Hansen, Przybyła 2010, 245).

2e. Die einfachen Formen der großen Metallnadeln (Liste 1/53–66, Abb. 7)

Außer den oben besprochenen Schmuckformen der großen Metallnadeln sind auch einfache Varianten bekannt, die meist nur mit Querriefen im oberen Bereich des Schaftes verziert sind. Einzelne Exemplare haben auch einen tordierten Schaft. Diese Merkmale sind

zumindest im Falle der gut erhaltenen silbernen oder bronzenen Exemplare festzustellen. Es lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass auch eisernen Fundstücke zu dieser Variante gehörten. Aus Dänemark sind sechs solche Nadeln bekannt. Vier von ihnen wurden in Jütland, eine auf Fünen und eine auf Seeland registriert. Ein Exemplar kam auch im südöstlichen Norwegen zum Vorschein, in einem Grab mit Funden deutlich jütländischer Provenienz (Grab von Kjørstad, Oppland mit u.a. einer Schildfibeln des Typs Store Darum (Liste 1/56)). Außerdem lassen sich Beispiele einfacher Metallnadeln aus Nordpolen aufzeigen – aus dem Bereich der sog. Dębczyno-Gruppe und dem Nordteil der Wielbark-Kultur. Fast alle Grabinventare mit diesem Nadeltyp lassen sich in die Stufe C2 und C3-früh datieren vgl. Liste 1). Die einzige Ausnahme ist hier nur die Nadel aus Grab 206 von Pruszcz Gdański, Woj. pomorskie, Fpl. 10, die in die Stufe C1a datieren soll (Liste 1/64). Das Grab war jedoch zerstört, so dass seine Datierung mit einem Fragezeichen versehen werden sollte.

2f. Die Funktionsdeutung der großen Metallnadeln

Von den 67 hier analysierten Exemplaren der großen Metallnadeln kamen 58 in einem Grabkontext, zwei auf Gräberfeldern als Streufunde, fünf auf Siedlungen und zwei als Moorfunde vor. Eine Analyse der Funktion dieser Nadeln ist nur aufgrund der Grabfunde möglich. Nur im Falle von 29 der 58 Grabfunde wurden Angaben zur Lage der Gegenstände im Grab geliefert (10 – Jütland; 10 – Seeland; 4 – Fünen; 1 – Bornholm; 2 – Schonen; 1 – Pommern; 1 – Mitteleuropa). In 25 Gräbern wurden die Nadeln bei dem Kopf gefunden und können daher auch als Kopfschmuck gedeutet werden. In drei Gräbern lag die Nadel jedoch im Brustbereich (zweimal in Jütland – Liste

1/12, 1/62, einmal auf Seeland – Liste 1/47), in einem Grab fand man sie bei dem Unterschenkel (Jütland – Liste 1/54). Die großen Metallnadeln wurden folglich die im Prinzip als Schmuck des Kopfes getragen, konnten in Einzelfällen aber auch anders genutzt worden sein – als Brustschmuck oder möglicherweise als Schließe eines Leichentuchs (Unterschenkellage) (Abb. 8).

In 3 Gräbern kamen die Nadeln als Satz mit anderen Zierelementen vor, die einen zusätzlichen Kopfschmuck bildeten: In Grab 400 von Skovgårde und in Grab 4 von Engbjerg auf Seeland traten sie zusammen mit Glas- und Bernsteinperlen, in Grab 47 von Simris in Schonen mit Glas- und Bernsteinperlen sowie mit Metallanhänger und in Grab von Järrestad, ebenfalls in Schonen, mit Spiraldrahtperlen (Liste 1/5, 1/8, 1/48, 1/19) auf.

### 3. Die kleine Metallnadeln (Liste 2)

An dieser Stelle möchte ich ein wenig Aufmerksamkeit den in die jüngere und spätrömische Kaiserzeit datierten Metallnadeln schenken, die B. Beckmann als Typen 124, 129, 130, 131, 133, 134, 135, 136 und 137 bezeichnet hatte. Alle kennzeichnet eine kleine Länge, die ungefähr 4–9 cm beträgt. Im Folgenden wurden die einzelnen Typen auf ihre Chronologie und Verbreitung hin untersucht. In der Analyse wurden 129 Grabfunde mit kleinen Metallnadeln aus der jünger- und spätrömischen Kaiserzeit berücksichtigt.

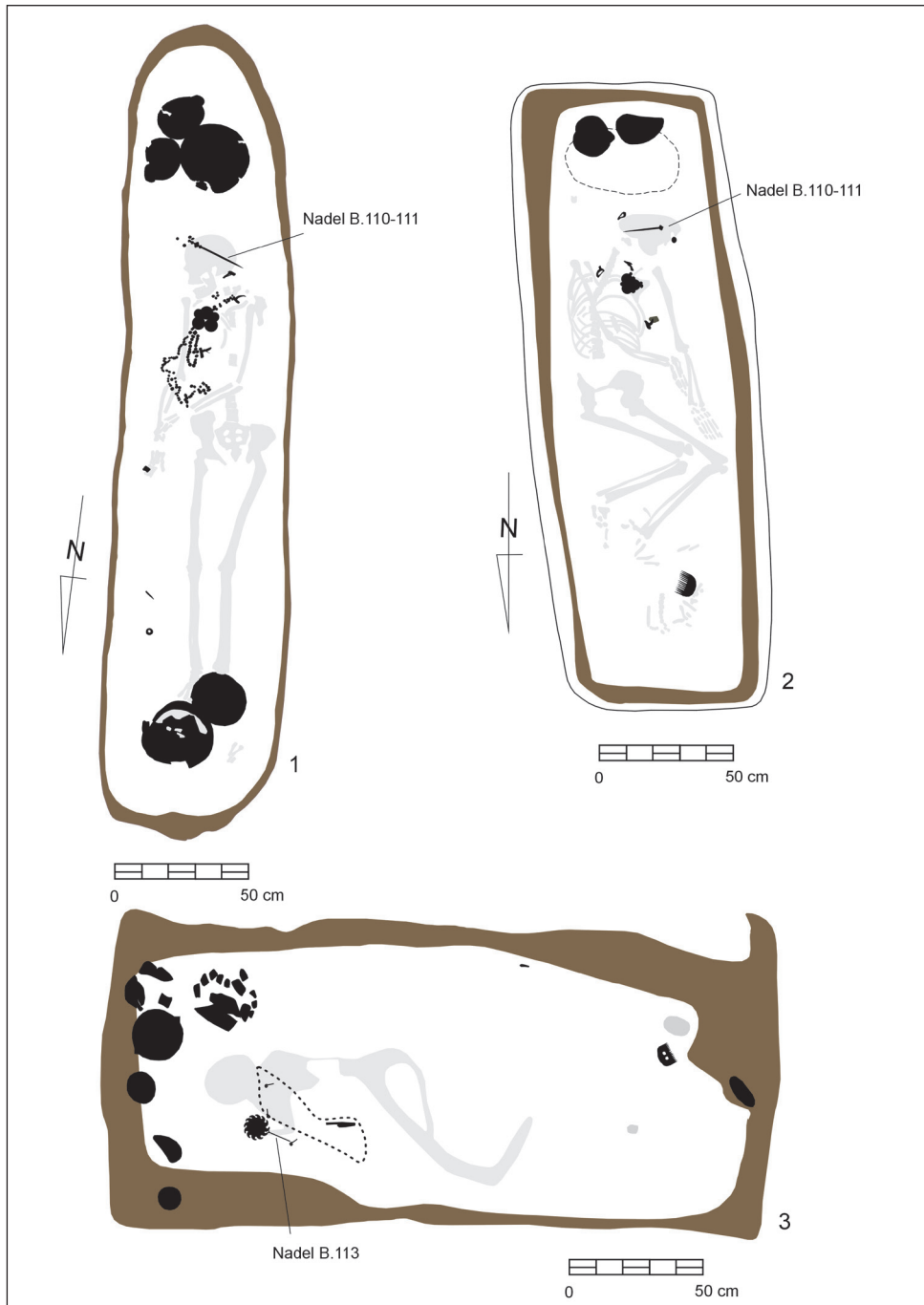
3a. Die Nadeln B.129 (Liste 2/31–34, Abb. 9–11)

So werden Drahtnadeln bezeichnet, die sich durch einen spiralgig eingerollten Kopf auszeichnen (Abb. 9). Es lassen sich vier Gräbern mit derartigen Nadeln nennen. Drei von ihnen stammen aus Jütland und eine aus Südnorwegen. In zwei Gräbern aus der Umgebung der Fano-Bucht kamen die goldenen

Exemplare vor (Liste 2/31–32), die in Sätzen von jeweils drei bzw. vier Nadeln ins Grab gegeben wurden. In zwei anderen Gräbern wurden Nadeln in der Einzahl festgestellt, die in einem Fall aus Silber (Liste 2/34) und im anderen aus Bronze (Liste 2/33) hergestellt sind. In drei Gräbern, in denen die Lage der Funde in der Grabgrube dokumentiert wurde, wurden die hier diskutierten Nadeln im Brustbereich gefunden. Die Chronologie der Bestattungen mit den Nadeln B.129 umfasst die Stufen C2 und C3. In die Stufe C2 oder C2–C3-früh lassen sich die jütländischen Beispiele datieren. In die Stufe C3 gehört der südnorwegische Fund. In allen Fällen handelt es sich um Frauengräber.

3b. Die Nadeln B.130 (Liste 2/35–71, Abb. 10–13)

Unter dieser Bezeichnung werden die Drahtnadeln mit einem zu einer Öse gebogen Kopf verstanden (Abb. 12). Es sind 37 Grabfunde mit diesem Nadeltyp bekannt. Er konnte in 29 Gräbern aus Jütland und vier Gräbern aus Schonen registriert werden. Vereinzelte Gräber mit derartigen Nadeln liegen auch von Møn, Fünen, Gotland, Bornholm und aus Weißrussland vor. Meistens sind die Nadeln B.130 aus Bronze gefertigt (25 Gräbern), selten kommen eiserne (5 Gräbern), silberne (3 Gräber) oder goldenen Exemplare (2 Grabinventare) vor (Abb. 13). Die Anzahl der Gräber mit eisernen Nadeln kann Erhaltungsstands unterrepräsentiert sein. In mehr als der Hälfte der Fälle (20 Gräber) wurden die Nadeln B.130 einzeln im Grab gefunden. In 16 Inventaren kamen Nadelnpaare vor. In einem der Gräber wurden vier Exemplare gefunden (Liste 2/64). Es ist zu vermuten, dass die Anzahl der Gräber, in denen Nadelnpaare gefunden wurden, ursprünglich etwas höher war und dass das Bild etwas durch den schlechten Erhaltungsstand dieser sehr fragilen



**Abb. 8.** Lage der großen Nadeln im Grab: 1 – Skovgårde, Præstø Amt, Gr. 400; 2 – Engbjerg, Københavns Amt, gr. 18; 3 – Billum, Ribe Amt, Gr. 1 (umgezeichnet nach: 1 – Ethelberg 2000; 2 – Boye 2009; 3 – Fradsen, Westphal 1996)

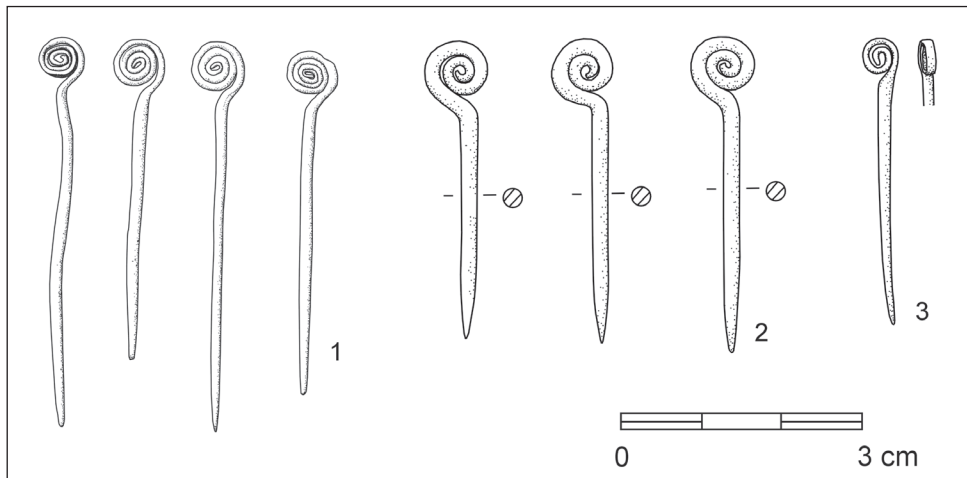
Fundstücke verzerrt wurde. Dort, wo die Lage der Funde registriert wurde, dienten die Nadelnpaare als Befestigung einer kleinen Perlenkette an die Schultern. In vier Fällen wurden zusammen mit dem Nadeln paar eine bronzenne Kette gefunden, die aus runden oder stabförmigen Gliedern besteht (Liste 2/45, 2/38–39, 2/51). Nur in einem Fall wurde eine kleine Nadel am Kopf der Verstorbenen registriert (Liste 2/62).

Die Nadeln B.130 sind zum größten Teil aus Frauengräbern bekannt. Ausnahmsweise kommen sie auch in Männergräbern vor. Beispiele dafür sind das in die Stufe C3 datierende Waffengrab BS von Lindhøjgård, Viborg Amt (Liste 2/48) und wahrscheinlich Grab 1 von Valleberga, Skåne (Liste 2/69). Es lässt sich nicht ausschließen, dass auch einige weiteren Grabinventare aus Jütland, z.B. mit goldenen Nadeln, aber ohne so eindeutige Frauentracht-elemente wie eine Perlenkette, auch männlich sind (z.B. Grab A38 von Løvetandsvej, Randers Amt – Liste 2/49). Weil das Knochenmaterial in den Gräbern von Jütland meistens nicht erhalten ist, kann die anthropologische Analyse nur selten diese Frage klären.

Die Mehrheit der hier analysierten Inventare mit Nadeln B.130 lässt sich in die Stufen C2 und C3 datieren. Dieser Zeitspanne kann man 31 Grabinventare zuordnen. Weitere fünf Inventare sind im Rahmen der Stufen C1b–C2, möglicherweise auch der Stufe C2 zu datieren. Dieser Nadeltyp kommt auch später in der Stufe D vor, jedoch nicht mehr so oft wie vorher.

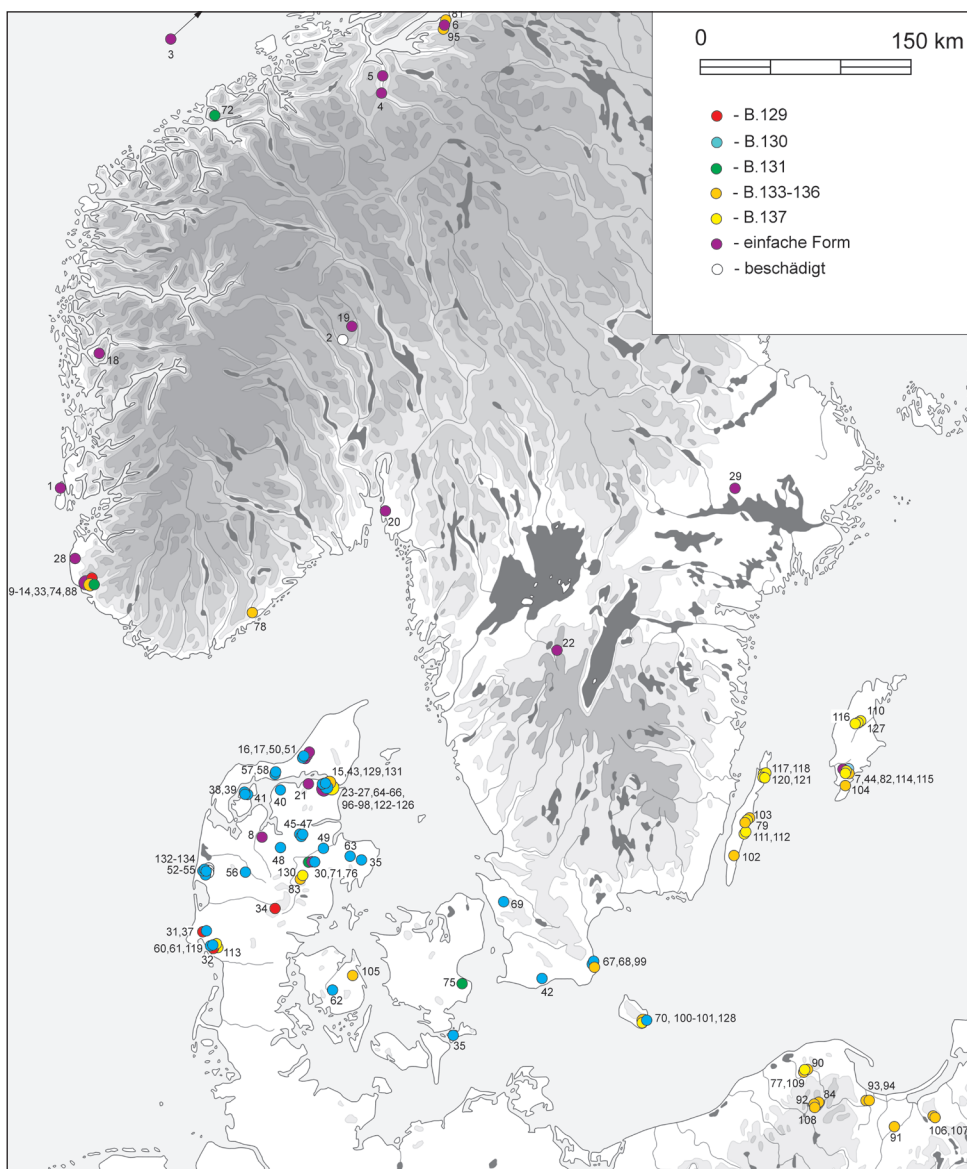
3c. Die Nadeln B.131 (Liste 2/72–75, Abb. 10–11, 14)

Diesen Nadeltyp kennzeichnet ein volutenförmiger Kopf (Abb. 14). Aus der jüngeren und spätrömischen Kaiserzeit sind fünf Grabfunde mit den Nadeln B.131 bekannt. Zwei stammen von der Westküste Norwegens, einer aus Ostjütland, einer von Seeland und einer aus Großpolen (Wielbark-Kultur) (Abb. 10). Solche Nadeln wurden sowohl aus Gold (die beide Grabfunde aus Dänemark) als auch aus Bronze gefertigt. Sie wurden paarweise oder vereinzelt getragen. Paare von Nadeln B.131 wurden in den zwei norwegischen Gräbern festgestellt. In den



**Abb. 9.** Nadeln B.129: Gammelby, Ribe Amt; 2 – Billum, Ribe Amt, Gr. 1; 3 – Nørre Snede, Skandeborg Amt (1 – NM Dnf. 25-28/38; 2 – VAM 1227×52, ×538, ×648; 3 – NM C 23393-99; 1–3 – Zeich. M. S. und M. J. Przybyła)





**Abb. 10.** Verbreitung der kleinen Metallnadeln der Type: B.126, 129, 130, 131, 133–136 und 137 (Liste 2)

anderen Grablegen wurden sie als Einzelstücke gefunden. Nur in drei Gräbern wurde die Lage der Gegenstände im Grab beobachtet. In allen drei Fällen befanden sich die Nadeln im Brustbereich (Liste 2/73, 2/74, 2/75).

Nadeln B.131 sind sowohl aus Männer- als auch Frauengräbern bekannt. Zu

Frauenbestattungen gehören beide Inventare aus Norwegen. Der Männertrachtkontext ist durch das Inventar des Grabes a von Varpelev, Seeland bezeugt (Liste 2/74).

Die früheste chronologische Position hat das Grab 167 von Kowalewko, Woj. wielkopolskie (Großpolen) inne, das in die

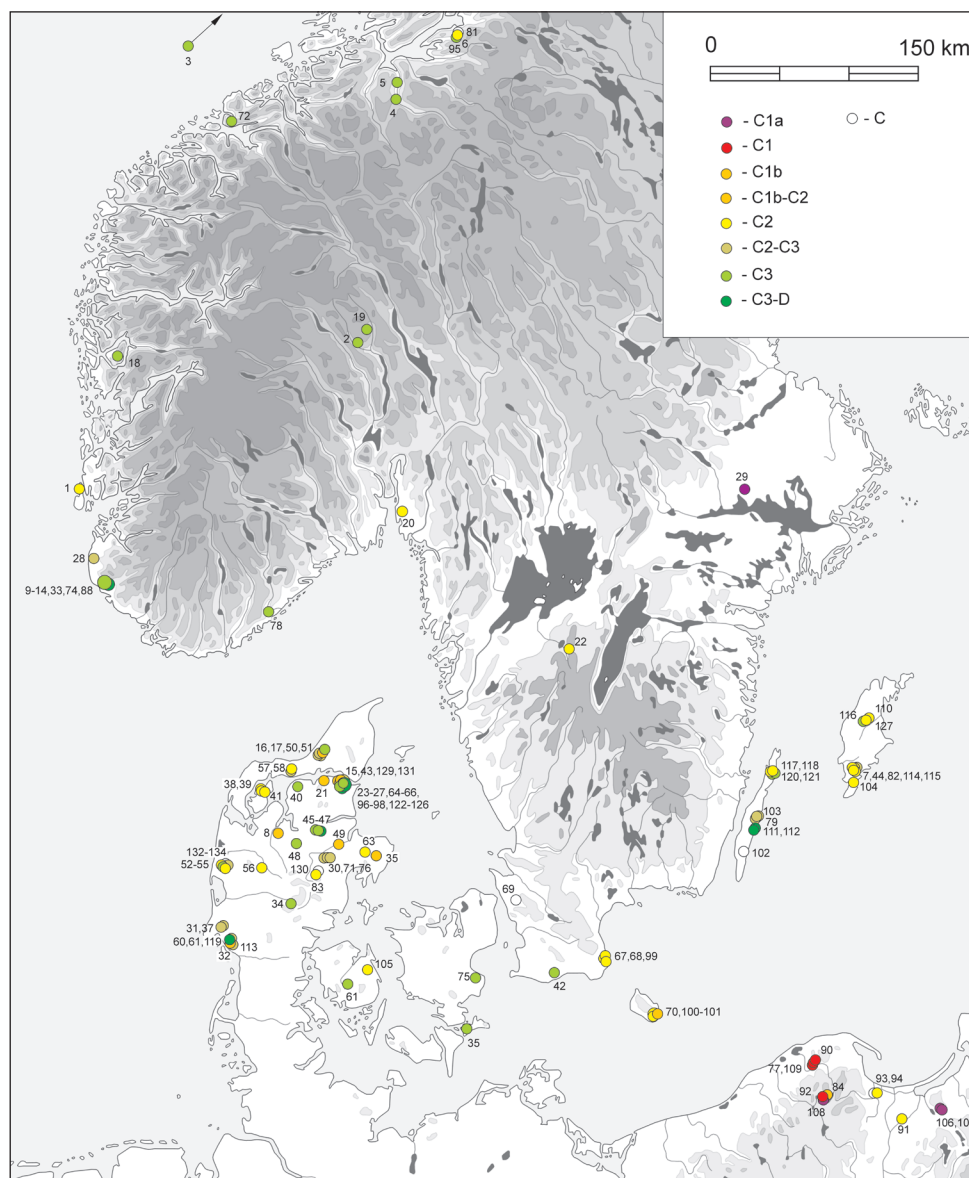
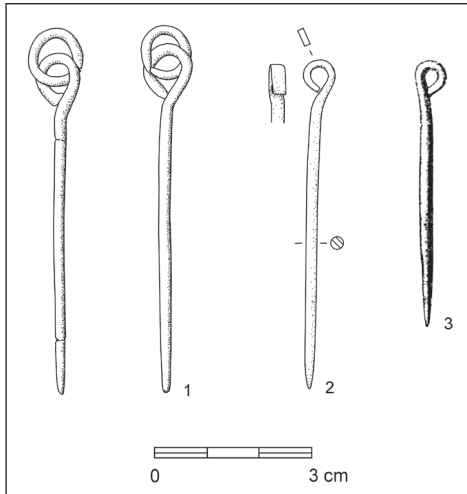


Abb. 11. Das Vorkommen der kleinen Metallnadeln in einzelnen Zeitabschnitten (Liste 2)

Stufe C1a zu datieren ist (Liste 2/73). Andere Inventare mit Nadeln B.131 sind etwas jünger. In C2-spät–C3-früh lässt sich Grab 1 von Vrangstrup, Viborg Amt datieren (Liste 2/76). In die Stufe C3-spät gehören beide Grabinventare aus Norwegen – Hollingen, Møre og Romsdal und Kvasheim,

Rogaland, Gr. 75 (Liste 2/72, 2/74), und Grab a von Varpelev, Præstø Amt auf Seeland (Liste 2/75). Ein Beispiel der Nadel B.131 ist in Nordeuropa auch aus frühkaiserzeitlichem Kontext bekannt (Backhagen, Gr. 25, Gotland – Almgren 1914, 30, Taf. 9:139).



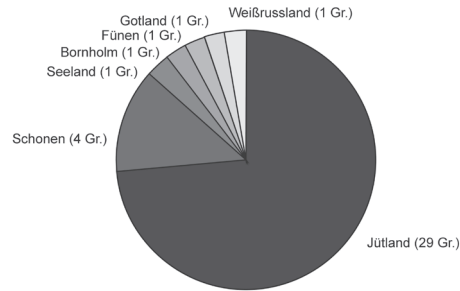


**Abb. 12.** Nadeln B.130: 1 – Valleberga-Stockholmsgården, Skåne, Gr. 1; 2 – Løvetandsvej, Randers Amt, Gr. A38; 3 – Havor, Gotland, Gr. 150 (1 – umgezeichnet nach Strömberg 1977; 2 – KHM 1929×149; 3 – Almgren, Nerman 1923; 1–2 – Zeich. M. S. Przybyła)

3d. Die Nadeln B.133–136 (Liste 2/77–108, Abb. 10–11, 15)

Unter dieser Bezeichnung werden alle kleinen Nadeln mit ringförmigem Kopf verstanden (Abb. 15). Es lassen sich 28 Grabinventare aus der jüngeren und spätrömischen Kaiserzeit anführen, in denen Nadeln B.133–136 gefunden wurden. Die größte Zahl ist aus dem Nordteil des Wielbark-Kulturgebietes bekannt (11 Gräber). Ein Grab stammt auch aus östlichem Bereich der Wielbark-Kultur. Nadeln B.133–136 sind auch für Öland (drei Gräber), Gotland (zwei Gräber) und in Schonen (ein Grab) bezeugt. Sie kommen auch in Norwegen (vier Gräber), in Nord- und Mitteljütland (vier Gräber), auf Bornholm (ein Grab) und in Norddeutschland (ein Grab) vor (Abb. 10).

Die frühesten, in die Stufe C1a datierten Exemplare stammen aus dem Nordbereich der Wielbark-Kultur. Dieser Zeitspanne lassen sich sechs Gräber zuordnen (Abb. 11).

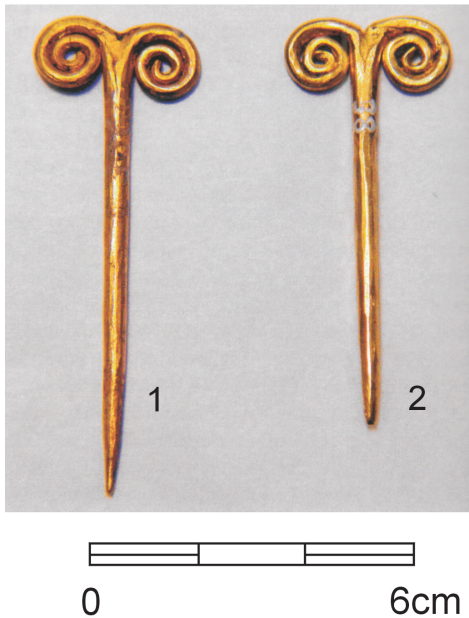


**Abb. 13.** Das Vorkommen der Nadeln B.130 in einzelnen Regionen

Zwei Gräber aus diesem Kulturmilieu gehören in die Stufe C1, vier in die Phase C1b oder in die Stufe C2. Die Gräber aus Schweden, Norwegen und Dänemark datieren in die Stufe C2 oder C3. Im letztgenannten Gebieten kommen Nadeln B.133–136 auch in der Stufe D vor (z.B. Gr. DT, HI, HS von Sejflod, Gr. A3, A55, A105 von Sønder Tranders, Gr. 9 von Kvasseheim, Gr. 8 von Hässleby, Öland – Nielsen 2000b, 61, 80, 83; Trier Christiansen 2005; Lillehammer 1996, 143, Taf. 1–2; Schulze 1987, 129–130).

In allen Fällen wurden die Nadeln aus Bronze hergestellt. Nur in acht Gräbern wurde die Lage der Gegenstände dokumentiert. In vier Gräbern Wielbark-Kultur, in einem Grab aus Norwegen, in einem Grab aus Schweden und in zweien aus Dänemark wurden die Nadeln im Brustbereich gefunden (Liste 2/86–87, 2/99–101, 2/106–107). In einem Grab der Wielbark-Kultur wurde eine Nadel B.133–136 bei den Beinen vorgefunden (Kowalewko, Gr. 192 (Liste 2/85)).

Sehr interessant sieht die Korrelation zwischen den Gräbern in Hinsicht auf Region, Chronologie und Geschlecht des Verstorbenen aus. In dem Gebiet, in dem Nadeln B.133–136 am frühesten auftreten – im Nordbereich der Wielbark-Kultur – erscheinen sie als einzeln getragene Trachtelemente in Männergräbern, selten – in Frauengräber. In allen anderen Gebieten – in Norwegen,



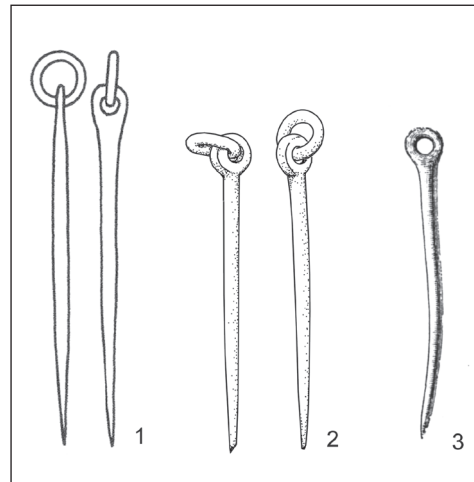
**Abb. 14.** Nadeln B.131: 1 – Varpelev, Præstø Amt, Gr. a; 2 – Vrangstrup, Viborg Amt, Gr. 1 (nach Grane 2011)

in Jütland, auf Bornholm, auf Gotland, auf Öland und in Schonen – gehören Nadeln B.133–136 zur Frauentracht. In sieben Fällen traten die Nadeln paarig auf. In zwei Fällen wurde eine Vergesellschaftung einer Nadel B.133–136 mit dem Typ B.137 festgestellt (Slusegård, Gr. 600, Bornholm; Sörby skola, Gr. 17, Öland – 2/100, 2/103). In drei Gräbern wurden drei Nadeln B.133–136 registriert (Sörby skola, Gr. 17, Öland und Sejlfod, Gr. ZF, Nordjütland – Liste 2/98, 2/103). In vier weiteren Gräbern aus Nordeuropa kamen Kleinnadeln einzeln vor.

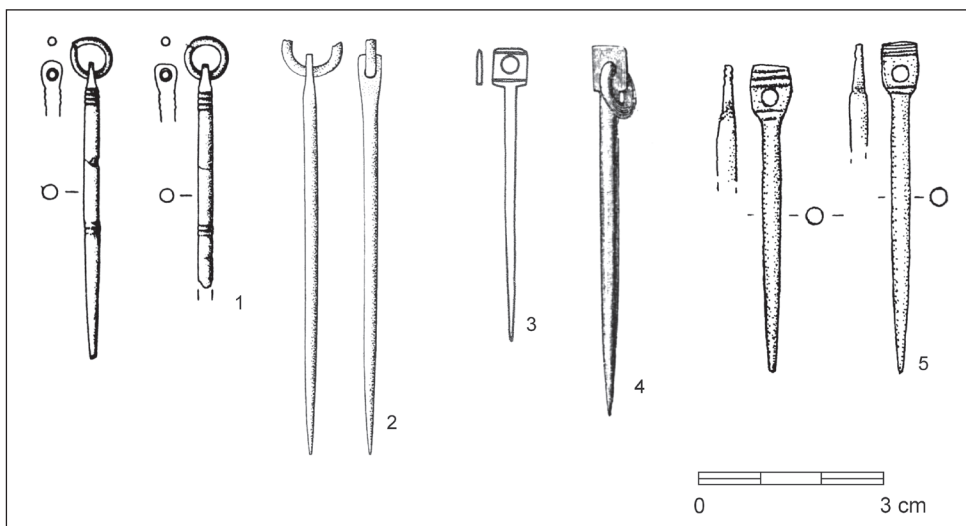
3e. Die Nadeln B.137 (Liste 2/109–130, Abb. 10–11,16–17)

Die Nadeln B.137 kennzeichnet ein rechteckiger bis trapezförmiger, durchlochter Kopf (Abb. 16). Es sind 22 Grabinventare mit diesem Nadeltyp bekannt. Neun Gräber wurden in Nord- und Mitteljütland entdeckt,

eines stammt aus Bornholm. Die anderen Nadeln kamen auf Gotland (vier Gräber) und Öland (sieben Gräber) vor (Abb. 10,17). Die frühesten Gräber mit Nadeln B.137 sind in die Stufe C2 zu datieren. Dazu zählen sechs Inventare, die von Gotland, Öland und Bornholm bekannt sind. Fünf weitere Gräber lassen sich im Rahmen der Stufen C2–C3, vier im Rahmen der Stufe C3 und sechs im Rahmen der Stufen C3–D-früh datieren. Auch aus der späten Stufe D sind Gräber mit Nadeln B.137 bekannt (z.B. Sejlfod, Ålborg Amt, Gr. DL, FM, SY, SY, DI, IB, OP, TA, TO, TR – Nielsen 2000, 67–69, 91–92, 103–104, 137–138, 166–168, 175–179; Nøvlingholm, Ringkøbing Amt, Gr. 401 – Winter Olesen, Rostholm 1999; Hjemsted, Sønderjyllands Amt, Gr. 313 – Ethelberg 1986, 169–170; Lerdal, Haderslev Amt – Ethelberg 2005, 116, Abb. 5:5–6; Folkelslunda, Öland, Gr. 18 – Johansson-Lundh, Rasch 1991, 303; Kvasseheim, Rogaland, Gr. 112B – Lillehammer 1996, 188).

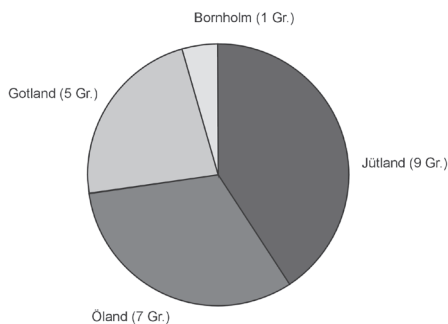


**Abb. 15.** Nadeln B.133–136: 1 – Slusegård, Bornholms Amt, Gr. 600; 2 – Uddvide, Gotland; 3 – Havor, Gotland, Gr. 51 (1 – nach Klindt-Jensen 1978; 2 – umgezeichnet nach Äijä 1977; 3 – nach Almgren, Nerman 1923)



**Abb. 16.** Nadeln B.137: 1 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. U; 2 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. OM; 3 – Slusegård, Bornholms Amt, Gr. 600; 4 – Havor, Gotland, Gr. 106; 5 – Nyby, Öland, Gr. 303b (1–2 – nach Nielsen 2000; 3 – nach Klindt-Jensen 1978; 4 – nach Almgren, Nerman 1923; 5 – nach Schulze, Hogersson 2001)

In vier Gräbern von den schwedischen Inseln und in vier Gräbern aus Jütland kamen die Nadeln B.137 paarig vor (Liste 2/113, 2/115–116, 2/118–120, 2/126, 2/129). In einem Grab von Bornholm und einem von Öland war eine Nadel B.137 zusammen mit einer Nadel B.133–136 Bestandteil eines Satzes (vgl. oben). In einem Inventar (Sejlflod, Gr. U – Liste 2/122) wurde auch ein Satz von vier Nadeln B.137 registriert. In den übrigen Gräbern traten die Nadeln einzeln auf.



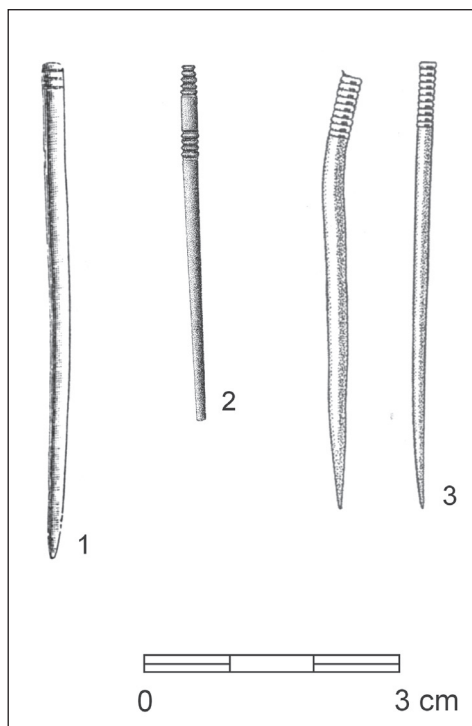
**Abb. 17.** Das Vorkommen der Nadeln B.137 in einzelnen Regionen Nordeuropas

Nur in sechs Gräbern wurde die Lage der Inventarbestandteile dokumentiert und in allen sechs Fällen wurden die besprochenen Nadeln in der Brustgegend gefunden (Liste 2/113, 2/119, 2/124–126, 2/128). In allen Fällen, bei denen sich etwas zur Geschlecht des Verstorbenen sagen lässt (15 Gräber), handelt es sich immer um eine Frauenbestattung.

Nadeln B.137 wurden mehrheitlich aus Bronze hergestellt (21 Gräber). Nur in einem Grab wurde ein silbernes Exemplar gefunden (Liste 2/117). Einmal ist auch eine eiserne Nadel B.137 bekannt (Liste 2/125).

3f. Die Nadeln B.124 (Liste 2/1–30, Abb. 10–11, 18–19)

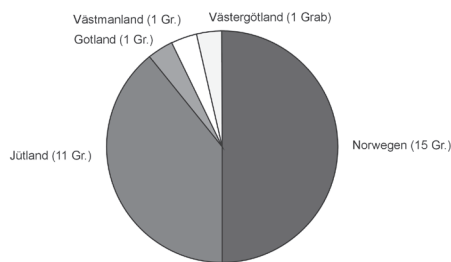
Hierunter werden kleine einfache Drahtnadeln gerechnet, deren Kopf mit Querrillen verziert ist oder keine Verzierung aufweist (Abb. 18). Solche Nadeln wurden in 29 Gräbern gefunden: 15 davon aus Norwegen, 11 aus Nordjütland und drei aus Schweden (Gotland, Västergötland und Västmanland)



**Abb. 18.** Nadeln B.124: 1 – Havor, Gotland, Gr. 101; 2 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. L; 3 – Tuna, Västmanland (1 – nach Almgren, Nerman 1923; 2 – nach Nielsen 2000; 3 – nach Nylén, Schönbeck 1994a)

(Abb. 10,19). Drei Gräber aus Nordjütland lassen sich in C1b–C2 datieren. Ein Grab aus Nord-Trøndelag ist nur allgemein dem Zeitabschnitt C1b–C3 zuzuordnen, 26 Grabinventare lassen sich in C2–D-früh datieren. Vier davon gehören in die Stufe C2, acht in C2–C3, sieben in C3 und fünf in C3–D-früh.

In allen Fällen, in denen die Lage der Inventarbestandteile im Grab dokumentiert wurde (zehn Gräber), wurden die Nadeln in der Brustgegend gefunden (Liste 2/8, 2/11, 2/13–15, 2/21, 2/26–27, 2/30). Die Zahl der im Grab gefundenen Nadeln variiert stark: In 15 Gräbern wurde einzeln vorkommende Nadel registriert, in sechs Gräbern wurden je zwei Exemplare, in drei Gräbern je drei



**Abb. 19.** Das Vorkommen der Nadeln B.124 in einzelnen Regionen Nordeuropas

Exemplare, in einem Grab vier Exemplare, in einem Grab fünf Exemplare, in einem Grab sechs Exemplare und in einem Grab neun Exemplare gefunden.

In sechs Fällen sind die Nadeln aus Gold, in sechs aus Silber, in 16 aus Bronze und in zwei aus Eisen hergestellt. In zwei Gräbern treten Nadelsätze auf, die sowohl bronzene als auch silberne Exemplare umfassen (Lundergård, Hjørring Amt, Gr. A69 und Gimsan, Sør-Trøndelag – Liste 2/5, 2/17).

14 Gräber können archäologisch als Frauengräber bestimmt werden. Zwei Gräber sind Männerbestattungen (Avaldsnes und Sejlflod, Gr. K, in beiden Waffenelemente – Liste 2/1, 2/23). Die übrigen Gräber enthalten keine geschlechtsspezifischen Ausstattungselemente und es wurde auch keine anthropologische Untersuchung vorgenommen, weil meistens das Knochenmaterial nicht erhalten ist. In beiden Männergräbern kam nur jeweils eine Nadel vor.

#### 4. Zusammenfassende Bemerkungen zur Verbreitung und Verwendung der Metallnadeln

Der vorgestellte Überblick zu jünger- spät-römischen Grabfunden mit Metallnadeln aus Nordeuropa zeigt deutlich, dass die großen und die kleinen Nadeln zwei unterschiedliche funktionale Gruppen bilden, obwohl in beiden Fällen Ausnahmen von der Regel zu

finden sind. Die großen Nadeln, die meistens mehr oder weniger dekorativ sind, wurden am häufigsten als Haarnadeln der reichen Frauentracht genutzt. In einzelnen Fällen kamen sie im Satz mit zusätzlichem Kopfschmuck, das heißt mit Glas-, Bernstein- oder Drahtperlen, vor (Ostseeland, Schonen).

Das Aussehen der spätrömischen großen Nadeln variiert je nach Region: Der Typ B.113 ist charakteristisch für Jütland und Fünen und der Typ B.110–111 sowie der Typ B.116–119 für Seeland. Es erscheinen auch Formen, die die Traditionen beider Gebiete verbinden (B.114/119 und B.114/115) und die deutlich auf die kulturelle Interaktion in Hinsicht auf die Frauentracht zwischen diesen Gebieten hinweisen.

Kontakte zwischen Jütland und Seeland beweisen auch andere Frauentrachtelemente, die in den Grabinventaren dieser Gebiete sporadisch vorkommen. Im Fall Jütlands lassen sich hier die Rosettenfibeln der Gruppe 3A und 3B aus Næsbjerg, Ribe Amt und Nøvling, Ålborg Amt, Fst. 55, Gr. 4 sowie die lokale Nachbildung der Hakenkreuzfibel aus Grab 5 von Vorbasse, Ribe Amt als Beispiel anführen (Przybyła 2008, 266, Abb. 20). Von Seeland ist das Mädchengrab A3622 von Kærup, Sorø Amt als Zeugnis ähnlicher Kontakten zu nennen, das eine für Jütland typische Fibel des Typs Store Darum barg (Mailund Christensen 2011, 55–56, Abb. 8).

Dieses Bild ergibt die Frage, warum die Spuren von Kontakten zwischen beiden Gebieten in der Frauen- und nicht in der Männertracht so deutlich sind. Und das trotz der Bedeutung, die die Frauentracht in vormodernen Gesellschaften zu haben scheint: als Zeichen der Gruppenzugehörigkeit, das zu einem Konservatismus im Aussehen führt. Die Erklärung, die mir am wahrscheinlichsten scheint, habe ich schon am Anfang dieses Artikels eingeleitet. Der Faktor, der das sporadische Aufkommen der fremden

Elemente und die Entstehung neuer Muster von Elementen der reichen Frauentracht hervorgerufen haben könnte, könnte Exogamie gewesen sein. In diesem Fall könnte sich um eine weit reichende, oft durch das Hypergamie-Gesetz bedingte Ausheiratung handeln, deren materielle Hinterlassenschaft deutlich zu sehen ist, weil der Kontrast zwischen dem Einheimischen und dem Fremden wegen der größeren Entfernung so groß ist. Solche Fälle der Exogamie zwischen Familien der sozialen Eliten im weitesten Sinne könnten nicht nur das sporadische Vorkommen fremder, als „Import“ scheinender Elemente in der reichen Frauentracht erklären, sondern auch das Entstehen neuer Trachtmuster, die zwei bisher getrennt voneinander existierende Traditionen verbanden – wie z.B. die erwähnte Hakenkreuzfibel aus Grab 5 von Vorbasse, die nach seeländischem Vorbild, aber ohne genaue Kenntnis der Herstellungsweise solcher Fibeln mit den für die jütländischen Werkstätten typischen Methoden hergestellt wurde. Es ist möglich, dass derartige Hybride als eine Synthese der für die lokalen Feinschmiedwerkstätten typischen Vorgehensweise in der Schmuckherstellung und des Geschmacks der Einwanderinnen zu betrachten sind.

Die jünger- und spätkaiserzeitlichen kleinen Metallnadeln kommen weitaus häufiger vor als die großen Nadeln vor (129 Gräber). Die Nutzung von kleinen Metallnadeln in der Tracht beginnt in Nordeuropa in der Stufe C2 und ist bis in die Stufe D nachzuweisen. In der spätrömischen Kaiserzeit sind sie vor allem für Jütland und Norwegen charakteristisch, seltener kommen sie im Grabmaterial von Gotland, Öland und Schonen vor, sporadisch sind sie auch in Gräbern von Bornholm, Seeland und Fünen zu finden (Abb. 20). Es können auch allgemeine Tendenzen hinsichtlich des Vorkommens der einzelnen Typen in Nordeuropa festgestellt werden: Der Typ B.129 kommt

am häufigstem in Jütland und Südnorwegen, der Typ B.130 in Jütland, der Typ B.137 in Jütland, auf Öland und Gotland und der Typ B.124 in Jütland und Norwegen vor (Abb. 21). Das Vorkommen der Nadeln B.133–136 ist differenzierter und variiert in der Zeit. Die frühesten und zahlreichsten Fundstücke sind aus Gräbern der Wielbark-Kultur bekannt, die hier schon ab C1a, vor allem in Männergräbern, vorkommen. Ein bisschen später, und vor allem in Frauengräbern, erschienen sie auf Gotland, Öland, Bornholm, in Schonen, Norwegen und Jütland.

Im Fall der jütländischen Beispiele kleiner Drahtnadeln kann man beobachten, dass sich die Funde der jüngeren und späten Kaiserzeit in Nord- und Mitteljütland konzentrieren und im Süden den Fluss Ribe Å nicht überschreiten. Erst in der Stufe D erscheinen sie auch im südlichen Jütland.

Wie die Analyse des Materials gezeigt hat, erfüllten die Kleinnadeln in der Tracht andere Funktionen als die großen Nadeln. In der Mehrheit der Fälle, in denen die Lage der Inventarbestandteile im Grab registriert wurde, wurden sie an der Brust gefunden. Dieses war in 79 von den 83 analysierten Gräbern der Fall. Nur einmal – in der Frauenbestattung in Røgnehoj (Gr. 6) auf Fünen, wurde eine Nadel B.130 zusammen mit einer großen Nadel B.113 beim Kopf gefunden (Liste 2/62). In einem Grab lag die Kleinnadel bei den Beinen und in einem anderen auf Höhe des Torsos. Es ist nicht auszuschließen, aber auch nicht zu beweisen, dass sie in dieser Lage als Verschluss eines Leichentuchs gedient haben.

In 49 Gräbern kamen die Kleinnadeln in Sätzen, meistens paarweise, vor. Es lassen sich jedoch auch die Grabinventare nennen, in denen drei bis neun Kleinnadeln auftreten. In 80 Gräbern wurden Kleinnadeln einzeln gefunden. Die Zahl der Gräber mit lediglich einer Nadel kann jedoch etwas verfälscht sein, weil dieser Nadeltyp sehr zerbrechlich ist und

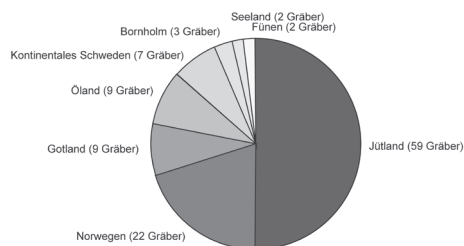


Abb. 20. Das Vorkommen der kleinen Nadeln in einzelnen Regionen Nordeuropas

insbesondere Eisen- und Bronzeexemplare bei alten Ausgrabungen oder zufälligen Entdeckungen übersehen worden sein könnten.

In 99 Fällen konnte das Geschlecht des Verstorbenen bestimmt werden, wobei die Bestimmung meistens auf den geschlechtsspezifischen Merkmalen des Inventars beruht. 87 Gräber, in denen Kleinnadeln registriert wurden, können als Frauengräber bezeichnet werden. 15 Gräber waren Männerbestattungen. Mit einer Ausnahme enthalten die Männergräber nur eine Nadel. Eine Bestattung, die anthropologisch als männlich bestimmt wurde und die keine geschlechtsspezifischen Inventarmerkmale aufwies, war mit zwei Nadeln ausgestattet (Liste 2/69). Von diesem Umstand ausgehend könnten als männlich solche Bestattungen bestimmt werden, die eine Nadel und keine geschlechtsspezifischen Merkmale im Inventar haben (z.B. Gräber 3 und 5 von Vrangstrup, Viborg Amt<sup>3</sup>, Gr. A1 von Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34 oder Grab A38 aus Løvetandsvej, Randers Amt (Liste 2/16, 2/30, 2/49, 2/71). Diese Annahme kann zusätzlich durch die Tatsache gestützt werden, dass in den Frauengräbern Goldnadeln in 2–3 Exemplaren vorkommen (Gammelby, Ribe Amt, Billum, Ribe Amt, Gr. 1, Tuna, Västmanland (Liste 2/29, 2/31–32).

<sup>3</sup> Relativ große Durchmesser der Fingerringe aus beiden Gräbern scheinen diese Annahme zu bestätigen.



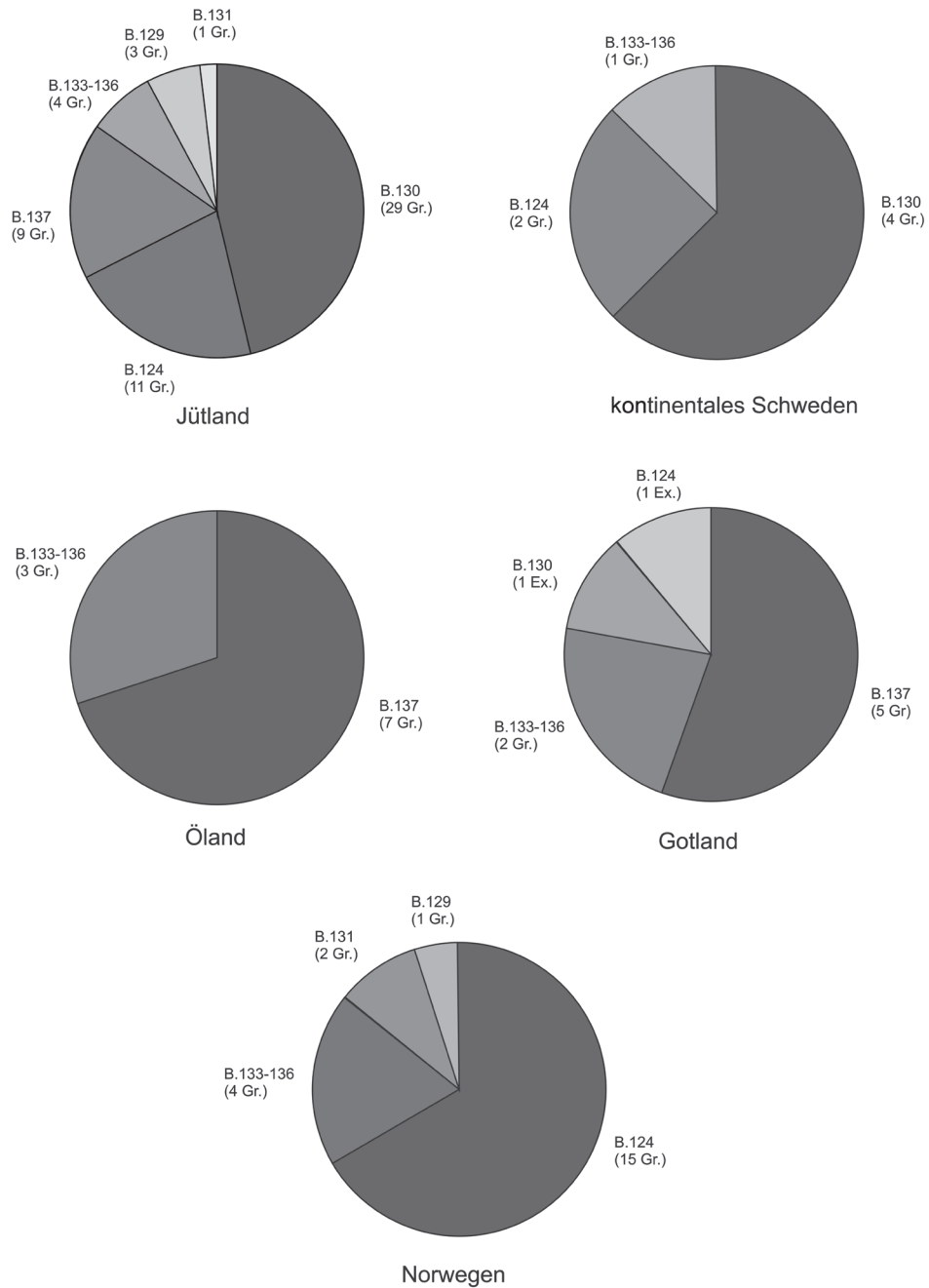
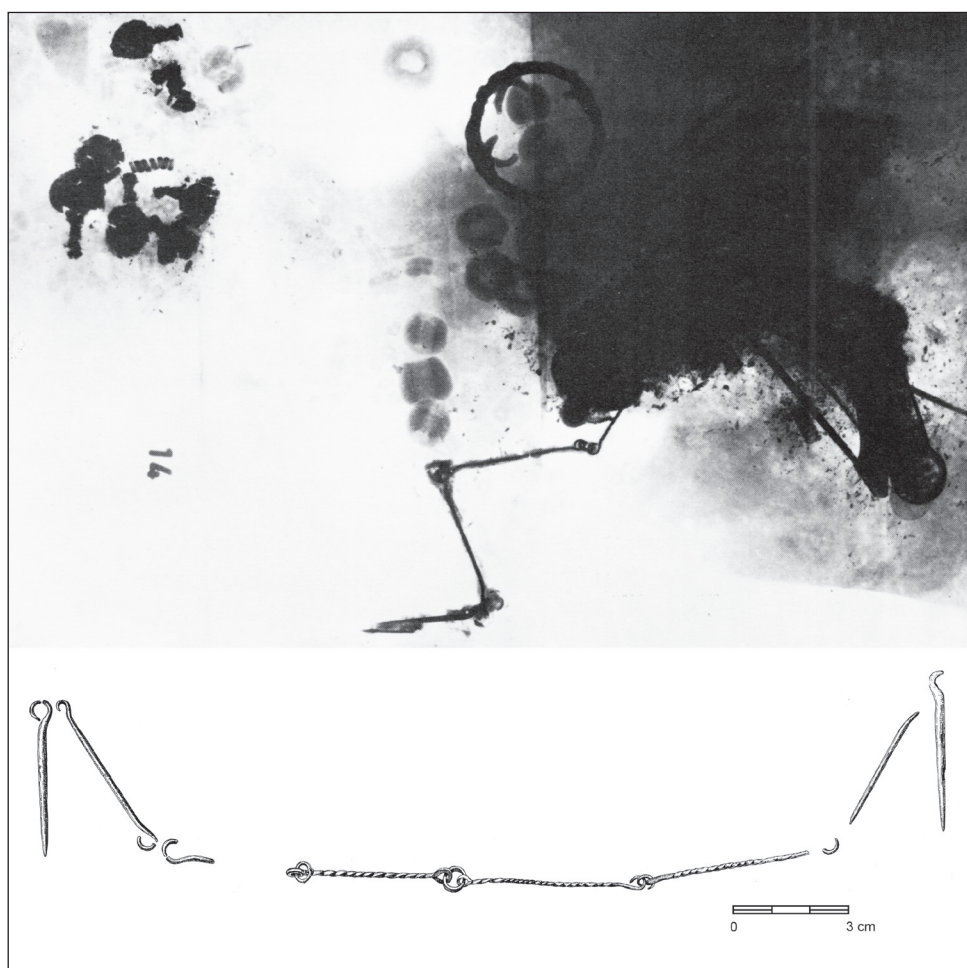


Abb. 21. Die Typenspektrum der kleinen Metallnadeln in einzelnen Regionen Nordeuropas

In der jünger- und spätkaiserzeitlichen Frauentracht in Nordeuropa kommen die Kleinnadeln oft im Zusammenhang mit anderen Schmuckelementen der Tracht vor. Dort, wo sie paarweise auftreten, werden sie als Befestigungselemente einer kleinen Brustperlenkette gedeutet (Ringtved 1986, Abb. 45; Rau 2010, 158–159, Abb. 60). Diese Funktion ist deutlicher in solchen Fällen, in denen diese Nadeln mit Metallketten verbunden sind (Abb. 22). Die früheste

Beispiele liegen aus Grab 2 und Grab 3 von Bjergby, Thisted Amt, und Grab A83 von Lundergård, Hjørring Amt, Fpl. 34 vor, die in die Stufe C2 datieren (Liste 2/38–39, 2/51). In den Stufen C3 und D kommt derart konstruierter Schmuck öfter vor und ist vor allem zu dieser Zeit für Norwegen und Jütland charakteristisch (Rygh 1885, Abb. 272; Kristoffersen 2006, 22–25, 74, Taf. 15; Reichstein 1975, Taf. 9, 131). Von den in die Stufe C3 datierenden Gräbern sind hier



**Abb. 22.** Bjergby, Thisted Amt, Gr. 3 – Beispiel eines Satzes aus kleinen Metallnadeln und Metallkette (nach Albrethsen 1974)



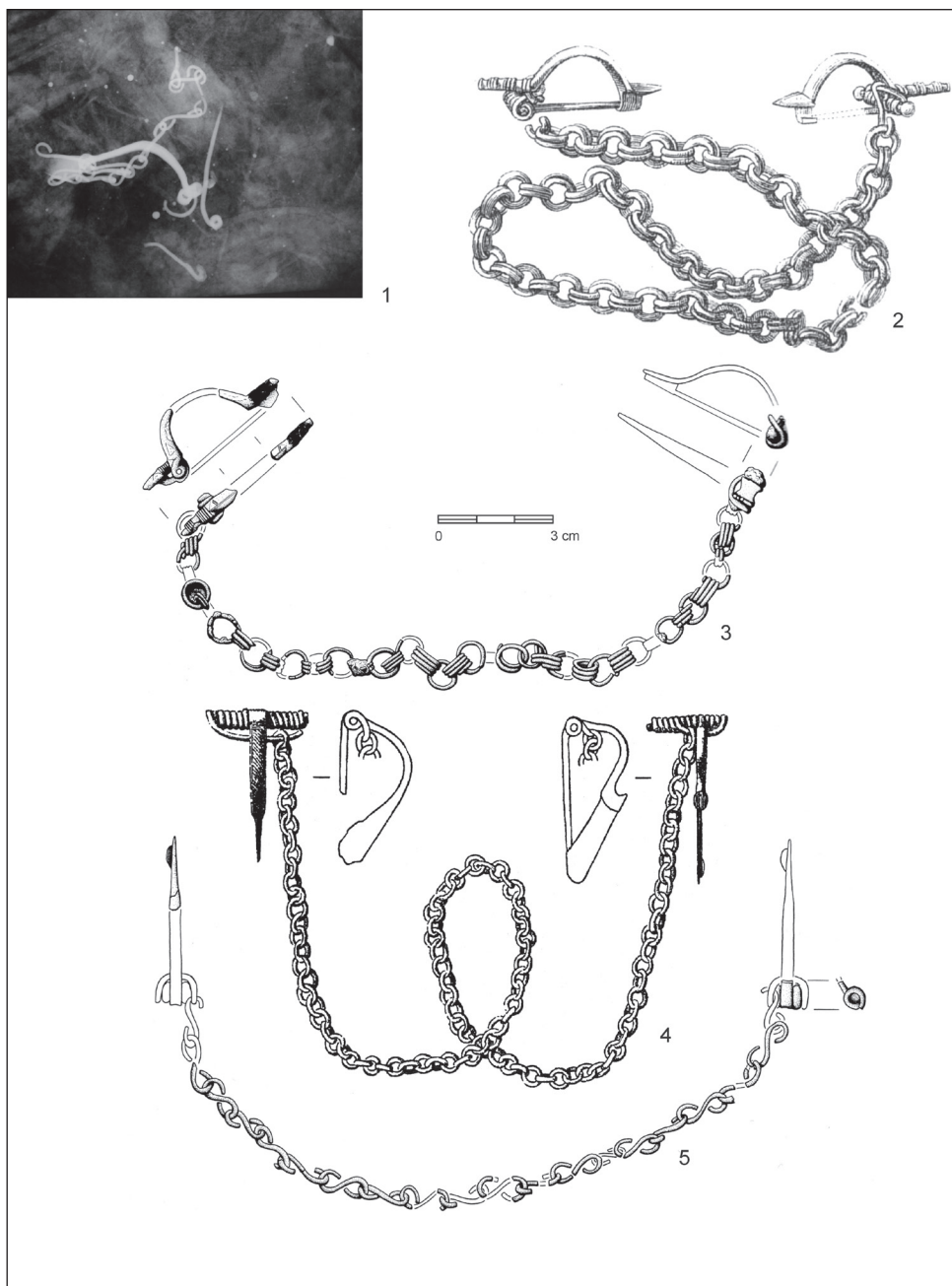
Grab 825 von Kvorning, Viborg Amt, Grab von Bruflat, Oppland und Grab 21 A sowie Grab 26 von Kvasseim, Rogaland zu nennen (Liste 2/12, 2/64, 2/72–73). Eine Variante dieses Schmucks bilden im Zeitabschnitt C2–D Sätze von zwei Fibeln, die mit einer Metallkette verbunden sind. Solche Beispiele, meistens aus den Stufen C3 und D, sind aus dem Nord- und Ostteil Mitteljütlands, aus Norwegen, von Seeland und Falster bekannt (z.B. Lejrhøje, Thisted Amt – NM C 28512–14, C28516–18; Marielyst, Skanderborg Amt, Gr. 4539 – HOM 1033x335, Rysgaard 1999; Grab 105 von Kvasseim, Rogaland – Lillehammer 1996, 185–186, Taf. 18; Grab von Fosvik, Aust-Agder – Reichstein 1975, Taf. 6; Grab von Fosse, Hordaland – Reichstein 1975, Taf. 5; Grab 1722 von Kragelhave Ødetofte, Københavns Amt, Grab 10 von Engbjerg, København Amt – Boye 2009, 294, 347; Grab von Nyrup, Holbæk Amt – Lund Hansen 1971, DK 42, 4(3); Grab von Ovstrup, Maribo Amt – NM C22143) (Abb. 23). In dem letztgenannten Gebiet erscheinen auch erst zu dieser Zeit in den Frauengräbern Nadelpaare, die zur Befestigung einer Perlenkette an der Brust dienten (Ramskou 1974, 158–159).

##### **5. Bemerkungen zum sozialen Kontext des Vorkommens der Metallnadeln**

Die hier besprochene Fundgruppe ist auch in Hinsicht auf den sozialen Kontext ihres Vorkommens zu analysieren. Im Folgenden wird geprüft, ob die Nadeln der beiden Kategorien mit sozialem Status verbunden sind und ob sie da, wo sie in deutlichem Verhältnis zu einer der Geschlechter zu sehen sind, auch eine Korrelation mit einer bestimmten Altersgruppe zeigen. Um sozial Kontexte des Vorkommens dieser Gegenstände bewerten zu können, ist die Herausarbeitung des Maßstabs des Reichtums der nordeuropäischen Grabinventare der jüngeren und späten

Kaiserzeit erforderlich. Weil Nordeuropa zu dieser Zeit kulturell nicht homogen war und einzelne Regionen mehr oder wenig deutliche kulturelle Differenzen zeigen, scheint es begründet sein, die Analyse getrennt für jede sich als kulturelle Einheit abzeichnende Region durchzuführen. Aus solchen Gründen, wie z.B. der regionalen Unterschiede bei den Kontaktrichtungen, im Zugang zu Prestigegütern oder im Bestattungsbrauch sind auch regionalen Differenzen in der Statusmanifestation zu erwarten. Für die Bewertung des sozialen Kontextes der hier besprochenen Nadeln wurde eine Analyse des Reichtums der Grabinventare aus der jüngeren und späten Kaiserzeit in drei Regionen: Jütland, Seeland und Schonen durchgeführt. Dabei wurde die von Lars Jørgensen (1988) für die Untersuchung der römischen Grabmaterialien aus Bornholm praktizierte Methode der Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Fundkategorien in der Menge der analysierten Grabinventare angewandt. Weil in der Arbeit von Lars Jørgensen die Bewertung der in den bornholmischen Gräbern vorkommenden Fundkategorien dokumentiert wurde, lässt sich der von ihm herausarbeitete Reichtumsmaßstab auch gut als Werkzeug für die Bewertung der Inventare mit Metallnadeln aus Bornholm nutzen.

Die Reichtumsanalyse der Grabinventare aus Jütland, Seeland und Schonen wurde anhand der Inventare der Körpergrabbestattungen durchgeführt. Die Inventare der Brandbestattungen wurden aus der Untersuchung ausgeklammert, um die Ungleichheit der Datei zu minimieren. Diese Vorgehensweise scheint zulässig, weil in allen drei analysierten Regionen in der jüngeren und späten Kaiserzeit der Körperbestattungsbrauch überwog. Um die Unterschiede im Inventarwert zu nivellieren, die aus der geschlechtsspezifischen Ausstattung resultieren, wurde die Analyse getrennt für Frauen- und Männergräber durchgeführt.



**Abb. 23.** Beispiele der Fibelpaaren mit Metallkette aus den Stufen C2-D: 1 – Marielyst, Skanderborg Amt, Gr. A4539; 2 – Nyrup, Holbæk Amt; 3 – Engbjerg, Københavns Amt, Gr. 10; 4 – Kvasseim, Rogaland, Gr. 105; 5 – Kragehave Ødetofte, Københavns Amt, Gr. 1722 (1 – HOM 1033x335; 2 – nach Engelhardt 1878; 3, 5 – nach Boye 2009; 4 – nach Lillehammer 1996)

Als getrennte Gruppe wurden die Kindergrabinventare und die Inventare der Gräber ohne Geschlechtbestimmung untersucht. Die Grenzwerte der einzelnen Reichtumsklassen in jeder Gruppe wurden in Bezug auf den Wert des reichsten Inventars dieser Gruppe berechnet (Abb. 24). Im Fall der Kindergräber und der Gräber ohne Geschlechtsbestimmung werden die Klassenwerte angenommen, die für Frauengräber herausgearbeitet wurden. Die ärmste Bestattungen (Klasse 10) sind diejenigen, deren Zahlenwert 10% des Wertes des reichsten Grabinventars nicht überschritt. Die Gruppe der reichsten Inventare bilden die, deren Wert sich im Rahmen von 90–100% des Wertes des reichsten Inventars in der analysierten Menge befindet (Abb. 25–27).

Das erlangte Bild für jedes analysiertes Gebiet hat die Form einer „sozialen Pyramide“ (Abb. 28–29). Deutlich überwiegen die ärmsten Inventare, die zur Klasse 10 gehören. Sowohl in Jütland als auch in Schonen bilden sie etwa 60% aller untersuchten Grabkomplexe (entsprechend 59,9% und

64,8%). Von diesem Bild weicht Seeland deutlich ab, wo zur Klasse 10 bis zu 83,7% Gräber gehören (Abb. 28A). Das geht zumindest teilweise darauf zurück, dass der Abstand zwischen den Zahlenwerten des reichsten und des ärmsten Inventars auf Seeland größer ist als in Jütland oder Schonen. Diese Differenz spiegeln gut die Werte des Variabilitätskoeffizienten (CV) des Reichtums der Grabinventare wider, der für Jütland 0,55, für Schonen 0,51 und für Seeland bis 0,66 beträgt. Der sehr große Zahlenwert der seeländischen Inventare, die zur ersten Klasse gehören und auf die sich die Werte anderer ärmerer Inventare aus diesem Gebiet beziehen, setzt die Werte der letztgenannten herab. Deshalb wurden auf der Skala der sozialen Differenzierung, die für Seeland erarbeitet wurde, im Rahmen der Klasse 10 die Untergruppen A und B herausgestellt (Abb. 28A). Die erste umfasst Inventare, deren Wert 5–10%, und die andere jene Inventare, deren Wert 0–5% des Wertes des reichsten Inventars beträgt. In den Inventaren der Klasse 10A kommen

Fundkategorie	Zählwert		
	Seeland	Jütland	Schonen
Tongefäß	0,8	0,7	1
Kamm	2,7	7,5	4,2
römisches Metall- oder Glassgefäß	1,8	11,7	34,8
Holzeimer mit Bronze- oder Silberbeschläge/Trinkhorn/ anderes lokal hergestelltes Metallgefäß	7,4	14,9	46,3
Komponierte Silber- oder Goldschmuck	3,6	4,3	17,4
Silberfibula	3,1	6,9	9,3
Bronzefibula	2,4	2,1	3
Goldhalsring/Goldarmring	40,1	164,5	—
Goldfingerring	3,8	10	17,4
Silber- oder Bronzenadel	21,6	18,3	9,9
Silberhalsring/Perlenkette	2,9	2,9	5,3
Gürtelteile	—	—	8,7
Spielsteine	31,2	109,7	46,3
Messer	—	3,2	5,6
Sporn	—	—	23,2
Bewaffnungselemente	—	5,3	4,6

**Abb. 24.** Puntation der in den Gräbern vorkommenden Fundkategorien

Zahl der Männergräber — 43

Zahlenwert des reichsten Männergrabinventares auf Seeland — 126 Pkt

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	114—126	1
2 (80—90%)	101—113	1
3 (70—80%)	89—112	—
4 (60—70%)	77—88	—
5 (50—60%)	64—76	1
6 (40—50%)	51—63	4
7 (30—40%)	39—50	3
8 (20—30%)	26—38	1
9 (10—20%)	13—25	7
10A (5—10%)	7—12	4
10B (0—5%)	0—6	21

Zahl der Frauengräber — 92

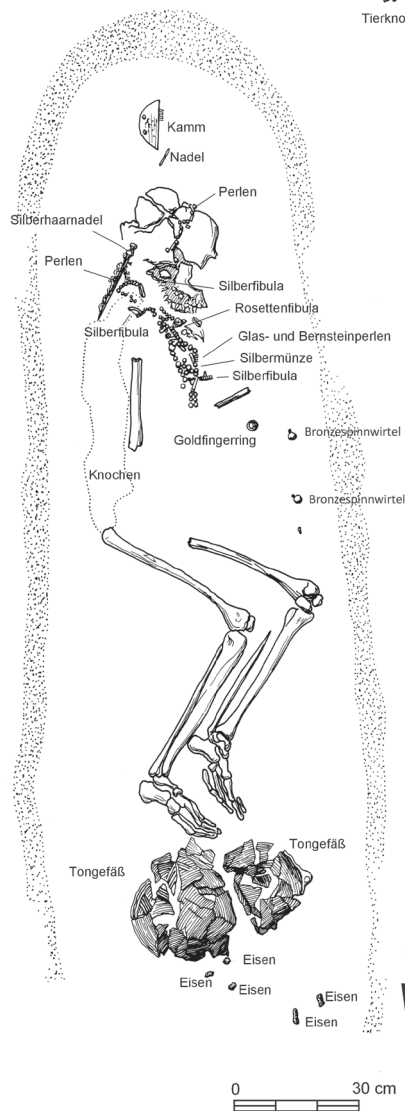
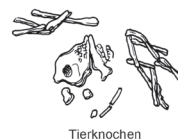
Zahlenwert des reichsten Frauengrabinventares auf Seeland — 151 Pkt.

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	137—151	1
2 (80—90%)	121—136	—
3 (70—80%)	106—120	—
4 (60—70%)	91—105	—
5 (50—60%)	76—90	—
6 (40—50%)	61—75	3
7 (30—40%)	46—60	5
8 (20—30%)	31—45	5
9 (10—20%)	16—30	19
10A (5—10%)	8—15	27
10B (0—5%)	0—7	32

Zahl der Kindergräber und der Gräber ohne Geschlechtsbestimmung — 146

Klassenwerte berechnet in Bezug auf das reichste Frauengrabinventar

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	137—151	—
2 (80—90%)	121—136	—
3 (70—80%)	106—120	—
4 (60—70%)	91—105	—
5 (50—60%)	76—90	—
6 (40—50%)	61—75	—
7 (30—40%)	46—60	1
8 (20—30%)	31—45	—
9 (10—20%)	16—30	11
10A (5—10%)	8—15	25
10B (0—5%)	0—7	109



Bestattung der 20-jährigen Frau von Skovgårde, Præsto amt (Gr. 209) (nach Ethelberg 2000)

Abb. 25. Punktation der Grabinventare aus Seeland

Zahl der Männergräber — 32

Zahlenwert des reichsten Männergrabinventares in Jütland — 227 Pkt.

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	204—227	1
2 (80—90%)	181—203	1
3 (70—80%)	160—180	1
4 (60—70%)	136—159	1
5 (50—60%)	113—135	1
6 (40—50%)	91—112	—
7 (30—40%)	68—90	—
8 (20—30%)	45—67	2
9 (10—20%)	23—44	15
10 (0—10%)	0—22	10

Zahl der Frauengräber — 118

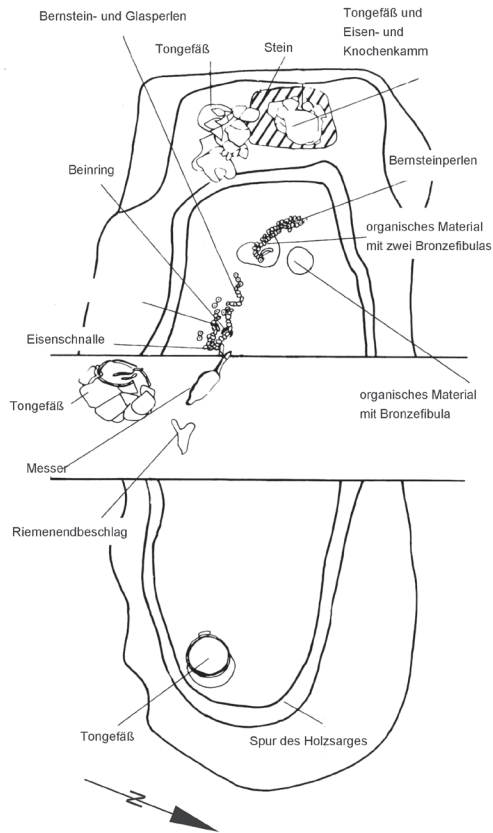
Zahlenwert des reichsten Frauengrabinventares in Jütland — 84 Pkt.

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	76—84	2
2 (80—90%)	67—75	2
3 (70—80%)	59—66	2
4 (60—70%)	50—58	6
5 (50—60%)	42—49	1
6 (40—50%)	34—41	8
7 (30—40%)	25—33	14
8 (20—30%)	17—24	18
9 (10—20%)	8—16	30
10 (0—10%)	0—7	35

Zahl der Kindergräber und der Gräber ohne Geschlechtsbestimmung — 118

Klassenwerte berechnet in Bezug auf das reichste Frauengrabinventar

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	76—84	—
2 (80—90%)	67—75	—
3 (70—80%)	59—66	1
4 (60—70%)	50—58	1
5 (50—60%)	42—49	1
6 (40—50%)	34—41	—
7 (30—40%)	25—33	1
8 (20—30%)	17—24	1
9 (10—20%)	8—16	22
10 (0—10%)	0—7	152



Beispiel der Frauenbestattung aus dem Jütland — Hostrup, Ribe Amt, Gr. AA  
(nach Stoumann 1981)

Abb. 26. Puntktion der Grabinventare in Jütland

Zahl der Männergräber — 16

Zahlenwert des reichsten Männergrabinventares in Schonen — 180 Pkt.

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	162—180	3
2 (80—90%)	144—161	—
3 (70—80%)	126—143	—
4 (60—70%)	108—125	1
5 (50—60%)	90—107	1
6 (40—50%)	72—89	—
7 (30—40%)	54—71	—
8 (20—30%)	36—53	—
9 (10—20%)	18—35	2
10 (0—10%)	0—17	9

Zahl der Frauengräber — 33

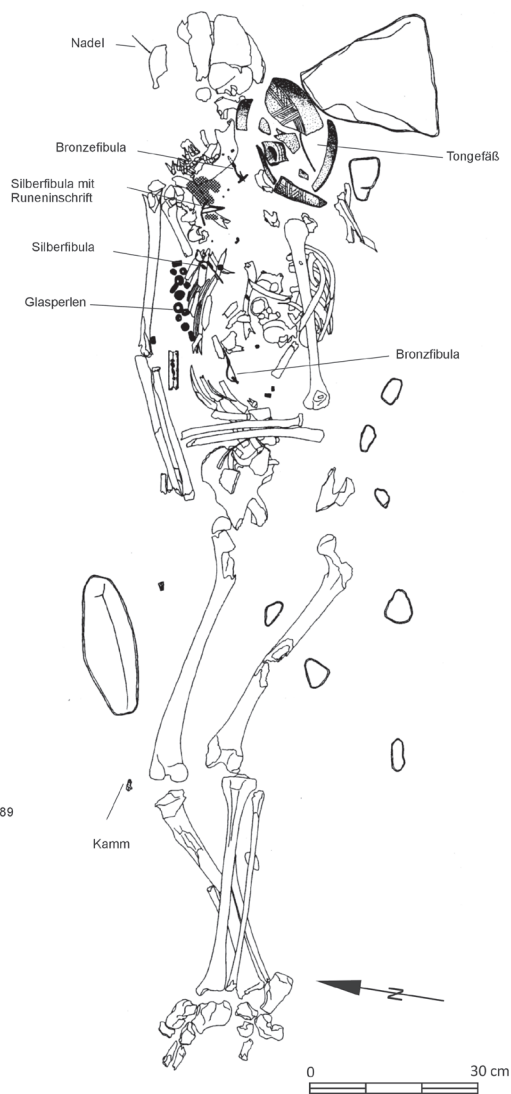
Zahlenwert des reichsten Frauengrabinventares in Schonen — 100 Pkt.

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	90—100	1
2 (80—90%)	80—89	—
3 (70—80%)	70—79	—
4 (60—70%)	60—69	1
5 (50—60%)	50—59	1
6 (40—50%)	40—49	—
7 (30—40%)	30—39	3
8 (20—30%)	20—29	8
9 (10—20%)	10—19	11
10 (0—10%)	0—9	8

Zahl der Kindergräber und der Gräber ohne Geschlechtsbestimmung — 89

Klassenwerte berechnet in Bezug auf das reichste Frauengrabinventar

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	90—100	—
2 (80—90%)	80—89	—
3 (70—80%)	70—79	—
4 (60—70%)	60—69	—
5 (50—60%)	50—59	—
6 (40—50%)	40—49	2
7 (30—40%)	30—39	1
8 (20—30%)	20—29	4
9 (10—20%)	10—19	9
10 (0—10%)	0—9	73



Bestattung der 20-jährigen Frau von Gårdlössa, Skania (Gr. 2) (nach Stjernquist 2003)

Abb. 27. Punktation der Grabinventare in Schonen

die für die höheren Klassen charakteristischen komponierten Schmuckgegenstände, Silber- und Bronzefibeln und sogar provinzialrömische Gefäße vor. Bei einer solchen Teilung umfasst die Klasse 10B (zu der die ärmsten Inventare aus Seeland gehören) 57,7% aller analysierten Bestattungen von der Insel. Das entspricht der Zahl der ärmsten ähnlich datierten Bestattungen in Jütland und Schonen.

Die zweitgrößte Gruppe bilden die Inventare, deren Zahlenwert 10–20% des Wertes des reichsten Inventars beträgt (Klasse 9). In Jütland gehört hierzu 20,4%, auf Seeland 18,1% und in Schonen 15,8% der Bestattungen. Die nächste deutliche Gruppe umfasst 4,5–9% allen analysierten Gräber in den einzelnen Gebieten. Sowohl in Jütland als auch auf Seeland gehören sie zu den Klassen 7 und 8 (also 20–40% des Wertes des reichsten Inventars), in Schonen – zur Klasse 8. In Hinsicht auf die relativ kleine Zahl der zu den genannten Klassen gehörenden Gräber (im Gegenteil zu den Klassen 9 und 10), sind sie zweifellos als Grabinventare der Eliten niedrigsten Ranges zu betrachten. Jede weitere Klasse, zählt nicht mehr als 3% der Gräber. Sie sind als Bestattungen der Eliten mittleren und höchsten Ranges zu identifizieren. Auf Seeland gehören zu den Klassen 1 und 2 insgesamt 1,6% aller Gräber. Ähnlich ist es auch in Jütland (1,8%). In Schonen fehlen die Gräber der Klasse 2, sowie der Gruppe 3. Verhältnismäßig umfangreich ist dagegen die Klasse 1, zu der 2,9% Inventare gehören.

Der quantitative und qualitative Inhalt der gleichen Klassen ist in jeder analysierten Region anders. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich deutlich der Reichtum der Grabinventare der seeländischen Eliten ab. Diese Erscheinung ist am besten an der Häufigkeit des Vorkommens römischer Glass- und Metallgefäße in den einzelnen Klassen zu erkennen. In Jütland und

Schonen kommt diese Gegenstandskategorie einzig in den reichsten Klassen der Inventare vor. In beiden Regionen in den Klassen 1–5 beträgt die durchschnittliche Importgefäßzahl pro Grab 0,76. Auf Seeland kommen die importierten Gefäße relativ oft schon in der Klasse 9 vor (1,3 Gefäße pro Grabinventar). In den Gräber der Eliten niedrigeren Ranges (Gruppe 7–8) kommen ca. 2 Importgefäße pro Grab vor und in den zwei reichsten Ausstattungsklassen erreicht der Mittelwert 7,25 Gefäße pro Bestattung (Abb. 28–29). Es scheint demnach, dass die Zugehörigkeit zu niedrigeren Klassen der Eliten in Jütland und Schonen nicht mit der Anwesenheit von Importen im Bestattungsritus zusammenhängt, sondern sich in einheimischen luxuriösen Erzeugnissen manifestierte war (z.B. mit Prunktrachtelementen). Es sei dabei angemerkt, dass auch die lokalen luxuriösen Güter verschiedene Werte in jeder analysierten Region haben. Diese Unterschiede sind sehr gut in der Tabelle mit der Punktation der einzelnen Inventarelemente zu sehen. Als Beispiel können hier die komponierte Schmuckgegenstände dienen, deren relativer Wert in Schonen (17,4 Pkt.) 4,8 mal höher ist als auf Seeland (3,6 Pkt.) (Abb. 28–29).

Die Ergebnisse der vorgestellten Studien bieten einen guten Hintergrund für die Bewertung der in diesem Artikel behandelten Nadelarten in Hinsicht auf ihres Sozialkontext und den Zusammenhang mit Altersgruppen. Im Falle der großen Metallschmucknadeln ist festzustellen, dass sie meistens zur Frauentracht gehören und am häufigsten in der Funktion als Haarnadeln auftreten. In den Diagrammen, die die Reichtumsdifferenzierung der jünger- und spätkaiserzeitlichen Grabinventare auf Seeland, in Jütland, Schonen und auf Bornholm darstellen, wurden die Frauengrabinventare mit den großen Metallnadeln eingetragen (Abb. 28–29). Auf Seeland



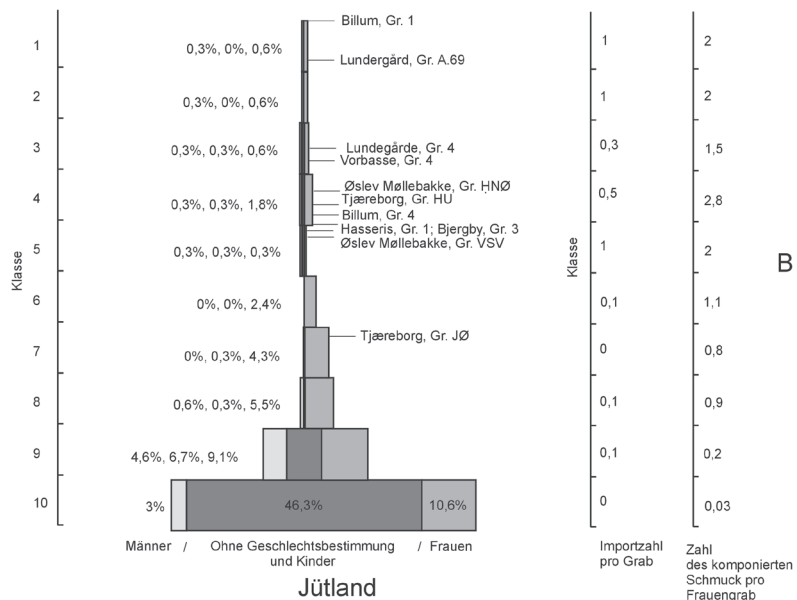
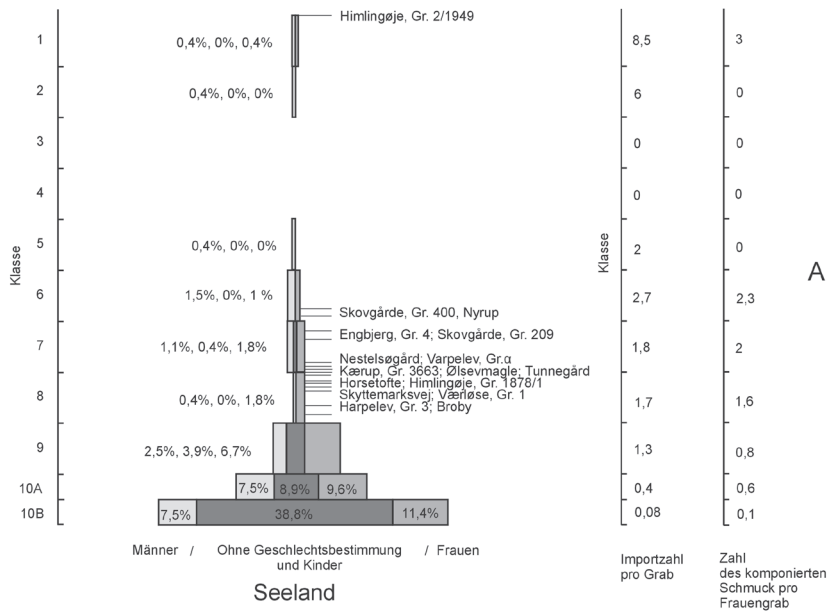
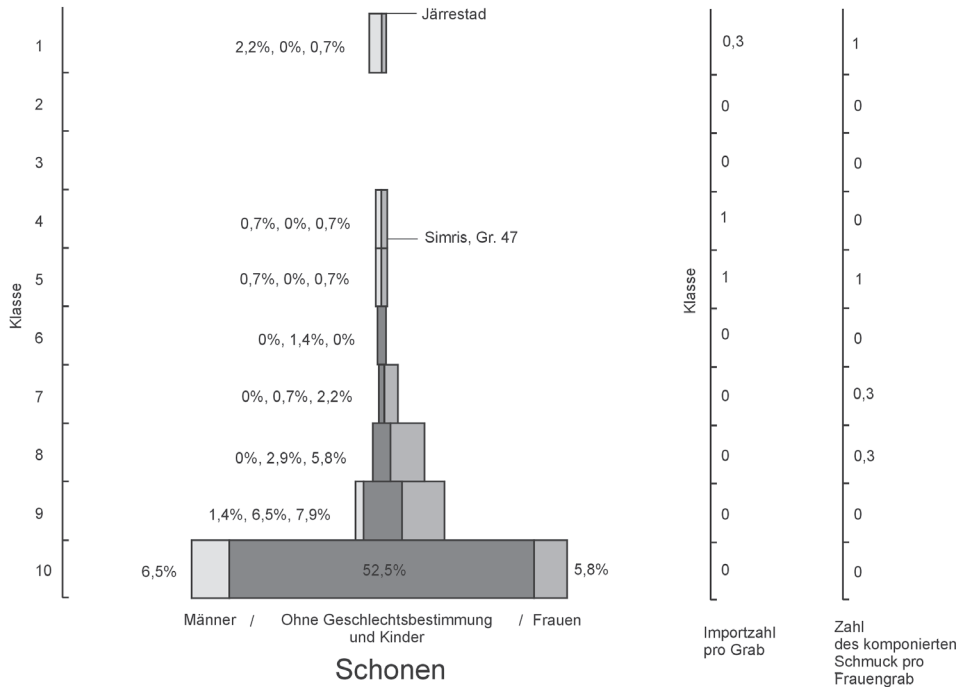


Abb. 28. Ranking des Reichtums der jünger- und spätrömischen Grabinventare aus Seeland (A) und Jütland (B) mit markierter Position der Fraueninventare mit großen Metallnadeln



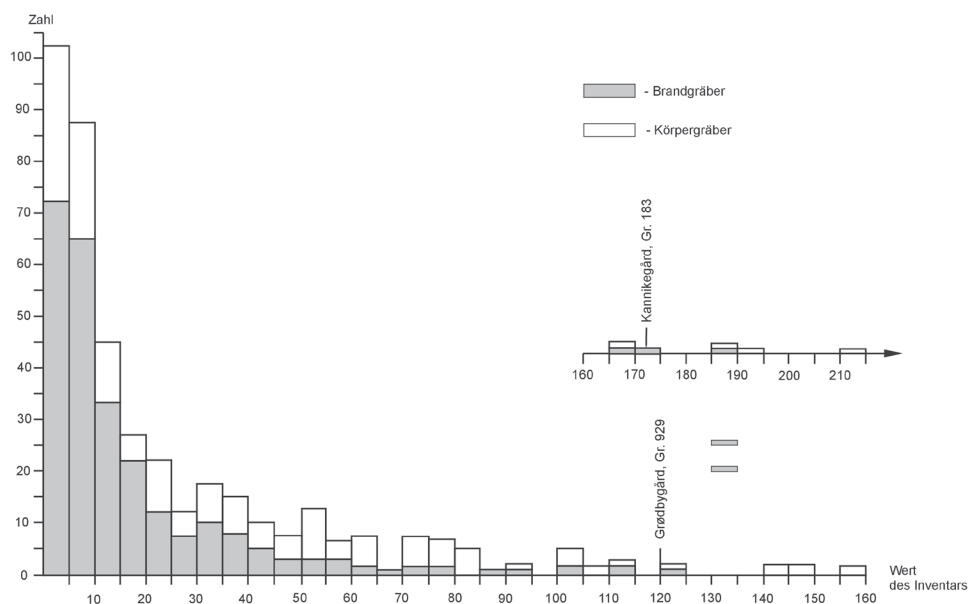


**Abb. 29.** Ranking des Reichtums der jünger- und spätrömischen Grabinventare aus Schonen mit markierter Position der Frauengrabinventare mit großen Metallnadeln

findet sich die Mehrheit dieser Gräber im Rahmen der Klassen 6–8 wieder, die, wie erwähnt, mit den Eliten niedrigeren (7–8) und höheren (1–6) Ranges zu verknüpfen sind. Ein Fraueninventar mit Schmucknadel – Grab 2/1949 von Himlingøje – tritt in der Klasse 1 auf. Das ist gleichzeitig das einzige Frauengrabinventar mit einem so hohen Wert, welches vier Klassen von den anderen Fraueninventaren trennen. Eine ähnliche Verteilung der Grabinventare mit großen Metallnadeln lässt sich in Jütland beobachten. Sie kommen in den Klassen 1–7 vor, wobei die Mehrheit von ihnen zu den Klassen 3–5 gehört.

Interessant stellt sich die Position der Grabinventare mit großen Metallnadeln in Schonen und auf Bornholm dar, also in den Gebieten, in denen Haarnadeln selten vorkommen und wo sie wahrscheinlich als

Importe aus Seeland und im Falle eines schonischen Exemplars aus Jütland zu betrachten sind. In beiden Regionen gehören die Inventare mit großen Metallnadeln zu den höchsten Reichtumsklassen der Frauengräber (Abb. 28B,29). In Schonen sind das die Klassen 1 und 4 (die Klassen 2 und 3 sind nicht vertreten), auf Bornholm liegen sie in den Grenzen von 120–175 Pkt., also in der Gruppe der wenigen reichsten Inventare (berechnet nach Jørgensen 1988, 32, Abb. 3) (Abb. 30). Hinsichtlich der Deutung fremder Elemente in der reichen Frauentracht als Spur weitreichender, nach dem Hypergamiegesetz funktionierender Exogamie der Vertreterinnen der weit verstandenen Eliten ist dieser Fakt sehr interessant. Stimmt man dieser Interpretation zu, ist zu erwarten, dass die fremden Frauentrachtelemente eben in den zu den höchsten



**Abb. 30.** Ranking des Reichtums der jünger- und spätrömischen Grabinventare von Bornholm mit markierter Position der Frauengrabinventare mit großen Metallnadeln (nach Jørgensen 1988)

Reichtumsklassen gehörenden Inventaren vorkommen.

Die Zuverlässigkeit des oben vorgestellten Bildes lässt sich noch mit weiterer Untersuchung bestätigen. Abbildung 31 stellt als Beispiel die Analyse der Frauengrabinventare aus Seeland vor, in der nur der Zahlenwert des Trachtzubehörs unter Ausschluss der Grabausstattung berechnet wurde. Das Grabinventar wurde also mit Berücksichtigung der Fokussierung auf jene Elemente analysiert, die eine persönliche Position/Prestige ausdrücken können (Trachtelemente) und auf jene, die wahrscheinlich als Ausdruck des Prestiges der Bestattenden zu betrachten sind (Grabausstattung). Das Bild korrespondiert mit den Ergebnissen der Analyse aller Elemente der Frauengrabinventare. Kleine Abweichungen bestehen nur darin, dass der untere Wert der Inventare mit Schmucknadeln die untere Grenze der Klasse 8 nicht überschreitet und im

Ranking der einzelnen Inventare kleine Verschiebungen zu beobachten sind. Es lässt sich also feststellen, dass der Reichtum der Trachtelemente meistens mit dem Reichtum der Grabausstattung einhergeht.

Der Reichtum der Tracht kann nicht nur die senkrechten, sondern auch die horizontalen Sozialstrukturen widerspiegeln. Hier kann die Analyse des Vorkommens der besprochenen Nadeln im Kontext der Altersgruppen weitere interessante Informationen liefern. Solche Studien sind für Seeland durchführbar, für das eine gute Basis der anthropologischen Bestimmungen zur Verfügung steht (Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984; Sellevold 1995; Bennike, Alexandersen 2000; Mailund Christensen 2011, 53–66; Bennike 2009; 2011; Iversen 2011, 107–120). Im Falle der anderen hier analysierten Regionen sind komplexe Studien zu diesem Thema nicht möglich, weil die Zahl der anthropologischen

Bestimmungen zu gering oder, wie im Falle von Jütland, das Knochenmaterial meistens nicht erhalten ist. Das Diagramm auf Abbildung 32 zeigt alle jünger- und spätkaiserzeitliche Gräber auf Seeland mit anthropologischer Bestimmung unter Berücksichtigung von Geschlechts-, Alters- und Reichtumsgruppen. Es lässt sich feststellen, dass von allen analysierten Geschlechts- und Altersgruppen die Gräber der Frauen im Alter *adultus* und *maturus* durchschnittlich am besten ausgestattet sind. In der Gruppe *maturus* sinkt freilich ein wenig die Anzahl der gut ausgestatteten Gräber, aber gleichzeitig gehören hierzu die Frauenbestattungen mit den reichsten Inventaren. Das Diagramm zeigt auch deutlich, dass die Schmucknadeln mit den Bestattungen der Frauen im Alter *adultus* in Zusammenhang stehen, obwohl sie auch sporadisch in den Gräbern der Frauen im Alter *maturus* vorkommen. Die niedrige Anzahl der Inventare mit einer Haarnadel in der Menge der Frauengräber im Alter *maturus* steht in keinem Zusammenhang mit der Mengengröße.

Für die anderen analysierten Regionen verfügen wir über weitgehend geringere Zahlen anthropologisch bestimmter Knochenreste (Abb. 33). In Grab 47 von Simris (Schonen) wurde eine Frau im Alter *maturus* mit einer für Seeland typischen Nadel bestattet (Stjernquist 1961, 167). Im Grab von Järrestad, auch in Schonen, kam eine für Jütland typische Nadel B.113 in Zusammenhang mit der Bestattung einer erwachsenen Frau vor (Stjernquist 2002b, 97). Von den zwei Frauengräbern von Bornholm, in denen für Seeland charakteristische große Metallnadeln gefunden wurden, wurde nur Grab 183 von Kannikegård anthropologisch bestimmt. In ihm wurde eine Person im Alter *adultus* bestattet (Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 71). Eine anthropologische Bestimmung wurde auch vier jütländische Gräber vorgenommen: Grab 3 von

Bjergby, in dem eine Frau im Alter *maturus* bestattet wurde; Grab 1 von Hasseris mit der Bestattung einer Frau im Alter *maturus*; Grab ØNØ von Øslev Møllebakken mit der Bestattung einer Frau im Alter *adultus*; und Grab VSV auf demselben Gräberfeld mit der Bestattung einer Frau im Alter *maturus* (Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 41, 52, 140).

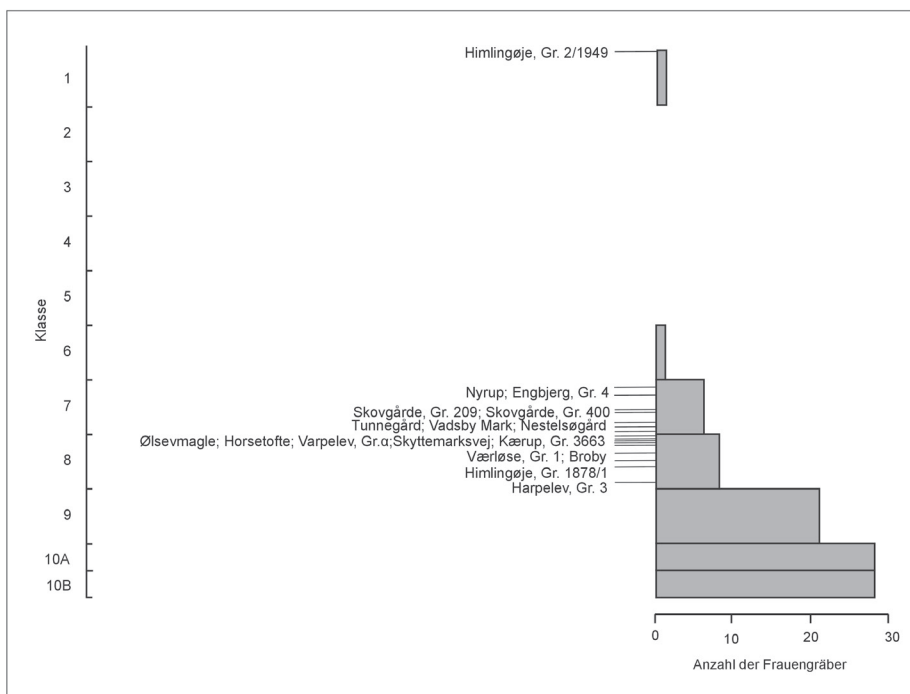
Auch von Fünen sind einzelne Frauengräber mit großen Metallnadeln bekannt. Eines von ihnen, das Grab von Årslev (Kat. 31), zeichnet sich durch einen außerordentlichen Standard der Ausstattung aus. Vier weitere – Grab 2/1877 von Sanderumgård (Kat. 66), Grab 2223 von Møllegårdsmarken (Kat. 35), Grab 6 von Røgnehoj (Kat. 25, 62) Grab KM von Brudager Mark (Kat. 13') und Grab 47 von Lundehøj (Kat. 23), gehören zu den Frauengräbern, die sich durch Reichtum der Trachtelemente auszeichnen. Nur für die Gräber von Sanderumgård und Røgnehoj liegen anthropologische Bestimmungen vor. Im ersten Fall handelt sich um die Bestattung einer Frau im Alter *maturus*, im zweiten um die Bestattung zweier Personen im Alter *adultus* (Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 98).

Aus dem oben vorgestellten Überblick geht deutlich hervor, dass in Jütland, auf Fünen, in Schonen und auf Bornholm die großen Metallnadeln in denselben Altersgruppen wie auf Seeland vorkommen. Sie gehören zu Trachtelementen erwachsener Frauen und treten überhaupt nicht in Mädchengräbern auf. Es ist gut möglich, dass sie als ein der Zeichen verheirateter Frauen zu deuten sind, obwohl sich eine solche Annahme nicht eindeutig beweisen lässt.

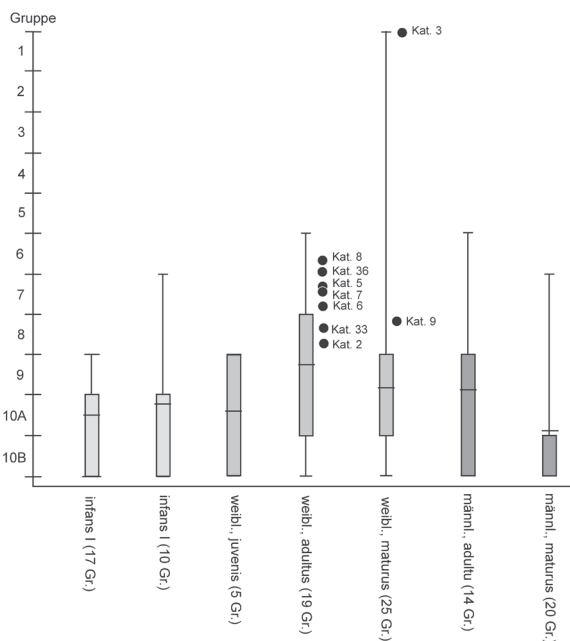
Auf ähnliche Weise lässt sich auch der soziale Kontext des Vorkommens der kleinen Metallnadeln untersuchen. Weil über die Hälfte aller Fundstücke aus Jütland bekannt ist, wurde die Analyse in Anlehnung an die jütländischen Materialien durchgeführt. Auf

Zahl der Frauengräber — 92  
 Zahlenwert des reichsten Frauengrabinventares auf Seeland — 135 Pkt.

KLASSE	PUNKTE	GRÄBERZAHL
1 (90—100%)	122—135	1
2 (80—90%)	108—121	—
3 (70—80%)	95—107	—
4 (60—70%)	81—94	—
5 (50—60%)	67—80	—
6 (40—50%)	54—66	1
7 (30—40%)	41—53	6
8 (20—30%)	27—40	8
9 (10—20%)	13—26	21
10A (5—10%)	6—12	28
10B (0—5%)	1—5	28



**Abb. 31.** Ranking des Reichtums der jünger- und spätrömischen Frauengräber von Seeland nach dem Zahlenwert der in ihnen gefundenen Frauentrachtelemente. Auf der Achse markierte die Position der Frauengrabinventare mit großen Metallnadeln. Auf dem Photo Grab 400 von Skovgårde, Præsto Amt (nach Ethelberg 2000)



**Abb. 32.** Vorkommen der Gräber mit großen Metallnadeln vor dem Hintergrund der Altersgruppen und Reichtumsklassen

Abbildung 34 wurde die Verteilung der einzelnen Inventare mit kleinen Metallnadeln in Bezug zu den senkrechten Sozialstrukturen in Jütland gesetzt. Ähnlich wie im Falle der großen Metallnadeln kommen alle diese Inventare in den Klassen 1–8 vor, also in denen, die die Inventare der breit verstandenen Eliten umfassen. Auf dem Diagramm lassen sich auch gewisse Regelmäßigkeiten in Hinsicht auf das zur Herstellung der

Nadel verwendete Material erkennen, die mindestens teilweise mit dem Reichtum der Inventare verknüpft sind. Kommen Bronzenadeln in fast allen Gruppen vor, so sind die Silberadeln nur in den Klassen 6–7 und die Eisennadeln in den Klassen 6–8 vertreten. Eine größere Streuung zeigen die Goldnadeln, die sowohl aus Frauen-, als auch aus Männergräber bekannt sind. Im Falle der Frauengräber ist ihres Vorkommens auf

GRAB	ANTHROPOLOGISCHE BESTIMMUNG	LITERATUR
Simris, Gr. 47 (Schonen)	Frau, <i>maturus</i>	Stjernquist 1961, 167.
Järrestad (Schonen)	erwachsene Frau	Stjernquist 2002b, 97.
Kannikegård, Gr. 183 (Bornholm)	<i>adultus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 71.
Hasseris, Gr. 1 (Jütland)	Frau, <i>maturus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 52.
Øslev Møllebakken, Gr. ØNØ (Jütland)	Frau, <i>adultus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 140-141.
Øslev Møllebakken, Gr. VSV (Jütland)	Frau, <i>maturus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 140-141.
Bjergby, Gr. 3 (Jütland)	Frau, <i>adultus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 41.
Sanderunggård, Gr. 2/1877 (Fünen)	Frau, <i>maturus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 98.
Røgehøj, Gr. 6 (Fünen)	<i>adultus</i>	Jansen Sellevold, Lund Hansen, Balslev Jørgensen 1984, 98.

**Abb. 33.** Anthropologisch bestimmte Bestattungen mit großen Metallnadeln aus Schonen, Jütland und von Fünen

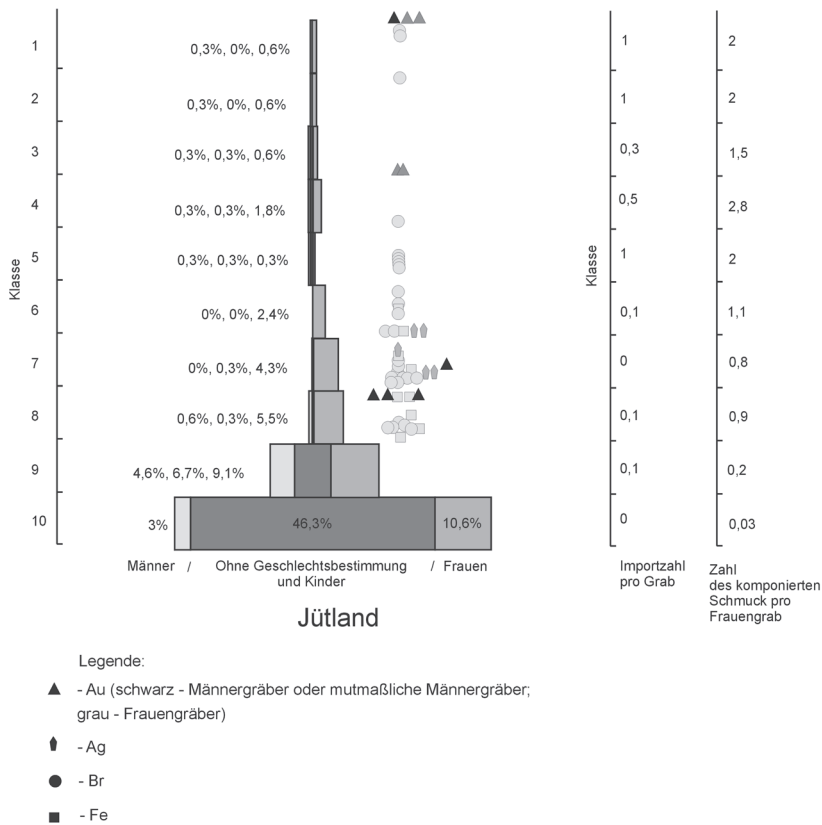


Abb. 34. Verteilung der jütländischen Grabinventare mit kleinen Metallnadeln nach einzelnen Reichtumsklassen

die reichste Inventare beschränkt (Klasse 1 und 3). Im Falle der Männergräber oder solcher, die mit großer Wahrscheinlichkeit als Männergräber zu bezeichnen sind, kommen diese Nadeln nur vereinzelt in der Gruppe der reichsten Inventare (Klasse 1) vor. Zahlreicher treten sie in den Inventaren der Klasse 7 und 8 auf, die sich durch einen niedrigeren Standard des Inventars auszeichnen. Es sei jedoch angemerkt, dass die Anzahl der Männergrabinventare in den Klassen 1–8 sehr niedrig ist (nur 2,1% aller analysierten Gräber). Die erwähnten Männergrabinventare (oder mutmaßlichen Männergrabinventare) mit Goldnadeln ragen trotz der relativ niedrigeren Rankingposition aus der Menge der anderen Männergrabinventare heraus.

Auf Seeland treten die kleinen Nadeln sporadisch und erst in der späten Kaiserzeit auf, und das sowohl in der Frauen- als auch in der Männertracht. Eine Goldnadel kam in Männergrab a von Varpelev (Kat. 75) vor, das zu der Klasse 2 gerechnet wurde, also zu der Gruppe der reichsten Grabinventare. Eine kleine Bronzenadel wurde auch im Frauengrabinventar von Askeby gefunden (Kat. 35), das zur Klasse 8 gehört.

Auch in Schonen kommen Inventare mit kleinen Metallnadeln selten vor. Die Frauengräber, in denen solche Nadeln gefunden wurden, gehören hier zu den Klassen 4, 6 und 8. Das korrespondiert gut mit dem für Jütland erlangten Bild. Eine ähnliche Situation lässt sich im Falle der wenigen

bornholmer Frauengrabinventare mit kleinen Metallnadeln beobachten. Grab 600 von Slusegård, das u.a. auch eine für das Mittelbaltikum und die Westukraine typische Rosettenfibel im Inventar hatte, ist recht hoch, auf dem Niveau von 65 Pkt., platziert (Kat. 100, 128). Zwei weitere Gräber dieses Gräberfeldes – Grab 932 und 1242 – vertreten den mittleren Inventarstandard (16,3 bzw. 24,1 Pkt. – Kat. 70, 101). In diesem Fall kann der Inventarwert etwas herabgesetzt sein, weil es sich bei beiden Gräbern um Brandgräber handelt.

## 6. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der oben vorgestellten Analysen zusammenfassend ist festzustellen, dass die großen Metallnadeln, die meistens aus Silber oder Bronze gefertigt wurden, gewöhnlich als Element der reichen Frauentracht vorkommen und in der Mehrheit der Fälle als Haarnadeln oder – neutraler – als Kopfnadeln zu deuten sind. Ihre sporadische Vergesellschaftung mit anderen Kopfschmuckelementen erlaubt die Vermutung, dass sie möglicherweise mit einem Kopfbedeckung zusammenhängen. Ähnlich wie die Fibeln aus Nordeuropa (Rosettenfibeln, Schildfibeln, Scheibenfibeln) zeigen auch die Nadeln eine Tendenz zur regionalen Differenzierung. In den Stufen C1b–C2 sind die regionalen Unterschiede in ihren Formen derart deutlich, dass die einzelnen Fälle, in denen einzelne Typen außerhalb ihres Hauptverbreitungsgebietes auftreten, mit der Anwesenheit fremder Frauen zu erklären sind. Die Situation ändert sich etwas am Ende der Stufe C2 und in der Stufe C3, wenn Schmucknadeln auftreten, die die jütländischen und seeländischen Traditionen vereinigen. Nicht ausgeschlossen ist, dass auch diese Erscheinung als Folge enger Verbindungen zwischen den Vertretern der Eliten beider Regionen im Rahmen

von Heiratsaustausch zu betrachten ist. Das könnte zur Transmission fremder Muster im Bereich der Frauentracht und, mit der Zeit, zu ihrer Umgestaltung nach regionalem Geschmack geführt haben. Weil die ersten Beispiele solcher Nadeln (B.114/119) in Nordjütland vorkommen, ist der Beginn dieses Prozesses wohl mit diesem Gebiet zu verbinden. Der etwas spätere Vertreter dieser Nadeln, der als Typ B.114/115 zu bezeichnen ist, dürfte in Hinsicht auf das Hauptverbreitungsgebiet wahrscheinlich Erzeugnis seeländischer Werkstätten sein. Die Tatsache, dass von den zwei Haupttypen der großen Metallnadeln, die in der jüngeren Kaiserzeit auf Seeland vorkommen, nur einer Merkmale des jütländischen Typs übernimmt, ist wahrscheinlich mit der etwas früheren chronologischen Position der Nadeln B.116–119 zu erklären (obwohl die Zeitperioden des Auftretens der Nadeln B.116–119 und B.110–111 sich überlappen). Alle Frauengräber, in denen große Metallnadeln gefunden wurden, gehören zur Alterskategorie *adultus*, seltener *maturus*. Diese Gegenstände kommen nicht in Gräbern der Altersgruppe *juvenis* vor, die aufgrund der Inventarmerkmale als weiblich zu bezeichnen sind. Man kann folglich sagen, dass die großen Metallnadeln zur reichen Tracht erwachsener Frauen gehörten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass sie als Zeichen verheirateter Frauen galten. Weiterhin ist zu vermuten, dass ähnliche Haartrachten oder Kopfbedeckungen auch von erwachsenen Frauen der unteren Sozialschichten getragen wurden. Man kann annehmen, dass die Elemente, die in der reichen Frauentracht aus Metall (meistens Silber oder Bronze) bestanden, hier aus organischem Material (z.B. aus Holz) hergestellt worden waren.

Auch die kleinen Metallnadeln kommen meistens im Kontext reicher Frauentracht vor. Sie wurden sehr oft paarweise auf der Brust getragen und haben als Befestigung



einer Perlkette oder Metallkette gedient. Mehrheit wurden sie aus Bronze hergestellt, obwohl auch goldene, silberne und eiserne Exemplare bekannt sind. Selten treten die kleine Metallnadeln in der Männertracht auf, wo sie auch meistens im Brustbereich vorkommen. Die Mehrheit von ihnen wurde aus Gold gefertigt und gehört zu Grabinventaren, die sich durch Reichtum von anderen Männergräbern abheben.

Die Chronologie der nordeuropäischen Grabkomplexe mit den kleinen Metallnadeln umfasst die Stufen C2–D. Die Formen der kleinen Metallnadeln zeigen gewisse regionale Unterschiede, obwohl sie weniger deutlich als im Fall der großen Metallnadeln sind. Die größte Anzahl dieser Funde ist aus Jütland und Norwegen bekannt. Aus diesen Gebieten stammt auch die Mehrheit der Inventare, in denen ein Satz von Nadelpaar

und Metallkette gefunden wurde. Die kleinen Metallnadeln sind kaum aus Fünen und Seeland bekannt. In dem letztgenannten Gebiet treten solche Trachtelemente sporadisch erst in den Stufen C3 und D auf und sind hier wahrscheinlich als fremd zu betrachten. Das Vorbild für diese Trachteile ist wahrscheinlich in Jütland und Norwegen zu suchen. In der Stufe C3-spät und D kommen auf Seeland auch Frauengrabinventare mit einem Satz von zwei Fibeln und Metallkette vor, der zu dieser Zeit vor allem für Norwegen und (weniger) für Jütland typisch ist. In Anbetracht der geringen Erkenntnisse zur Stufe D auf Seeland lässt sich nicht feststellen, inwieweit diese Inventare in ihrem Charakter von anderen, ähnlich datierenden Frauengrabinventaren von Seeland abweichen, also inwieweit sie hier als fremd zu betrachten sind.

#### **Metalowe szpile z młodszego i późnego okresu rzymskiego z południowej części Europy Północnej: różnicowanie regionalne, funkcja i kontekst społeczny**

Duże metalowe szpile, wykonane najczęściej ze srebra lub brązu wstępują zazwyczaj jako element bogatego stroju kobiecego i w większości przypadków mogą być interpretowane jako szpile do upinania włosów lub nakrycia głowy. Podobnie jak ozdobne formy zapinek z południowej części Europy Północnej (fibule rozetkowe, fibule z nakładanymi tarczkami, fibule tarczowate) wykazują one różnicowanie regionalne. W fazach C1b–C2 różnicowanie to zaznacza się na tyle wyraźnie, że pojedyncze przypadki występowania tych szpil poza głównym obszarem ich występowania można tłumaczyć prawdopodobnie wykorzystując koncept dalekosiężnych migracji małżeńskich. Sytuacja zmienia się nieco pod koniec fazy C2 i w fazie C3, kiedy zaczynają pojawiać się formy ozdobnych szpil, łączących tradycje zelandzkie i jutlandzkie. Niewykluczone, że zjawisko to również może być pochodną ściślejszych związków na płaszczyźnie wymiany małżeńskiej pomiędzy przedstawicielami szeroko pojętych elit z obu tych regionów. Mogło to doprowadzić do transmisji obcych wzorców w zakresie elementów stroju kobiecego i ich przekształcenia w duchu miejscowej tradycji. Na podstawie analizy występowania najstarszych szpil tego typu (B.114/119) początki tego procesu można wiązać prawdopodobnie z terenem północnej Jutlandii. Nieco późniejsze odmiany tych szpil, które można opisać jako typ B.114/115, ze względu na obszar rozprzestrzenienia należy zapewne jednak wiązać z warsztatami zelandzkimi. Fakt, że z spośród dwóch odmian ozdobnych szpil występujących na Zelandii, tylko cechy jednej z nich występują w połączeniu z cechami szpil typowych dla Jutlandii należy tłumaczyć prawdopodobnie nieco wcześniejszą pozycją chronologiczną szpil B.116–119

w stosunku do szpil B.110–111 (jakkolwiek chronologia ich występowania częściowo zapewne się ze sobą zezębia). Duże szpile do włosów, we wszystkich analizowanych regionach południowej części Europy Północnej występują w kontekście pochówków kobiet w wieku *adultus*, rzadziej *maturus*. Nie występują one natomiast w grobach zmarłych w wieku *juvenis*, które na podstawie cech inwentarza można określić jako kobiece. Szpile te zatem należą do stroju dorosłych kobiet.

Małe szpile również najczęściej występują w kontekście stroju kobiecego, jako element noszony na piersi. Stosunkowo często wstępują one parami, służąc do zamocowania niedużej koliai lub ozdobnego łańcucha. Można powiedzieć, że występują one zazwyczaj w grobach kobiecych o wysokim standardzie wyposażenia. Znacznie rzadziej małe szpile metalowe występują w grobach męskich. Są to zazwyczaj inwentarze wyróżniające się standardem wyposażenia na tle innych grobów męskich. Większość egzemplarzy małych szpil znalezionych w kontekście grobów męskich wykonanych została ze złota. W przypadku grobów kobiecych spektrum surowcowe jest większe: najczęściej reprezentowane są szpile brązowe, ale występują także egzemplarze złote, srebrne i żelazne.

Chronologia zespołów grobowych z Europy Północnej zawierających małe szpile obejmuje fazy C2–D. Również formy małych szpil wykazują pewne zróżnicowanie regionalne, jakkolwiek jest ono znacznie mniej wyraźne niż w przypadku dużych szpil. Największa ilość egzemplarzy tych zabytków znana jest z Jutlandii oraz z Norwegii. Stąd też pochodzi większość inwentarzy zawierających w zestawie szpile i łączący je łańcuch. Niemal brak jest małych szpil z terenu Fionii i Zelandii. Na ostatnim z wymienionych obszarów zabytki tego typu pojawiają się stosunkowo późno, w fazie C3 i D, zapewne jako element obcy. W fazie D występują też inwentarze grobów kobiecych, zawierające zestawy dwóch fibul połączonych łańcuchem, co stanowi element typowy przede wszystkim dla obszaru Norwegii i – w mniejszym stopniu – Jutlandii w tym czasie. Ze względu na słaby stopień poznania specyfiki materiałów z fazy D na Zelandii trudno jest natomiast powiedzieć, na ile są to zespoły wyjątkowe, wyróżniające się od innych tak datowanych kobiecych inwentarzy grobowych z Zelandii.

### Liste 1: Die großen Metallnadeln

#### TYP 110–111

- 1 – Brushøjgård (Kalby), Præstø Amt – Frauengrab, C2; Ag (Mackeprang 1943, 124, Kat. 434).
- 2 – Harpelev, Præstø Amt, Gr. 3 – Frauengrab, C2; Ag (Lund Hansen 1976, 96–100, Abb. 8–13).
- 3 – Himlingøje, Præstø Amt, Gr. 2/1949 – Frauengrab, C2; Ag (Lund Hansen 1995, 105–106, 152–158, Abb. 3:48–52, 4:25–32, 4:45–47, Taf. 21–24).
- 4 – Høje-Taastrup (Engbjerg), København Amt, Gr. 18 – Frauengrab, C2; Ag (Boye 2009, 309–312).
- 5 – Høje-Taastrup (Engbjerg), København Amt, Gr. 4 – Frauengrab, C2; Ag (Boye 2009, 278–287).
- 6 – Nestelsøgård, Præstø Amt – Frauengrab, C2; Ag (Broholm 1954, 106–107, Abb. 104).
- 7 – Skovgårde, Præstø Amt, Gr. 209 – Frauengrab, C2-früh; Ag (Ethelberg 1995, 46–64, Abb. 17, 24–25; 2000, 50, 89, 124, 287–301, Abb. 40, 60, 80, 120A).
- 8 – Skovgårde, Præstø Amt, Gr. 400 – Frauengrab, C2; Ag (Ethelberg 1991, Abb. 15, 16, 18; 1993, 179; 1995, 46–64, Abb. 5, 12, 18, 21–23, 26; 2000, 53–54, 62, 301–318, Abb. 45, 55, 56B, 57, 61).
- 9 – Skyttemarksvej, Sorø Amt – Frauengrab, C2; Ag (Broholm 1954, 102–106, Abb. 102–103; Åberg 1956, 98, Abb. 101).

- 10 – Vadsby Mark, Københavns Amt, Fst. 49 – Frauengrab, C2; Ag (Hedeager 1980, 84, Kat. 269).
- TYP 113
- 11 – Aquincum (Budapest), Gr. XXVII – 2 Ex., Ag (Kuzsinszky 1923, 64, Abb. 2:9–10, 3; Szilágyi 1956, Taf. 27; Topál 2003, 57–60, Taf. 173:27/26–27; Facsády 2009, Kat. 339–340).
- 12 – Billum, Ribe Amt, gr. 1 – Frau, Dat. C2-spät–C3-früh; Ag (Frandsen, Westphal 1996, 49–52, Abb. 4–6; Frandsen 2001, 20–22, Abb. 2, 4).
- 13 – Billum, Ribe Amt, Gr. 4 – Frauengrab, C2; Ag (Frandsen, Westphal 1996, 52, Abb. 7–8; Frandsen 2000, 96–97, 218; Frandsen 2001, 22–23, Abb. 3, 5).
- 13' – Brudager Mark, Svendborg Amt, Gr. KM – Frauengrab, C2, Ag (Henriksen 2009a, 308–314, Abb. KM3).
- 14 – Cavadinești, Galați – Siedlung; Br. (Dragomir 1959, 11, Abb. 7:7).
- 15 – Dankirke, Ribe Amt – Siedlung; Ag (Thorvildsen 1972, 58, Abb. 17).
- 16 – Ejsbøl, Haderslev Amt – Moorfund; Ag (Ørsnes 1988, Taf. 210:9; 211:1).
- 17 – Gorsium (Tác) – Br. (Forschungen in Gorsium im Jahre 1976, 205, Taf. 8:119; Barkóczi 1994, Abb. 11:8).
- 18 – Hassleben, Kr. Sömmerda, Gr. 8 – Frauengrab, C2; Ag (Schulz 1933, Taf. 6:1; Behm-Blancke 1973, Abb. 1; Schmidt 1982, DDR II/6 (1):5).
- 19 – Järrestad, Skåne – Frauengrab, C3-spät; Ag (Stjernquist 2002a, 247–248, Abb. 4; 2002b, 97–110, Abb. 2–11; 2003, 179–212, Abb. 4–18).
- 20 – Kulsbjerg, Odense Amt – Frauengrab, C2; Ag, Variante des Typs 113 (Albrectsen 1968, 15, Taf. 102:a).
- 21 – Lønborg, Ringkøbing Amt – vom Gräberfeld; Ag (SKJ 0x4022/14).
- 22 – Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34, gr. 69 – Frau, C2-spät; Br., Ag (Nilsson 1999, 25, Abb. 15).
- 23 – Lundevej (Espe), Svendborg Amt, Gr. 47 – Frauengrab, C2; Ag (Albrectsen 1968, 124, 128, Abb. 46, Taf. 30; Lund Hansen 1994, Abb. 5; Henriksen 2009, 124, Abb. 96).
- 24 – Nordre Rør, Østfold – Frauengrab, C2; Ag (Straume 1988, 167–173, Abb. 1–4).
- 24' – Næsbjerg, Ribe Amt – Frauengrab, zerstört, C2; Ag (NM C13938-43).
- 25 – Røgnevej, Svendborg Amt, Gr. 6 – Frauengrab, C3; Ag (Albrectsen 1968, 89, Abb. 35, Taf. 32).
- 25' – Sattrup mose, Skandeborg Amt – Mosefund, Br. (NM C17380).
- 26 – Særslev, Holbæk Amt – vom Gräberfeld, C2; Ag (Mackeprang 1943, 118, Kat. 373).
- 27 – Spielberg, Kr. Donau-Ries – Frauengrab, C2; Ag (Ritterling 1915, Abb. 17; Werner 1960, 165–166, Abb. 2, Taf. 14:3–4; Roeren 1960, Taf. 39:3–4; Keller 1985, Abb. 210; Schach-Döriges 1997, Abb. 66f, 71).
- 28 – Tjæreborg, Jens Kusksvej, Ribe Amt, gr. HU – Frauengrab, C2; Ag (ESM 1566x97–118; Siemen 1988, 53–54; Siemen, Stouman 1998 142; Könige der Nordsee 2000, 153, Kat. 123).
- 29 – Tjæreborg, Jens Kusksvej, Ribe Amt, gr. JØ – Frauengrab, C2; Ag (ESM 1566 x295–306, x552; Siemen 1988, 53–54; Siemen, Stouman 1998 142).
- 30 – Vorbasse, Ribe Amt, Gr. 4 – Frauengrab, C2-früh; Ag (Bender Jørgensen 1986, 202, Kat. 334; Andersson 1993, 124, Kat. 665).
- TYP 114/115
- 31 – Årslev, Svendborg Amt – Frauengrab, C3-früh; Ag, Gold (Mackeprang 1940, 90, Abb. 4; B. Storgaard 1990, 30, Abb. 6).
- 32 – Højrup, Præstø Amt – zerstörtes Frauengrab, C3; Ag (Worsaae 1858, 360–361, Taf. 2).
- 33 – Kærup, Sorø Amt, Gr. A3663 – Frauengrab, C3-früh; Ag (Mailund Christensen 2011, 32–33, 59–61, Abb. 11).

- 34 – Lundegårde, Aalborg Amt, Gr. 4 – Frauengrab, C2; Ag (ÅHM 60x14).
- 35 – Møllegårdsmarken, Svendborg Amt, Gr. 2223 – Frauengrab, C3-früh; Ag (Henriksen 2009, 124, Abb. 96).
- 36 – Nyrup, Holbæk Amt – Frauengrab, C3-spät; Ag (Lund Hansen 1971, DK 42, 4(2)).
- 37 – Vårpelev, Præstø Amt, Gr. α – Frauengrab, C3-früh; Ag (Engelhardt 1878, 366, Abb. 23).
- TYP 114/119
- 38 – Bjergby, Thisted Amt, Gr. 3 – Frauengrab, C2; Br. (Albrethsen 1973, 3–8; 1974, 54–58, Abb. 12–15, Taf. 1–3; 1993, 170–171).
- 39 – Hasseris, Ålborg Amt, Gr. 1 – Frauengrab, C2; Br. (Ringtved 1986, Abb. 39).
- TYP 116–119
- 40 – Broby, Sorø Amt – Frauengrab, C1b; Ag (Neergaard 1892, 304; Mackeprang 1943, 120, Kat. 386).
- 41 – Dänemark – Ohne näheren Angaben; Br. (NM 4248).
- 42 – Grødbygård, Bornholms Amt, Gr. 929 – Frauengrab, C2; Ag (Wagnkilde 1996, 189, Abb. 13–14; Heidemann Lutz 2000, 89, Abb. 9).
- 43 – Himlingøje, Præstø Amt 1834 – vom Gräberfeld, C1b–C2; Ag (Lund Hansen 1995, 95–96, 143, Abb. 4:10, Taf. 6).
- 44 – Horsetofte, Sorø Amt – Frauengrab, C1b–C2; Ag (Engelhardt 1865, 49, Kat. 34; M.B. Mackeprang 1943, 119–120, Kat. 384).
- 45 – Hørup, Frederiksborg Amt – Siedlung; Ag (Sørensen 2000, 27, Abb. 63).
- 46 – Kannikegård, Bornholms Amt, Gr. 183 – Frauengrab, C1b, Br. (Vedel 1886, 338, Abb. 283–285).
- 47 – Magleby, Præstø Amt, Gr. A – Frauengrab, C1b–C2; Br. (NM C19842–43).
- 48 – Simris, Skåne, Gr. 47 – Frauengrab, Stufe C2-früh; Ag (Stjernquist 1955, 19–20, Taf. 20).
- 49 – Sønder Asmindrup-Skovvejen, Holbæk Amt – Frauengrab, C1b–C2; Ag (Holbæk Museum 21/2–1978; Lund Hansen 1995, 238; Fotoarchiv des Nationalmuseum Kopenhagen).
- 50 – Sorte Muld, Bornholms Amt – Siedlung; Ag (Heidemann Lutz 2010, 201–202, Abb. 88:1).
- 51 – Tunnegård, Københavns Amt – Frauengrab, C2; Ag (mündliche Mitteilung von David Brink, Køge Museum).
- 52 – Værløse, Københavns Amt, Gr. 1 – Frauengrab, C1b; Ag (Vebæk 1945, 74–83, Abb. 1–7).
- Einfache Forme
- 53 – Dzierżęcín, Woj. zachodniopomorskie, Gr. 10 – Frauengrab, Dat. C2–C3 (Hahula, Machajewski 2006, 175–176, Abb. 3:11–25).
- 54 – Grangård, Vejle Amt, Gr. 472 – Frauengrab, C3; Fe (Måge 2006; VKH 667x447).
- 55 – Hvirring Mark, Skandeborg Amt – Frauengrab, C2; Ag (HOM 11×1295a–d).
- 56 – Kjørstad, Oppland – Frauengrab, C2-spät; Ag (Foreningen til Norske Fortismindesmerkens Bevaring, Aarsberetning for 1867, 53–57, Taf. 1:7–15; Rygh 1885, 7, Kat. 165, Abb. 149–150, 165, 175, 237, 239, 322, 336, 349; Straume 1998, 450, Abb. 7A–B).
- 57 – Lille Hestehave, Hjørring Amt – Skelettgrab, C1b–C2; Ag (Mackeprang 1943, Kat. 9).
- 58 – Lundegaarde, Aalborg Amt, Gr. 22 – Frauengrab, C2; Fe (ÅHM 2829×30; Johansen 1993).
- 59 – Nybølle, Svendborg Amt, Gr. 23 – Frauengrab, C1b–C2; Fe (Albrechtsen 1968, 134, Taf. 107:g).
- 60 – Ølsemaglevej nord, Københavns Amt, Gr. 5340 – Frauengrab, C2; Ag (Madsen 2011a; 2011b).
- 61 – Øslev Møllebakke, Thisted Amt, gr. ØNØ – Frauengrab, C2; Ag (NM C26919–26; Norling-Christensen 1959).

- 62 – Øslev Møllebakke, Thisted Amt, gr. VSV – Frauengrab, C2–C3; Ag (NM C26913–18; Norling-Christensen 1959).
- 63 – Pruszcz Gdański, Woj. pomorskie, Fst. 7, Gr. 150 – Frauengrab, Dat. C2 (Pietrzak, Tuszyńska 1988, fasc. LX).
- 64 – Pruszcz Gdański, Woj. pomorskie, Fst. 10, Gr. 206 – Frauengrab, zerstört, Dat. C1a (Pietrzak 1997, 35, Taf. 69:206).
- 65 – Ryom Skov, Randers Amt, Gr. 49 – Frauengrab?, C1b–C2; Fe (DJM 2419×490, ×807; Wincentz 2006).
- 66 – Sanderumgaard, Odense Amt, Gr. 2/1877 – Frauengrab, C2-spät; Ag (Engelhardt 1878, 372–378, Abb. 28–50).

## Liste 2 – Die kleinen Metallnadeln

### TYP B.124

- 1 – Avaldsnes, Rogaland – 1 Ex., Au., einfache Form; Dat. C2, u.a. anhand der Schwertscheidebeschläge, des Rings 18 nach Ch. Beckmann, des Kolbenhalsringes und des Silbereimers E60; Mann (Lorange 1874, 212–214; 1875, 70–74, Abb. 606, 608, Taf. 11; Rygh 1885, 8, Kat. 178, Abb. 178, 298, 346; Slomann 1962, 5–37, Abb. 6–8).
- 2 – Bruflat, Oppland – 1 Ex., Br., beschädigt, wahrscheinlich einfache Form; Dat. C3; Frau (Beckmann 1966, Kat. 136).
- 3 – Føre, Nordland, Gr. 2 – 2 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3; Frau (Straume 1987, 81, Kat. 11, Taf. 22).
- 4 – Foss, Sør-Trøndelag – 3 Ex., Ag, einfache Form; Dat. C3, u.a. anhand der Fibel M.IX, Gudumholmfibel und der Ausstattungsmerkmale der Männerbestattung in demselben Grab; Frau (Straume 1961, 72, Abb. 14).
- 5 – Gimsan, Sør-Trøndelag – 1 Ex., Br., einfache Form, 1 Ex., Ag, einfache Form; Dat. C3; Frau (Straume 1987, 82, Kat. 14, Taf. 24).
- 6 – Gjeite, Nörd-Trøndelag, Hügeln 14 – 1 Ex., Au., einfache Form; Dat. C1b–C3; Geschlecht unbestimmt (Marstrander 1983, 179–180, Taf. 6:3).
- 7 – Havor, Gotland, Gr. 101 – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C2; Geschlecht unbestimmt (Almgren, Nerman 1923, 97).
- 8 – Kobberup, Viborg Amt, Fst. 293 – 4 Ex., Ag., einfache Form; Dat. C1b–C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 2; Frau (Nordby 2002, 146–147, Abb. 305; Hansen 2002, 24–25).
- 9 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 26 – 2 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3-spät (Lillehammer 1996, 151–152, Taf. 6).
- 10 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 21A – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3 (Lillehammer 1996, 149, Taf. 4).
- 11 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 47 – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3–D-früh (Lillehammer 1996, 158–159).
- 12 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 56B – 2 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3 (Lillehammer 1996, 162).
- 13 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 116 – 9 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3–D-früh; Frau (Lillehammer 1996, 189–190).
- 14 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 120 – 6 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3–D-früh; Frau (G. Lillehammer 1996, 191–192).
- 15 – Lundegård, Ålborg Amt, Fst. 55, Gr. 33 – 3 Ex., Ag., einfache Form; Dat. C1b–C2, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (ÅHM 4723; Marseen 1963).
- 16 – Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34, Gr. A1 – 1 Ex., Au, einfache Form; Dat. C2–C3-früh, anhand des Glasgefäßes E223 und der Keramik; Geschlecht unbestimmt (VHM 3x8).
- 17 – Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34, Gr. A69 – 2 Ex., Br., einfache Form; 3 Ex., Ag, einfache Form; Dat. C2-spät, u.a. anhand der Fibel M.II mit flachem Bügel, der Fibel A.VI.S.2 mit rautenförmigem Fuß und Doppelspirale, der Nadel B.113

- und der Gefäße E56 und E213 Var.; Frau (VHM 3x622, x1077).
- 18 – Mæle, Hordaland – 2 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3, u.a. anhand der Fibel 243 nach Rygh und E203–206; Frau (Beckmann 1966, Kat. 145; Dokumentationsprojektet, Bergen Museum Arkeologisk tilvekst, B6981).
- 19 – Nedre Lunde, Oppland – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C3-früh, u.a. anhand der Hakenkreuzfibel des Typs Høigård und der gleicharmigen Fibel; Frau (Universitetets Oldsaksamlings tilvekst 1931–1932, 238–239).
- 20 – Nordre Rør, Østfold – 2 Ex., Au., einfache Form; Dat. C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 1, des Fingerings 17b nach Ch. Beckmann und der Nadel B.113; Frau (Straume 1988, 167–173, Abb. 1–4).
- 21 – Nørreknold, Ålborg Amt, Gr. 1 – 1 Ex., Au., einfache Form; 1 Ex. Ag., einfache Form; Dat. C1b–C2, u.a. anhand der Rosettenfibeln der Gruppe 1A und 1C und der Fibel M.II mit Kopf in der Form einer Scheibe; Frau (ÅHM 2645x436; Birkedahl 1989).
- 22 – Rumppegården, Västergötland – 1 Ex., Ag, einfache Form; C2, anhand der Rosettenfibel der Gruppe 3A und des Glasbeckers E202; Frauenbestattung (Montelius 1896, 217–218, Abb. 57; Sahlström 1932, 84–85, 186, Kat. 31, Abb. 100–101).
- 23 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. K – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C2-spät–C3, anhand der Keramik und Ärmelhaken; Mann (Nielsen 2000a, 31–32; 2000b, 17).
- 24 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. L – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C2–C3, anhand der Keramik; Frau (Nielsen 2000a, 32; 2000b, 18).
- 25 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. HR – 3 Ex., Fe, einfache Form; Dat. C3, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (Nielsen 2000a, 96; 2000b, 82).
- 26 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. RL – 1 Ex., Fe, einfache Form; Dat. C3, anhand der Gürtelbeschläge und der Keramik; Geschlecht unbestimmt, wahrscheinlich männlich (Nielsen 2000a, 153–154; 2000b, 128–129).
- 27 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. SE – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C2-spät–C3, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (Nielsen 2000a, 157; 2000b, 132).
- 28 – Skeie, Rogaland, gr. III – 1 Ex., Br., einfache Form; Dat. C2-spät–C3, u.a. anhand der Fibel M.IX; Frau (Møllerop 1960, 5–14; Lund Hansen 1971a, 85, 116, Kat. 13, Abb. 13).
- 29 – Tuna, Västmanland – 2 Ex., Au., einfache Form; Dat. C2, u.a. anhand der Hals- und Armringe des Typs C nach Hildebrand und der Importe E198, E81 und E58; Frau (Stenberger 1956, 6, Abb. 5; Nylén, Schönbeck 1994a, 24–26, Abb. 20–21; 1994b, 164–165, Abb. 179).
- 30 – Vrangstrup, Viborg Amt, Gr. 3 – 1 Ex., Au., einfache Form; Dat. C2–C3-früh, anhand des Halsringes und des Ovalschliffbeckers; Geschlecht unbestimmt (Broholm 1953, 65–66, Abb. 2:e).
- TYP B.129
- 31 – Billum, Ribe Amt, Gr. 1 – 3 Ex., Au, Typ B.129; 2 Ex., Br, Typ B.130; Dat. C2-spät–C3-früh, u.a. anhand der Fibel des Typs Ortbrook, der Fibel M.III, der Nadel B.113 und Glasgefäßes E205; Frau (Frandsen, Westphal 1996, 49–52, Abb. 4–6; Frandsen 2001, 20–22, Abb. 2, 4).
- 32 – Gammelby, Ribe Amt – 4 Ex., Au, Typ B.129; Dat. C2, anhand der Keramik und des Silberhalsringes mit glattem Reif; Frau (Siemen, Stoumann 1996, 146, Abb.; NM 23723-26, Dnf. 25-28/38).
- 33 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 77 – 1 Ex., Br., Typ B.129; Dat. C3; Frau (Lillehammer 1996, 172).
- 34 – Nørre Snede, Skandeborg Amt – 1 Ex., Ag, Typ B.129; Dat. C3-früh, u.a. anhand



der Fibel M.III mit stabförmigem Bügel und mit zur Lasche gebogenem Kopf und anhand der Merkmale der Perlkette; Frau (NM C 23393-99).

## TYP B.130

- 35 – Askeby, Præstø Amt – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C3-früh, u.a. anhand der Haraldstedfibel und des Halsringes mit birnenförmiger Öse und glattem, mit Draht umwickeltem Reif; Frau (Norling-Christensen 1956, 63, Abb. 32).
- 36 – Askhøj, Randers Amt, Fst. 100–101, Gr. 100 – 1 Ex., Fe, Typ B.130; Dat. C1b–C2, anhand der Keramik; Frau (DJM 2576×445).
- 37 – Billum, Ribe Amt, Gr. 1 – 2 Ex., Br, Typ B.130; 3 Ex., Au, Typ B.129; Dat. C2-spät–C3-früh, u.a. anhand der Fibel vom Typ Ortbrook, der Fibel M.III, der Nadel B.113 und Glasgefäßes E205; Frau (Frandsen, Westphal 1996, 49–52, Abb. 4–6; Frandsen 2001, 20–22, Abb. 2, 4).
- 38 – Bjergby, Thisted Amt, Gr. 2 – 2 Ex., Fe, Typ B.130; Dat. C2, u.a. anhand der Fibel M.III mit im Querschnitt rechteckigem Bügel und zur Lasche gebogenem Kopf sowie des Halsringes mit birnenförmigem Verschluss; Frau (Albrethsen 1974, 52–54).
- 39 – Bjergby, Thisted Amt, Gr. 3 – 2 Ex., Ag, Typ B.130; Dat. C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 1A und der Nadel B.114/115; Frau (Albrethsen 1973, 3–8; 1974, 54–58, Abb. 12–15, Taf. 1–3; 1993, 170–171).
- 40 – Dammergaard, Ålborg Amt, Gr. A36 – 1 Egz., Br., Typ B.130; Dat. C3, anhand u.a. der Haraldstedsfibel und der gegossenen Ringfibel; Frau (VMÅ 2710×141; Sejr Nielsen 2012).
- 41 – Erslev, Thisted Amt – Grab, 2 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2 (MHM 65).
- 42 – Dybäck, Skåne – 2 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C3, u.a. anhand der Haraldstedfibeln, der Scheibenfibeln des Typs Dybäck und der Armbrustfibeln A.VI.s.1 mit kurzer Spirale; Frau (Stjernquist 1955, 173, Taf. 43:13–20; Larsson 2003, 7, Abb. 4).
- 43 – Flødal, Ålborg Amt, Gr. A – 2 Ex., Br., Typ B. 130; Dat. C1b-spät–C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 1A, der Fibel M.II–III mit „toter“ Spirale und der Fibel M.III mit rundem Bügelquerschnitt und dem Kopf in Form einer Scheibe; Frau (AHM 4341×21–22; Nielsen 1999).
- 44 – Havor, Gotland, Gr. 150 – 2 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2; Geschlecht unbestimmt (Almgren, Nerman 1923, 94–95, Taf. 23:347).
- 45 – Kvorning, Viborg Amt, Fst. 9a, Gr. 825 – 2 Ex., Br., Typ B. 130; Dat. C3, u.a. anhand der kleinen gleicharmigen Fibel und der Keramik; Frau (VSM 9045×280; Boddum 2012).
- 46 – Kvorning, Viborg Amt, Fst. 9a, Gr. 853 – 2 Ex., Br., Typ 130; Dat. C3, u.a. anhand der Blechfibel und der Keramik; Frau (VSM 9045×576–577; Boddum 2012).
- 47 – Kvorning, Viborg Amt, Fst. 9a, Gr. 855 – 2 Ex., Br., Typ 130; Dat. C3–D-früh, anhand der Perlenkette und der Keramik; Frau (VSM 9045×567–568; Boddum 2012).
- 48 – Lindhøjgård, Viborg Amt, Gr. BS – 1 Ex., Au, Typ B.130; Dat. C3, u.a. anhand der Speerspitze des Typs 10 und Lanzen spitze des Typs 27 nach J. Ilkjær (1990) und des Glasgefäßes E233; Mann (VSM 008G×164; Beck 2002, 34–37).
- 49 – Løvetandsvej, Randers Amt, Gr. A38 – 1 Ex., Au., Typ B.130; Dat. C2, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (KHM 1929x149; Stidsing 2004; Lorange 2004, 80–82, Abb. 6).
- 50 – Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34, Gr. A30 – 2 Ex., Br, Typ B.130; Dat. C3-früh, u.a. anhand der Blechfibeln, der Fibel mit



- der Verzierung im Stil Sætrang, der Fibeln M.III mit stabförmigem Bügel und zur Lasche gebogenem Kopf, des Glasgefäßes E230; Frau (VHM 3×111–112; Billeschou Juhl, Nilsson 2001, 47–63).
- 51 – Lundergård, Hjørring Amt, Fst. 34, Gr. A83 – 2 Ex., Fe, Typ B.130; Dat. C1b–C2, anhand der langen Omegaschnalle; Frau (VHM 3×147).
- 52 – Mejlby, Ringkøbing Amt, Fst. 3–4, Gr. 26 – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2, anhand der kleinen Omega-Schnalle und der Keramik; keine Angabe zum Geschlecht (RIM 9068x16; Eriksen 2009).
- 53 – Mejlby, Ringkøbing Amt, Fst. 11, Gr. A122 – 2 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C3-spät, u.a. anhand der Nydamfibel und der Perlenkettenmerkmale; Frau (RSM 10.017×230\_53–54; Agerskov Madsen 2009).
- 54 – Mejlby, Ringkøbing Amt, Fst. 11, Gr. A2476 – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2-spät–C3, u.a. anhand der Scheibenfibel mit mandelförmigen Nieten und der Keramik; Frau (RSM 10.017×267\_9; Agerskov Madsen 2009).
- 55 – Mejlby, Ringkøbing Amt, Fst. 11, Gr. A3490 – 1 Ex., Fe, Typ B.130 ; Dat. C2, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (RSM 10.017×296; Agerskov Madsen 2009).
- 56 – Nøvlingholm, Ringkøbing Amt, Gr. 270 – 1 Ex., Br., Typ. B130; Dat. C2, u.a. anhand der Fibel M.III.1 mit zur Lasche gebogenem Kopf; Frau (Winter Olesen, Rostholm 1999; HEM 3730×301).
- 57 – Øslev Møllebakke, Thisted Amt, Gr. VSV – 2 Ex., Ag., Typ B.130; Dat. C2–C3, u.a. anhand des Dreilagenkammes mit flachem Griff; Frau (NM C26913-18; Norling-Christensen 1959).
- 58 – Øslev Møllebakke, Thisted Amt, Gr. ØNØ – 1 Ex., Ag., Typ B. 130, Dat. C2, u.a. anhand der Fibula M.II; Frau (NM C26919-26; Norling-Christensen 1959).
- 59 – Patrovicy, Weißrussland, Gr. 19 – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C1b–C2, anhand der Fibel A.162 mit geriffeltem Bügel; Geschlecht unbestimmt (Beljavec 2007, Abb. 7:19) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 60 – Præstestien, Ribe Amt, Gr. QHM – 1 Ex., Br., Typ B.130; 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3, anhand der Drahtagraffe mit volutenförmigen Enden; Frau (ESM 1421×1158–1160).
- 61 – Præstestien, Ribe Amt, Gr. QJH – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2–C3, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (ESM 1421×1428).
- 62 – Røgnehøj, Svendbrog Amt, Gr. 6 – 1 Ex., Ag, Typ B.130 ; Dat. C3-früh, u.a. anhand der gleicharmigen Fibel und der kleinen Blechfibel; Frau (Albrectsen 1968, 89, Abb. 35, Taf. 32).
- 63 – Ryom Skov, Randers Amt, Gr. A49 – 2 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2, anhand der Fibel M.III mit rundem Bügelquerschnitt und Kopf in Scheibenform; Frau ? (DJM 2419×490, ×807; Wincentz 2006).
- 64 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. AE – 4 Ex., Br, Typ B.130; Dat. C3-früh, u.a. anhand der Blechfibeln der Variante 1a nach A. Rau (2010), der Gudumholmfibel und der Fibel M.III.3 mit zur Lasche gebogenem Kopf; Frau (Nielsen 2000a, 43–44; 2000b, 28–29).
- 65 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. AF – 1 Ex., Br, Typ B.130; Dat. C2–C3, u.a. anhand der Keramik, der rechteckigen, zweiteiligen Schnalle mit kurzem Rahmen; Geschlecht unbestimmt (Nielsen 2000a, 45–46; 2000b, 30).
- 66 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. PE – 1 Ex., Fe, Typ B.130; Dat. C2–C3, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (Nielsen 2000a, 143–144; 2000b, 120).
- 67 – Simris, Skåne, Gr. 46 – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2, anhand der Fibeln A.VI.162; Frau (Stjernquist 1955, 18–19, Taf. 19:13).
- 68 – Simris, Skåne, Gr. 77 – 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C2, u.a. anhand der Fibeln A.VI.162 und der D-förmigen Schnalle; Frau (Stjernquist 1955, 24, Taf. 24:2).

- 69 – Valleberga-Stockholmsgården, Skåne, Gr. 1 – 2 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C1b–C3, anhand der Keramik; Mann (Strömberg 1975, 20, Abb. 4b–c).
- 70 – Slusegård, Bornholms Amt, Gr. 932 – 1 Ex., Br., Typ B. 130; Dat. C1b–C2-früh, anhand der Fibel M.VIIa; Frau (Klindt-Jensen 1978, 194, Abb. 101).
- 71 – Vrangstrup, Viborg Amt, Gr. 5 – 1 Ex., Au, Typ B.130; Dat. C2-spät–C3-früh, anhand des Fingerringes 17b nach Ch. Beckmann, der Fibel des Typs Store Darum und des Glasgefäßes E223–224; Geschlecht unbestimmt (Broholm 1953, 63–65, Abb. 2:f).
- TYP B.131
- 72 – Hollingen, Møre og Romsdal – 2 Ex., Br.; Typ B.131; Dat. C3-spät, u.a. anhand der fünischen Nydamfibel und des eimerförmigen Tongefäßes; Frau (Antikvarisk avdeling tilvekst 1971, Trondheim, 11–13, Abb. 6).
- 73 – Kowalewko, Woj. wielkopolskie, Gr. 167 – 1 Ex., Br., Typ B. 131; Dat. C1a, u.a. anhand der Gürtelschnalle G.16 nach Madyda-Legutko und des Dreilagenkammes des Typs B.I nach Thomas; Erwachsener, wahrscheinlich Mann (Skorupka 2001, 52, Taf. 50:167, 51:167) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 74 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 75 – 2 Ex., Br., Typ B.131; Dat. C3-spät, u.a. anhand der gleicharmigen Blechfibel; Frau (Lillehammer 1996, 171).
- 75 – Varpelev, Præstø Amt, Gr. a – 1 Ex., Au, Typ B.131; Dat. C3, u.a. anhand der Schnalle H.19/44 nach Madyda-Legutko und des Glasgefäßes E-230; Mann (Engelhardt 1878, 350–359, Abb. 4; Grane 2011, 110, Abb. 9).
- 76 – Vrangstrup, Viborg Amt, Gr. 1 – 1 Ex., Au, Typ B.131; Dat. C2-spät–C3-früh; Geschlecht unbestimmt (Broholm 1953, 66–67, Abb. 2:a).
- TYP B.133–136
- 77 – Czarnówko, Woj. pomorskie, Gr. 327 – 2 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1b–C2 u.a. anhand der Fibel A.161; Frau (aus der Ausgrabung Dorota Rudnicka, Sammlung des Museums in Lębork; Skorupka 2004, Kat. 14).
- 78 – Dømmesmoen, Aust-Agder, Hügel 6 – 2 Ex., Br., Typ B. 133–136; Dat. C3-spät, u.a. anhand der Fibel M.IX und der Haraldstedfibel; Frau (Universitetets Oldsaksamlings Tilvekst 1977–1980, 66–72, Abb. 11).
- 79 – Gåtebo, Öland, Gr. 38 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2–C3, anhand des Fingerringes des Typs 40 nach Ch. Beckmann und des Dreilagekammes mit flachem gerundetem Griff und nach außen gebogenen Eckzähnen; Geschlecht unbestimmt (Beskov Sjöberg 1987, 256).
- 80 – Grodzisk Mazowiecki, Woj. mazowieckie, Gr. 1/1927 – 1 Ex., Br., Typ B. 133–136; Dat. C2, u.a. anhand der Fibel A.VI.167 und des Glasgefäßes E-202; Frau (Barankiewicz 1959, 193, 223, Taf. 2:6) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 81 – Haugen, Verdal, Nörd-Trøndelag – 3 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C3, anhand der Haraldstedfibel; Geschlecht unbestimmt (Marstrander 1983, 184, Taf. 14:4).
- 82 – Havor, Gotland, Gr. 51 – 2 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2, anhand der Armbrustfibel A.VI.s.2 mit langem Nadelhalter, der einteiligen, D-förmigen Schnalle und des Armrings ÄEG 375; Frau (Almgren, Nerman 1923, 98–99).
- 83 – Holmstol, Århus Amt – 2 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2, anhand der Fibel M.III.2 mit zur Lasche gebogenem Kopf; Frau (Mackeprang 1943, Kat. 72; NM 18628).
- 84 – Kamienica Szlachecka, Woj. pomorskie, Gr. 39 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1b, u.a. anhand der Schnalle des

- Typs D17 nach Madyda-Legutko, der Fibel A.VII.203, Var. und des Gürtelendbeschlages des Typs J.II.1 nach Raddatz (aus der Ausgrabung von M. Tuszyńska und M. Pietrzak, Sammlung des Archäologischen Museum in Gdańsk).
- 85 – Kowalewko, Woj. wielkopolskie, Gr. 192 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1, nach dem Rahmen der Belegungszeit des Gräberfeldes und nach anderen ähnlichen Nadeln aus dem Nordbereich der Wielbark-Kultur; Erwachsener, wahrscheinlich Mann (Skorupka 2001, 58, Taf. 59:192) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 86 – Kowalewko, Woj. wielkopolskie, Gr. 346 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1a nach dem Gefäß des Typs XII.B nach Wołagiewicz und nach der Datierung der ähnlichen Nadeln aus dem Nordteil der Wielbark-Kultur; Erwachsener, wahrscheinlich Mann (Skorupka 2001, 92, Taf. 104:346) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 87 – Kowalewko, Woj. wielkopolskie, Gr. 358 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1a, u.a. anhand der Fibel A.V.126, der Gürtelschnalle des Typs G.16 nach Madyda-Legutko und des Dreilagenkammes; Erwachsener, wahrscheinlich Mann (Skorupka 2001, 96, Taf. 110:358, 111:358) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 88 – Kvasseheim, Rogaland, Gr. 20B – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C3 (Lillehammer 1996, 147, Taf. 4).
- 89 – Kyritz, Kr. Ostprignitz-Ruppin, Fpl. II, Gr. 6 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; 1 Ex., Br., Typ B.48 Var.; Dat. C, u.a. anhand der Fibel A.VI und der Keramik; Geschlecht unbestimmt (Matthes 1931, 90, 98, 392–393, Taf. 68; Beckmann 1966, Kat. 381) (außerhalb des kartierten Bereichs).
- 90 – Lubowidz, Woj. pomorskie – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; vom Gräberfeld, Dat. C1; nach dem Belegungsrahmen des Gräberfeldes und der Datierung ähnlicher Nadeln (Wołagiewicz 1995, Taf. 35:22).
- 91 – Malbork-Wielbark, Woj. pomorskie, Fst. 4, Gr. 6 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2, u.a. anhand der Gürtelschnallen des Typs H.2 nach Madyda-Legutko und des Gefäßes XVIII.C nach Wołagiewicz; Frau (Pietrzak 1965, 164–167, Abb. 5, Taf. 2:1–8, 10).
- 92 – Mściszewice, Woj. pomorskie, Gr. 7 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1, u.a. anhand der Fibel A.VII.s.1, der Sporen der Gruppe I nach Ginalska, der Schnalle des Typs H1 nach Madyda-Legutko und der Importgefäße E-44 und E-193; Mann (La Baume 1934, 130–131, Abb. 63).
- 93 – Pruszcz Gdański, Woj. pomorskie, Fst. 10, Gr. 382 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat.: römische Kaiserzeit; Frau (Pietrzak 1997, 57, Taf. 120:382).
- 94 – Pruszcz Gdański, Woj. pomorskie, Fst. 7, Gr. 250A – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2, u.a. anhand der Fibel A.161–162, der Schnalle des Typs E9, Var. nach Madyda-Legutko und des Gefäßes E228; Mann (Pietrzak, Tuszyńska 1988, fasc. LX).
- 95 – Rognhaug, Nørd-Trøndelag – 2 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2, anhand der Fibel M.III.2; Geschlecht unbestimmt (Marstrander 1983, 177, Taf. 8:1).
- 96 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. NU – 2 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C3–D-früh, anhand der Keramik; Frau (Nielsen 2000a, 131; 2000b, 110).
- 97 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. UM – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C3–spät–D, anhand der Keramik und Ärmelhaken; Frau (Nielsen 2000a, 186–187; 2000b, 157).
- 98 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. ZF – 3 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C3–spät, u.a. anhand der Nydamfibel, der Gudumholmfibeln und der Scheibefibel des Typs Dybäck; Frau (Nielsen 2000a, 209–211; 2000b, 176–177).

- 99 – Simris, Skåne, Gr. 100 – 2 Ex. Br.; Typ B.133–136; Dat. C2-früh, anhand der Fibeln M.II mit „toter“ Spirale und des Halsrings mit birnenförmiger Öse und tordiertem Reif; Frau (Stjernquist 1955, 28, Taf. 26:17).
- 100 – Slusegård, Bornholms Amt, Gr. 600 – 1 Ex., Br, Typ B.133–136; 1 Ex., Br, Typ B.137; Dat. C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 6 und der Fibel A.VI.s.2 mit „toter“ Spirale; Frau (Klind-Jensen, 1976, 137–138, Abb. 73).
- 101 – Slusegård, Bornholms Amt, Gr. 1242 – 1 Ex., Br, Typ B.133–136; Dat. C2; Geschlecht unbestimmt (Klindt-Jensen 1978, 270).
- 102 – Södra Kvinneby, Öland, Gr. 3 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1b–C3; Geschlecht unbestimmt (Beskov Sjöberg 1996, 259–260).
- 103 – Sörby skola, Öland, Gr. 17 – 3 Ex., Br., Typ B.133–136, 1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C1b–C3; Frau (Beskov Sjöberg 1987, 383).
- 104 – Uddvide, Gotland – 2 Ex., Br., Typ 133–136; Dat. C2, u.a. anhand der Armbrustfibel A.VI.s.2 mit langem Nadelhalter, des Dreiligenkammes mit relativ flachem gerundetem Griff und nach außen gebogenen Eckzähnen; Frau (Äijä 1977, 108).
- 105 – Ullerslev, Svendborg Amt – 1 Ex., Ag, Typ B.133–136 Var.; Dat. C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 1A und der Fibel M.III.1 mit zur Lasche gebogenem Kopf; Frau (Albrectsen 1968, 81, Taf. 16a–i).
- 106 – Weklice, Woj. warmińsko-mazurskie, Fst. 7, Gr. 80 – 1 Ex., Br., Typ B 133–136; Dat. C1a; Mann (Natuniewicz-Se-kuła, Okulicz-Kozarn 2011, 41–42, Taf. 29:81,1).
- 107 – Weklice, Woj. warmińsko-mazurskie, Fst. 7, Gr. 261 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C1a, u.a. anhand der Nadel des Weklice-Typs, des Gürtelendbeschlages J.II nach Raddatz und des Gefäßes vom Typ XIIIc nach Wołagiewicz; Mann (Natuniewicz-Se-kuła, Okulicz-Kozarn 2011, 77, Taf. 110).
- 108 – Weżyory, Woj. pomorskie, Gr. 6 – 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. vermutlich C1a; Mann (Kmieciński, Blombergowa, Walenta 1966, 77, Taf. 44:6, 59:1, 72:1, 77:6, 79:3).
- TYP B.137
- 109 – Czarnowko, Woj. pomorskie, Gr. 361 – 1 Ex., Br., Typ B.137, Fragment der Keramik (aus der Ausgrabung von D. Rudnicka, Sammlung des Museum in Lębork)
- 110 – Endregårda, Gotland, Gr. C – 1 Ex., Br., Typ B. 137; Dat. C2; Frau (Almgren, Nerman 1923, 98–99).
- 111 – Folkeslunda, Öland, Gr. 6–1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3–D; Geschlecht unbestimmt (Johansson-Lundh, Rasch 1991, 308).
- 112 – Folkeslunda, Öland, Gr. 1–1 Ex., Br, Typ B.137; Dat. C3–D; Geschlecht unbestimmt (Johansson-Lundh, Rasch 1991, 332).
- 113 – Grønnegård, Ribe Amt, Gr. DCS – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C2–C3, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (ESM 1421×848).
- 114 – Havor, Gotland, Gr. 106 – 1 Ex., Br., Typ. B.137; Dat. C2, anhand der Fibel A.162 mit halbrundem Bügelquerschnitt und des Dreiligenkammes mit niedrigem gerundetem Griff; Geschlecht unbestimmt (Almgren, Nerman 1923, 94–95, Taf. 23:349).
- 115 – Havor, Gotland, Gr. 154 – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C2–C3, anhand des Dreilagenkammes mit flachem, gerundetem Griff und nach außen gebogenen Eckzähnen; Frau (Almgren, Nerman 1923, 94–95).
- 116 – Norrbys, Gotland – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3; Frau (Almgren, Nerman 1923, 94–95).
- 117 – Nyby, Öland, Gr. 302 – 1 Ex., Ag, Typ B.137; Dat. C2, u.a. anhand des Fingerringes des Typs 40 nach Ch. Beckmann; Frau (Schulze, Hogersson 2001, 128).

- 118 – Nyby, Öland, Gr. 303b – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C2, u.a. anhand der Armringe ÄEG 375 und der Omegaschnalle mit kurzem Rahmen; Frau (Schulze, Hogersson 2001, 131–132).
- 119 – Præstestien, Ribe Amt, Gr. QHM – 2 Ex., Br., Typ B.137; 1 Ex., Br., Typ B.130; Dat. C3, anhand der Drahtagraffe mit volutenförmigen Enden; Frau (ESM 1421x1158–1160).
- 120 – Röråsen, Öland, Gr. 23 – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3, anhand der Fingerrieger des Typs 40 nach Ch. Beckmann und der Scheibenfibel, möglicherweise des Typs Dybäck mit kurzer Spirale; Frau (Schulze, Hogersson 2001, 119).
- 121 – Röråsen, Öland, Gr. 24 – 1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3, u.a. anhand der Fibel A.VI.162 mit breitem flachem Bügel und des Dreiliegenkammes mit flachem, gerundetem Griff und nach draußen gebogenen Eckzähnen; Frau (Schulze, Hogersson 2001, 120).
- 122 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. U – 4 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3-spät, anhand der Gudumholmfibeln und Blechfibeln der Variante 1b nach Rau (2010); Mädchen (Nielsen 2000a, 38–39; 2000b, 23).
- 123 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. FC – 1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3-spät, u.a. anhand der Haralstedfibel und der Keramik; Frau (Nielsen 2000a, 85–86; 2000b, 74).
- 124 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. NR – 1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3–D-früh, anhand der Keramik und des Ärmelhakens mit volutenförmigen Enden; Frau (Nielsen 2000a, 129; 2000b, 108).
- 125 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. OM – 1 Ex., Fe, Typ B. 137; Dat. C3–D, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (Nielsen 2000a, 133; 2000b, 112).
- 126 – Sejlflod, Ålborg Amt, Gr. ZG – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C2–C3, anhand der Keramik; Frau (Nielsen 2000a, 211–212; 2000, 178).
- 127 – Skällhorns, Gotland, Gr. 4 – 1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C2, u.a. anhand des Armrings, Mischform zwischen ÄEG 375 und C nach Hildebrand und der Armbrustfibel A.VI.s.2 mit langem Nadelhalter; Frau (Almgren, Nerman 1923, 97).
- 128 – Slusegård, Bornholms Amt, Gr. 600 – 1 Ex., Br., Typ B.137; 1 Ex., Br., Typ B.133–136; Dat. C2, u.a. anhand der Rosettenfibel der Gruppe 6 und der Fibel A.VI.s.2 mit „toter“ Spirale; Frau (Klindt-Jensen 1978, 137–138, Abb. 73).
- 129 – Sønder Tranders, Ålborg Amt, Gr. A97 – 2 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C3, u.a. anhand der Gudumholmfibel; Frau (AHM 5401×203; Trier Christiansen 2005).
- 130 – Svejstrup Hede, Århus Amt, Gr. A582 – 1 Ex., Br., Typ B.137; Dat. C1b–C3; Geschlecht unbestimmt (Bjerrum 2002, 50–51; Kjeld Jensen 2005; KHM 1389×250).

#### BESCHÄDIGT

- 131 – Sønder Tranders, Ålborg Amt, Gr. A145 – 1 Ex., Br., beschädigt; Dat. C3-spät, anhand der Nydamfibel; Frau (AHM 5401×193; Tier Christiansen 2005).
- 132 – Søndervang, Ringkøbing Amt, Gr. IA – 1 Ex., Fe, beschädigt; Dat. C1b–C3, anhand der Keramik; Geschlecht unbestimmt (RIM 6285×NN; M. Winter Olesen 1988).
- 133 – Søndervang, Ringkøbing Amt, Gr. OE – 1 Ex., Br, beschädigt; Dat. C2-spät, u.a. anhand der Fibel A.VI.s.2 mit rautenförmigem Fuß und Doppelspirale; Frau (RIM 6285×QI; Winter Olesen 1988).
- 134 – Søndervang, Ringkøbing Amt, Gr. SB – 1 Ex., Fe, beschädigt; Dat. C1b–C3, anhand der Keramik; Frau (RIM 6285×SL; Winter Olesen 1988).

#### ABKÜRZUNGEN:

Die Abkürzungen der Namen der Dänischen Museen angegeben nach der Reihe: Arkæologiske udgravninger i Danmark.

## Literatur

- Åberg N.**, 1956 *Den historiska relationen mellan senromersk tid och nordisk folkvandringstid*, Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar, Antikvariska Serien 5, Stockholm.
- Agerskov Madsen H.**, 2009 *RSM 10.017 Mejlbj 11, bebyggelse og gravplads Gravpladsen*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ringkøbing-Skjern Museum.
- Äijä K.**, 1977 *Gravfältet vid Uddvide i Grötlingbo*, Gotländskt Arkiv 1977, S. 107–108.
- Albrechtsen E.**, 1968 *Fynske Jernaldergrave III, Yngre romersk jernalder*, Fynske Studier VII, Odense.
- Albrethsen S.E.**, 1973 *Disse mennesker mener*, Skalk 5/1973, S. 3–8.  
1974 *Bjergby – en jernaldergravplads på Mors*, Nationalmuseet Arbeidsmarks 1974, S. 48–58.  
1993 *Bjergby*, (in:) S. Hvass, B. Storgaard (Hrsg.), *Da klinger i muld... 25 års arkæologi i Danmark*, Aarhus, S. 170–171.
- Almgren O.**, 1914 *Die ältere Eisenzeit Gotlands*, Stockholm.
- Almgren O., Nerman B.**, 1923 *Die ältere Eisenzeit Gotlands*, Stockholm.
- Andersson K.**, 1993 *Romartida Guldsmede i Norden, I, Katalog*, Aun 17, Uppsala.
- Antikvarisk afdeling tilvekst** 1971, Trondheim 1975.
- Barankiewicz B.**, 1959 *Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Grodzisku Mazowieckim*, Materiały Starożytne, 5, S. 191–231.
- Barkóczy L.**, 1994 *Beiträge zur Geschichte der Provinz Valeria im IV–VI, Jh.*, Specimina Nova Universitatis Quinqueecclesiensis 1994, S. 57–135.
- Bartus D.**, 2003 *Bone hairpins from Brigetio*, Anodos, Studies of the Ancient World, 3/2003, S. 23–32.
- Beck M.R.**, 2012 *VSM 008G, Lindhøjgård, Finderum sogn, Nørlyng herred, Viborg amt, atr. 4a, Agerskov, KUAS J. nr.: P.3624/00–2*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Viborg Museum.
- Beckmann B.**, 1966 *Studien über Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien, Eine Untersuchung ihrer Formen, Zeitstellung und Verbreitung*, Saalburg Jahrbuch, 23, S. 7–100.
- Beckmann Ch.**, 1969 *Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien*, Saalburg Jahrbuch, 26, S. 5–106.
- Behm-Blancke G.**, 1973 *Gesellschaft und Kunst der Germanen. Die Thüringer und ihre Welt*, Dresden.



- Beljavec V.**, 2007 *K izucheniju pamjatnikov viel'barskoj kul'tury v Belarusi*, (in:) M. Fudziński, H. Paner (Hrsg.), *Nowe materiały i interpretacje. Stan dyskusji na temat kultury wielbarskiej*, Gdańsk, S. 293–335.
- Bender Jørgensen L.**, 1986 *Forhistoriske tekstiler i Skandinavien*, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 9, København.
- Bennike P.**, 2009 *Catalogue of human skeletal remains*, (in:) L. Boye, U. Lund Hansen (Hrsg.), *Wealth and Prestige. An Analysis of Rich Graves from Late Roman Iron Age on Eastern Zealand, Denmark*, *Kroppedal Studier i Astronomi – Nyere Tid – Arkæologi*, 2, 2009, Kroppedal, S. 369–383.
- 2011 *Fyrsteskelettet fra Ellekilde – antropologiske studier*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 2009, S. 185–195.
- Bennike P., Alexandersen V.**, 2000 *Die Skelette von Skovgårde*, (in:) P. Ethelberg, *Skovgårde. Ein Bestattungsplatz mit reichen Frauengräbern des 3. Jhs. n. Chr. auf Seeland*, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 19, København, S. 326–404.
- Beskov Sjöberg M.**, 1987 *VI. Bredsättra sn*, (in:) M. Beskov Sjöberg (Hrsg.), *Ölands järnåldersgravfält, I*, Stockholm, S. 199–287.
- 1996 *Stenåsa socken*, (in:) U.E. Hagberg, B. Stjernquist, M. Rasch (Hrsg.), *Ölands järnåldersgravfält, III*, Stockholm, S. 225–266.
- Billeschou Juhl H., Nilsson T.**, 2001 *En fornem dame fra Lundergård*, (in:) *Med kærlig hånd*, Nordjyllands Amt Konserveringsværksted 1991–2001, S. 46–63.
- Birkedahl P.**, 1989 *Nørreknold. Jordfæstegrav med fosefibrer og perlekæde*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ålborg Historiske Museum.
- Bjerrum M.**, 2002 *Omvisning på Svejstrup Hede – om alternativ kulturhistorisk formidling i en forsvunden jernalderlandsby*, Kulturhistorisk Museum Randers Årbog 2002, S. 47–54.
- Boddum S.**, 2012 *VSM 09045 Kvorning 9a, Kvorning sogn, Sønderlyng herred*, Viborg amt, Ausgrabungsbericht aufbewahrt im Viborg Museum.
- Boye L.**, 2009 *Catalogue of the Burial Sites*, (in:) L. Boye, U. Lund Hansen (Hrsg.), *Wealth and Prestige. An Analysis of Rich Graves from Late Roman Iron Age on Eastern Zealand, Denmark*, *Kroppedal Studier i Astronomi – Nyere Tid – Arkæologi*, 2, 2009, Kroppedal, S. 263–368.
- Broholm H.C.**, 1953 *To jyske gravpladser fra yngre romersk jernalder*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1953, S. 63–116.
- 1954 *Fra yngre romertid i Sydsjælland*, Fra Nationalmuseets Arbejdsmark 1954, S. 95–107.
- Dokumentations-projektet**, <http://www.dokpro.uio.no>.



- Dragomir I.T.**, 1959 *Săpăturile arheologice de la Cavadinești*, Materiale și cercetări arheologice, 6, S. 453–471.
- Engelhardt C.**, 1865 *Nydam Mosefund*, København.  
1878 *Skeletgrave paa Sjælland og i det Østlige Danmark*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1877, S. 347–402.
- Eriksen P.**, 2009 *RIM 9068 – Mejlby 3–4, Rindum Sogn. Beretning om undersøgelse af bebyggelse og grave fra yngre romersk – germansk jernalder samt bebyggelse fra vikingetid, sb. 180409-41*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ringkøbing Museum.
- Ethelberg P.**, 1986 *Hjemsted – en gravplads fra 4. & 5. årh. e. Kr.*, Skrifter fra Museumsgædet for Sønderjyllands Amt, 2, Haderslev.  
1991 *Ein seeländisches Fürstengrab aus dem frühen 3. Jahrhundert Skovgårde Grab 8*, Fundberichte aus Baden-Württemberg, 16, S. 555–577.  
1995 *Skovgårde-gravpladsen – sydsjællandske „fyrstegrave“ fra 3. årh. e. Kr.*, Kulturhistoriske studier 1995, S. 46–64.  
2000 *Skovgårde. Ein Bestattungsplatz mit reichen Frauengräbern des 3. Jhs. n. Chr. auf Seeland*, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 19, København.  
2005 *Ein reiches Frauengrab mit Fibelbeigaben aus Lerdal, Nordschleswig, DK*, (in:) C. Dobiat (Hrsg.), *Reliquiae Gentium I*, Festschrift für Holst Wolfgang Böhme zum 65. Geburtstag, Internationale Archäologie, *Studia honoraria*, 23, S. 113–126.
- Facsády A.R.**, 2009 *Aquincumi ékszerek. Jewellery in Aquincum*, Az Aquincumi Múzeum Gyűjteménye 1, Budapest.
- Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring, Årsberetning for 1867**, 1868, Kristiania.
- Forschungen in Gorsium im Jahre 1976**, *Alba Regia*, 17, S. 191–243.
- Frandsen L.B.**, 2000 *De rige kvinder fra Billum*, (in:) S. Hvass (Hrsg.), *Vor Skjulte Kulturav. Arkæologien under Overfladen*, Dansk Arkæologis Festskrift till Hendes Majestæt Dronning Margrethe II på 16. april 2000, København, S. 96–97.  
2001 *De stenrige grave i Billum – jordfæstegrave fra ældre romersk jernalder*, *Mark og Monte* 2001, S. 19–32.
- Frandsen L.B., Westphal J.**, 1996 *De rige kvinder i Billum – to bemærkelsesværdige kvindergrave fra yngre romersk jernalder*, *Mark og Monte* 1996, S. 48–53.
- Ginalski J.**, 1991 *Ostrogi kabłakowe kultury przeworskiej. Klasyfikacja typologiczna*, *Przegląd Archeologiczny*, 38, S. 53–84.
- Garbsch J.**, 1971 *Spätromische Schatzfunde aus Kastell Vermania*, *Germania*, 49, S. 137–154.
- Grane T.**, 2011 *Zealand and the Roman Empire*, (in:) L. Boye (Hrsg.), *The Iron Age on Zealand. Status and Perspectives*, Nordiske Fortidsminder, Serie C, 8, Copenhagen.

- Hahula K., Machajewski H.**, 2006 *Cmentarzysko ludności grupy dębczyńskiej w Dzierżęcinie, pow. Sławno*, (in:) W. Nowakowski, J. Borkowski, A. Cieśliński, A. Kasprzak (Hrsg.), *Goci i ich sąsiedzi na Pomorzu. Materiały z konferencji „Goci na Pomorzu Środkowym”*, Koszalin 28–29 października 2005, Koszalin, S. 173–193.
- Hansen O.**, 2002 *Selv den bedste planlægning kan ikke erstatte svineheld*, *Arkæologi For Alle*, 12/3, S. 24–25.
- Hedeager L.**, 1980 *Besiedlung, soziale Struktur und politische Organisation in der älteren und jüngeren römischen Kaiserzeit Ostänemarks*, *Prähistorische Zeitschrift*, 55, S. 38–109.
- Heidemann Lutz L.**, 2000 *En fornem frue fra Grødby*, *Bornholmske Samlinger* 2000, 77–101.  
2010 *Die Insel in der Mitte. Bornholm im 2.–4. Jahrhundert. Regionale und vergleichende Untersuchungen der jünger-kaiserzeitlichen Grabfunde*, *Berliner Archäologische Forschungen*, 9, Rahden/Westf.
- Henriksen M. B.**, 1992 *Brangstrupfundet. En guldskat fra slutningen af romersk jernalder*, *Fynske Minder* 1992, S. 43–76.  
2009 *Brudager Mark – en romertidsgravplads nær Gudme på Sydøstfyn, 1, Text og bildag*, *Fynske Jernaldergrave* 6/1, *Fynske Studier*, 22, Odense.  
2009a *Brudager Mark – en romertidsgravplads nær Gudme på Sydøstfyn, 2*, *Fynske Jernaldergrave* 6/2, *Fynske Studier*, 22, Odense.
- Ilkjær J.**, 1990 *Illerup Ådal, 1, Die Lanzen und Speere*, *Jutland Archaeological Society Publications* 25:1.
- Iversen R.**, 2011 *Ellekide – en gravplads fra yngre romersk jernalder med fyrstegrav og cirkusbægre*, *Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie* 2009, S. 69–120.
- Jansen Sellevold B., Lund Hansen U., Balslev Jørgensen J.**, 1984 *Iron Age Man in Denmark, Pre-historic Man in Denmark 3*, *Nordiske Fortidsminder, Serie B*, 8, København.
- Johansen E.**, 1993 *ÅHM j. nr. 2829, Lundegårde, Nøvling sn., Fleskum hrd., Nordjyllands amt, NM SB. 55*, Beretning. Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ålborg Historiske Museum.
- Johansson-Lundh K., Rasch M.**, 1991 *V. Långlöts socken*, (in:) U.E. Hagberg, B. Stjernquist, M. Rasch (Hrsg.), *Ölands järnåldersgravfält, II*, Stockholm, S. 263–337.
- Jørgensen L.**, 1988 *Family Burial Practices and Inheritance Systems. The Development of an Iron Age Society from 500 BC to AD 1000 on Bornholm, Denmark*, *Acta Archaeologica*, 58, S. 17–53.
- Keller E.**, 1985 *Die germanischen Grabfunde von Spielberg bei Erlbach im Ries und von Leisacker bei Neuburg a.d. Donau*, (in:) *Die Römer in Schwaben*, München, S. 255–257.
- Kjeld Jensen C.**, 2005 *KHM 1389, Svejstrup Hede*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Kulturhistorisk Museum Randers.

- Klindt-Jensen O.**, 1978 *Slusegårdgravpladsen II, Bornholm fra 1. årh. f. til 5. årh. e.v.t. Beskrivelse af oprindelig overflade og grave*, Jysk Arkæologisk Selskabs Skrifter, 14:2, I Kommission hos Gyldendals Boghandel, Norsk Forlag, København.
- Kmiecinski J., Blombergowa M., Walenta K.**, 1966 *Cmentarzysko kurhanowe ze starszego okresu rzymskiego w Węsiorach w pow. kartuskim*, Prace i Materiały Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi, Seria Archeologiczna, 12, S. 37–122.
- Könige der Nordsee, 250–850 n. Chr.**, E. Kramer, I. Stoumann, A. Greg (Hrsg.), 2000, Leeuwarden.
- Kristoffersen S.**, 2006 *Kvinnedrakten fra Rogaland i folkevandringstid*, AmS-Varia, 45, Stavanger.
- Kuzsinszky B.**, 1923 *Aquincumi sírlelet*, Budapest Régiségei, 10, S. 56–73.
- La Baume Wolfgang**, 1934 *Urgeschichte der Ostgermanen*, Ostland-Forschungen, 5, Danzig.
- Larsson L.**, 2003 *Dybäck during the Iron Age. An area with centralising functions in southernmost Scania in local and regional perspectives*, (in:) B. Hårdh (Hrsg.), Flere fynd i centrum. Materiasutdier i och kring Uppåkra, Uppåkrastudier, 9, S. 3–27.
- Lillehammer G.**, 1996 *Død og grav. Gravskikk på Kvasseheimfeltet*, Hå i Rogaland, SV Norg, AmS-Skrifter 13, Stavanger.
- Lorange A.**, 1874 *Om Spor af romersk Kultur i Norges ældre Jernalder*, Forhandling i Videnskabs-Selskabet i Christiania, 1873, Christiania, S. 85–136.
- Lorange T.**, 2004 *Guldfund på Løvetandsvej*, Kulturhistorisk Museum Randers Årbog 2004, S. 77–83.
- Lund Hansen U.**, 1971 *Danish Grave Finds of the Forth and Fifth Century A.D.*, Inventaria Archaeologica, Denmark, Bonn.
- 1971a *Blik- og Glasornamenterede Fibler af Mackeprang Type IX*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1971, S. 72–119.
- 1976 *Das Gräberfeld bei Harpelev, Seeland. Studien zur jüngeren römischen Kaiserzeit in der Seeländischen Inselgruppe*, Acta Archaeologica, 47, S. 91–160.
- 1994 *Fyns forbindelser med Kontinentet i yngre romersk jernalder*, Fynske minder, 1994, S. 31–41.
- 1995 *Himlingøje – Seeland – Europa. Ein Gräberfeld der jüngeren Kaiserzeit auf Seeland, seine Bedeutung und internationalen Beziehungen*, Nordiske Fortidsminder, Seria B, 13, København.
- Lund Hansen U., Przybyla M.J.**, 2010 *Die Rosettenfibeln – Ein Klassifikationsversuch*, (in:) U. Lund Hansen, A. Bitner-Wróblewska (Hrsg.), Words apart? Contracts across the Baltic Sea in the Iron Age, Nordiske Fortidsminder, Serie C, 7, 241–286.
- Mackeprang M.B.**, 1940 *Aarslev-funder et rigt Fynsk gravudstyr fra 4. aarh. e. kr.*, Fra Nationalmuseets Arbejdsmark 1940, S. 87–96.

- 1943 *Kulturbeziehungen im Nordischen Raum des 3.–5. Jahrhunderts. Keramische Studien*, Hamburger Schriften zur Vorgeschichte und Germanischen Frühgeschichte 3, Leipzig.
- Madsen M.**, 2011a *KØM 2584 Ølsemaglevej nord, Ølsemagle sogn, Ramsø Herred, tidl. Københavns amt. Stednr. 02.01.11 KUAS J.nr.: 2008-7.24.02/KØM-0013 (2003-2122-1796)*, Åbne Samlinger, Ausgrabungsbericht.
- 2011b *Rigt udstyret kvindegrav fra Ølsemagle. Glas, guld og meget mere fra yngre romersk jernalder*, Årbog for Køge Museum 2011, S. 7–18.
- Madyda-Legutko R.**, 1986 *Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, BAR International Series 360.
- Måge B.**, 2006 *VKH 6676 Grangård, Jelling Sogn, Tørrild Herred, Vejle Amt, Stednr. 1709.04. KUAS j.nr.: 2003-2122-0716*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt im Vejle Museum.
- Mailund Christensen L.**, 2011 *Kærup Nord – en gravplads fra yngre romersk jernalder ved Ringsted*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 2009, S. 19–68.
- Marseen O.**, 1963 *Lundegaarde. Gravplads fra yngre romersk jernalder*, *Sb. 55, Nøvling sn., Fleskum hd., Ålborg sogn*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt im Nationalmuseum in Kopenhagen, Jour. Nr. 503/73.
- Marstrander L.**, 1983 *Inntrøndelag i romertid. Gravfunn og bosetning*, Gunneria, 43, Trondheim.
- Matthes W.**, 1931 *Die Germanen in der Prignitz zur Zeit der Völkerwanderung, im Spiegel der Urnenfelder v. Dahlhausen, Kuhbier und Kyritz*, Mannus-Bibliothek, 49, Leipzig.
- Møllerop O.**, 1960 *Foreløpig meddelse om et smedgravfunn fra Vestly i Time*, Stavanger Museum Årbok 70, S. 5–15.
- Montelius O.**, 1896 *Der nordiska jernaldernes kronologi*, Svenska Fornminnesföreningens Tidskrift, 9, S. 55–274.
- Müller S.**, 1874 *En Tidsadskillelse mellem Fundene fra den Ældre Jernalder in Danmark*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1874, S. 335–392.
- 1895 *Ordning af Danmarks Oldsager*, II, Jernalderen, 1888–1895, Kjøbenhavn.
- Natuniewicz-Sekula M., Okulicz-Kozaryn J.**, 2011 *Weklice. A Cemetery of the Wielbark Culture on the Eastern Margin of Vistula Delta (Excavations 1984-2004)*, Monumenta Archaeologica Barbarica, 17, Warszawa.
- Neergaard C.**, 1892 *Meddelelser fra Nationalmuseets danske Samling: Jernalder*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1892, 7, S. 207–341.
- Nielsen J.N.**, 1999 *Flødalen. Jernalderboplads og grave. Svenstrup s., Hornum h., Hordjyllands a., AHM j. nr. 4341*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ålborg Historiske Museum.

- 2000a *Sejflod – ein eisenzeitliches Dorf in Nordjütland*, *Katalog der Grabfunde*, 1, Text und Pläne, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 20:1, København.
- 2000b *Sejflod – ein eisenzeitliches Dorf in Nordjütland*, *Katalog der Grabfunde*, 2, Abbildungen und Tafeln, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 20:2, København.
- Nilsson T.**, 1999 *Lundergård. Fornemme grave fra romersk jernalder*, Vendsyssel nu & da 1998–1999, 16–27.
- Nordby A.**, 2002 *Troldhøj II*, Arkæologiske udgravninger i Danmark 2001, S. 146–147.
- Norling-Christensen H.**, 1956 *Haraldstedgravpladsen og ældre Germansk Jernalder i Danmark*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1956, S. 14–143.
- 1959 *Jernalders Gravplads på Øslev Møllebakke, Kettrup sogn, Vester Han herred*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Nationalmuseum in Kopenhagen.
- Nylén E., Schönbeck B.**, 1994a *Tuna i Badelunda. Guld kvinnor båtar*, Bd. 1, Västerås kulturnämnds skriftserie 27, Västerås.
- 1994b *Tuna i Badelunda. Guld kvinnor båtar*, Bd. 1, Västerås kulturnämnds skriftserie 30, Västerås.
- Ørsnes M.**, 1988 *Ejsbøl I. Våffenopferfunde des 4.–5. Jahrhunderts nach Chr.*, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 11, København.
- Pietrzak M.**, 1965 *Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Malborku-Wielbarku, ul. Zagórna 4, Pomorania Antiqua*, 1, S. 155–182.
- 1997 *Pruszcz Gdański, Fundstelle 10. Ein Gräberfeld der Okseywie- und Wielbark-Kultur in Ostpomern*, Monumenta Archaeologica Barbarica 4, Kraków.
- Pietrzak M., Tuszyńska M.**, 1987 *Periode Romaine Tradive, Pruszcz Gdański 7*, Inventaria Archaeologica, fasc. LX: pl. S. 369–373.
- Przybyła M.J.**, 2008 *Nordeuropäische Hakenkreuzfibeln aus der spätrömischen Kaiserzeit*, (in:) B. Niezabitowska-Wisniewska, M. Juściński, P. Łuczkiwicz, S. Sadowski (Hrsg.), *The Turbulent Epoch. New materials from the Late Roman Period and the Migration Period 2*, Monumenta Studia Gothica 5, Lublin, S. 257–284.
- 2009 *Die Hakenkreuzfibel aus dem Grab 4 aus Engbjerg auf dem Hintergrund anderer pressblechverzierter Hakenkreuzfibeln*, (in:) L. Boye, U. Lund Hansen (Hrsg.), *Wealth and Prestige. An Analysis of Rich Graves from Late Roman Iron Age on Eastern Zealand, Denmark*, Studier i Astronomi – Nyere Tid – Arkæologi, 2, Kroppedal, S. 37–60.
- 2011a *Migration of individuals in the Roman Period. Testimonies of fine female dress in Scandinavia*, Acta Archaeologica, 82, S. 227–251.
- 2011b *Die Regionalisierung der reichen Frauentracht und die Nachweismöglichkeiten jünger-kaiserzeitlichen Heiratskreise am Beispiel Nordeuropas*, (in:) D. Quast (Hrsg.), *Weibliche Eliten in der Frühgeschichte*, Mainz, S. 321–359.
- Ramskou T.**, 1974 *Stålmosegård – en gravplads fra ældre germansk jernalder*, Nationalmuseets Arbejdsmark 1974, S. 158–159.

- Rau A.**, 2010 *Nydam Mose. Die personengebundenen Gegenstände. Grabungen 1989–1999*, 1, Text, Jernalderen i Nordeuropa, Moesgård.
- Reichstein J.**, 1975 *Die kreuzförmige Fibel. Zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Skandinavien, auf dem Kontinent und in England*, Offa-Bücher, 34, Neumünster.
- Ringtved J.**, 1986 *Jyske gravfund fra yngre romertid og ældre germanertid. Tendenser i samfundsudviklingen*, KUML 1986, S. 95–231.
- Ritterling E.**, 1915 *IV. Museographie für die Jahre 1910–1912*, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 7, 1912.
- Roeren R.**, 1960 *Zur Archäologie und Geschichte Südwestdeutschlands im 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr.*, Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, 7, S. 214–294.
- Rysgaard K.**, 1999 *Udgravning af: Jernalderlandsby og gravplads, Marielyst 1, Klovborg Sogn, Vrads Herred, Skanderborg Amt*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Horsens Museum.
- Rygh O.**, 1885 *Norske Oldsager*, Christiania.
- Sahlström K.E.**, 1932 *Gudhems härads fornminnen*, Skövdeortens Hembygds- och Fornminnesförenings skriftserie 3, Skövde.
- Schach-Döriges H.**, 1997 „Zusammengespülte und vermengte Menschen“. *Suebische Kriegerbünde werden sesshaft*, (in:) Die Alamannen, Begleitband zur Ausstellung „Die Alamannen“, 14. Juni 1997 bis 14. September 1997 Südwest LB-Forum, Stuttgart, 24. Oktober 1997 bis 25 Januar 1998 Schweizerisches Landesmuseum Zürich, 6. Mai 1998 bis 7. Juni 1998 Römisches Museum der Stadt Augsburg, Stuttgart, S. 79–102.
- Shennan S.**, 2002 *Genes, Memes and Human History. Darwinian Archaeology and Cultural Evolution*, London.
- Schmidt B.**, 1982a *Die münzendatieren Grabfunde spätrömische Kaiserzeit im Mittelbe-Saale Gebiet*, Inventaria Archeologica DDR, 1, DDR 5–7, S. 9–12.
- Schulz W.**, 1933 *Das Fürstengrab und das Grabfeld von Haßleben*, Römisch-Germanische Forschungen, Berlin-Leipzig, 7, S. 1–52.
- 1952 *Die Grabfunde des 4. Jahrhunderts von Emersleben bei Halberstadt*, Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte, 36, S. 102–139.
- Schulze H.**, 1989 *II. Köpings sn.*, (in:) M. Beskow Sjöberg (Hrsg.), Ölands järnåldersgravfält, I, Stockholm, S. 21–138.
- Schulze H., Hogersson K.**, 2001 *III. Källa socken*, (in:) M. Rasch (Hrsg.), Ölands järnåldersgravfält, IV, Stockholm, S. 79–136.

- Seelevold B.J.**, 1995 *The human remains from the Himlinghøje graves*, (in:) U. Lund Hansen, *Himlinghøje – Seeland – Europa. Ein Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit auf Seeland, seine Bedeutung und internationalen Beziehungen*, Nordiske Fortidsminder, Serie B, 13, København, S. 249–281.
- Siemen P.**, 1988 *Grave og bebyggelse fra ældre jernalder på kanten af Tjæreborgmarsken*, Mark og Montre 1988, S. 52–57.
- Siemen P., Stoumann I.**, 1996 *Grave og samfund*, (in:) I. Stoumann, P. Siemen, B. Poulsen, N. Jørgen Poulsen, K.-E. Frandsen, H. Messenburg (Hrsg.), *Før byen kom...*, Esbjerg Historie 1, Esbjerg, S. 103–158.
- Sejr Nielsen M.**, 2012 *VMÅ 2710 Dammergaard 2012,1 Skarp-Salling sogn., Slet herred, tidl. Ålborg amt, Sted nr. 12.07.12*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Vesthimmerland Museum Aars.
- Skorupka T.**, 2001 *Kowalewko 12. Cmentarzysko birytualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n.e. do początku III w. n.e.)*, Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego 2, Wielkopolska 3, Poznań.  
2004 *Biżuteria Gotów. Ozdoby i części stroju. Katalog wystawy*, Poznań.
- Slomann W.**, 1962 *En Antikvarisk-Historisk Skisse Omkring Avaldsnesfunnet*, Viking, 28, S. 5–38.
- Szilágyi J.**, 1956 *Aquincum*, Budapest.
- Sørensen S.A.**, 2000 *Hørup – en sjællandsk værkstedsplads fra romersk jernalder*, Færgegaarden.
- Stenberger M.**, 1956 *Tuna in Badelunda. A Grave in Central Sweden with Roman Vessels*, Acta Archaeologica 27, S. 1–21.
- Stidsing E.**, 2004 *KHM 1929, Løvetandsvej*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Kulturhistorisk Museum Randers.
- Stjernquist B.**, 1955 *Simris. On cultural connections of Scania in the Roman Iron Age*, Acta Archaeologica Lundensia, Series 40, N0 2, Lund.  
1961 *Simris. Bronze Age Problems in the Light of the Simris Excavation*, Acta Archeologica Lundensia, Series 40, N0 5, Lund.  
2002a *Om rika kvinnogravar från senromersk järnålder i Sydsvetige*, (in:) J. Pind, A. Nørgård Jørgensen, L. Jørgensen, B. Storgård, P.O. Rindel, J. Ilkjær (Hrsg.), *Drik- og du vil leve skønt. Festskrift til Ulla Lund Hansen på 60-årsdagen 18. august 2002*, Publications from the National Museum Studies in Archaeology & History 7, Copenhagen, S. 245–245.  
2002b *A Tall Iron Age Lady with Magnificent Jewellery*, (in:) B. Hårdh, L. Larsson (Hrsg.), *Central Places in the Migration and the Merovingian Periods, Papers from the 52nd Sachsensymposium Lund 2001*, Uppåkrastudien, 6, Stockholm, S. 97–110.  
2003 *E rik kvinna i Järrestad. Gravlagd under senromersk järnålder*, (in:) B. Söderberg (Hrsg.), *Järrestad. Huvudgård i centralbygd*, Riksantikvarieämbetet Arkeologiska undersökningar Skrifter, No. 51, Stockholm, S. 175–212.



- Storgaard B.**, 1990 *Årslev-fundet – et fynsk gravfund fra slutningen af yngre romersk jernalder*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1990, S. 23–58.
- Stouman I.**, 1981 *De arkæologiske undersøgelser i Hostrum*. In: *Hostrup. Landsby i Sydvestjylland*, En arkæologisk-etnologisk undersøgelse, Esbjerg, S. 5–18.
- Straume E.**, 1961 *To romertids grafunn fra Trøndelag*, Viking 25, S. 51–88.  
1987 *Glässer mit Facettenschliff aus skandinavischen Gräbern des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr.*, Oslo.  
1988 *The Grave from Nordre Rør, Rygge, Østfold. The Burial of a Danish Woman from the 3rd Century A.D?*, (in:) B. Hårdh, L. Larsson, D. Olausson, R. Petré (Hrsg.), Trade and Exchange in Prehistory. Studies in Honour of Berta Stjernquist, Acta Archaeologica Lundensia, seria 80, nr 16, Lund, S. 167–176.  
1998 *Fibeln der römischen Kaiserzeit aus Norwegen – der Stand der Forschung*, (in:) J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg, Wünsdorf, S. 437–451.
- Strömberg M.**, 1975 *Romartidsgravar i Valleberga*, Historisk tidskrift för Skåneland 2/1975, S. 18–35.
- Testart A.**, 2013 *Reconstructing social and cultural evolution. The case of dowry in the Indo-european area*, Current Anthropology, 54/1, S. 23–43.
- Thomas S.**, 1960 *Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit*, Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, 8, S. 54–215.
- Thorvildsen E.**, 1972 *Dankirke*, Nationalmuseets Arbejdsmark 1972, S. 47–60.
- Topál J.**, 2003 *Roman Cemeteries of Aquincum, Pannonia. The Western Cemetery (Bécsi Road) II.*, Budapest.
- Trier Christiansen T.**, 2005 *ÅHM 5401 Sdr. Tranders, Sønder Tranders sogn, Fleskum Herred, Nordjyllands tidligere Aalborg Amt. 120113–51*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ålborg Historiske Museum.
- Universitetets Oldsaksamlings tilvekst 1931–1932**, Univeritetets Oldsaksamlings Årbok 1931–1932, Ausg. 1931.
- Univesitetets Oldsaksamlings Tilvekst 1977–1980**, Univeritetets Oldsaksamlings Årbok 1982.
- Vebæk Ch. L.**, 1945 *En Sjællandsk kvindegrov fra 3. aarh. e. Kr. med runefibula*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1945, S. 74–83.
- Vedel E.**, 1886 *Bornholms Oldtidsminder og Oldsager*, Kjøbenhavn.
- Wagnkilde H.**, 1996 *Nogle brændes, andre jordfæstes – gravskikken i romersk jernalder i Grødby, Åker sogn.*, Fra Bornholms Museum 1994–1995, S. 177–192.

- Werner J.**, 1960 *Die frühgeschichtlichen Grabfunde von Spielberg bei Erlbach, Ldkr. Nördlingen, und von Fürst, Ldkr. Laufen a.d. Salzach*, Bayerische Vorgeschichtsblätter, 25, S. 164–179.
- Wincentz L.**, 1999 *Beretning vedrørende Askhøj, Albøge sogn, Djurs Sdr. hd. Gravplads fra ældre jernalder DJM 2576.14.02.01*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Museum Østjylland Grenaa. 2006 *DJM 2419 Ryomgård Skov, Marie Magdalene sogn, Sønderhald hd., Århus tidl. Randers amt. Stednr 141011. (KUAS O. 834/02)*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Museum Østjylland Grenaa.
- Winter Olesen M.**, 1988 *RIM 6285. Stadil. Beretning on en arkæologisk udgravning ved Søndervang Stadil sogn.*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Ringkøbing Museum.
- Winter Olesen M., Rostholm H.**, 1999 *HEM 3730, Nøblingholm I, Nøvling sogn, Ringkøbing amt. Rapport*, Ausgrabungsbericht aufbewahrt in Herning Museum.
- Woląiewicz R.**, 1995 *Lubowidz. Ein birituelles Gräberfeld der Wielbark-Kultur aus der Zeit vom Ende des 1. Jhs. v. Chr. bis zum Anfang des 3. Jhs. n.Chr.*, Monumenta Archaeologica Barbarica, 1, Kraków.
- Woląiewicz R.**, 1993 *Ceramika kultury wielbarskiej*, Szczecin.
- Worsaae J.J.A.**, 1850 *Jernalderens begyndelse i Danmark, oplyst gennem gravfund*, Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1850, S. 358–362.

## Guidelines for Authors

### **Aims and scope**

Recherches Archéologiques Nouvelle Serie is an archaeological journal issued by the Institute of Archaeology of the Jagiellonian University in Kraków. In a new form, it continues the tradition of the Recherches Archéologiques, published by the Institute of Archaeology JU since 1968. That journal presented mainly field reports from excavations conducted by archaeologists from the Institute. This formula was changed in 2009 to broaden the journal's scope and open its pages for all researchers. Therefore, a subtitle 'Nouvelle Serie' was added and a new volume numbering was introduced.

The journal presents general syntheses, published in the 'Studies' section, as well as the analyses of archaeological materials (which should be discussed against a broad, multi-aspectual background), published in the 'Reports' section. The contributions may address any aspect of archaeology and any period of prehistory or history, both in the Old and the New World. We look forward to receiving the texts from authors both from Poland and from abroad. Among the contributions accepted are also summaries of MA theses or extracts from them adapted for publication, as well as outstanding papers by students. Basically, there are no restrictions as regards contribution size. Extensive publications which offer a comprehensive and interdisciplinary approach to the discussed issue and which are provided with numerous and adequate illustrations are warmly welcomed. One should note, however, that the journal does not publish reviews. The original version of the journal is the paper version, however all contributions are also freely accessible on-line. The Recherches Archéologiques Nouvelle Serie accepts contributions in all of the so-called congress languages (English, German, French, Spanish and Russian); the preferred language is English.

### **Submission of mss**

The contribution must be submitted both in electronic and paper form (a single printed copy). The electronic version should be a Microsoft Word file in \*.doc or \*.rtf format. An additional copy in \*.pdf format is welcomed. The files should be saved on a CD or DVD and submitted together with the printed copy.

The text must be written in the Times New Roman font at a size of 12 pts with 1.5 line spacing. All margins should be set to 2.5 cm, and all pages should be numbered. It is highly recommended that the contributors avoid undue use of text formatting options, such as word dividing, bolded or underlined words, numbering or bullets, empty lines, different font types, etc. Using such options should be reduced to the necessary minimum.

Suggestions concerning distinguishing certain parts of the text should be given on the margins of the printed copy. It is important that footnotes contain only the necessary additional information. The authors are kindly asked not to automatically generate the footnotes using a text editor, but to attach them as normal text at the end of the paper, marking them in the text with consecutive numbers (introduced from the keyboard, in superscript).

The submitted contribution should consist of the following:

1. Title.
2. Author/s full name/s, together with affiliation, address, e-mail address, phone number and fax number (for each author); when there is more than one author, please indicate the person responsible for contact with the Editorial Board and – after the publication – with the readers.
3. Abstract (up to 300 words, always in English).
4. Keywords (no more than 7).
5. Text (if the text is divided into chapters – which is recommended – their titles must be separated by an additional empty line below and above – the same applies to sub-chapters; chapters and sub-chapters should be given proper hierarchical numbering, introduced manually – please do not use an automatic numbering option in a text editor).
6. Footnotes.
7. Summary in Polish (up to 1200 words; in case of non-Polish author/s this summary will be generated by the Editor).
8. References.
9. Figures, and a complete list of figures with figure captions (in an electronic version, as a separate file).
10. Tables.

### **Figures and tables**

A continuous numbering (as ‘figures’, in the language of the paper – e.g. ‘Figure’ or ‘Abbildung’) should be kept for all the illustrations and photographs, in the order in which they are referred to in the text. Please note that the maximum size of a printed illustration will be 130×180 mm. Due to a two-column layout, another available size is 60×180 mm. The contributors are kindly asked to mark (with a pencil, on the printed copy) which illustrations must be printed in a larger format and which may be printed small. The size of numbers and letters within figures (we recommend using Arial font and Arabic numerals) should be adjusted to the illustration size, to make them readable. All drawings should be provided with a clear and adequate linear scale. Apart from the printed copy (with figure numbers marked with a pencil), all the illustrations should also be delivered in electronic form, each figure being a separate file of TIFF format (minimum 600 DPI for black-and-white and grey-scale drawings, minimum 300 DPI for colour drawings or photos) named using the name of the author/first author (e.g. Nowak\_Figure1.tiff). Figures should be referred to in the text using Arabic numerals; a reference to a particular part of the illustration should use colon, space and proper number/s or letter/s (e.g. Fig. 31: 12–14 or Abb. 2: 14, 16). A full list of figures, with complete figures captions and explanations should be delivered separately.

Apart from the printed copy, all the tables should be delivered in electronic version as a Microsoft Word file (\*.doc or \*.rtf); an additional version in \*.pdf format is welcomed. The tables may be saved in a single file or as separate files; in both cases the file name/s

should clearly refer to the content – it is desirable that the author's/first author's name is used (e.g. Nowak\_Tables.doc or Nowak\_Table1.doc). Each table must be provided with a headline containing its number and title. Any comments, if necessary, must be placed below the table. Tables should be referred to in the text using Arabic numerals (e.g. Table 3 or Tabelle 1); their numbering should follow the order in which they are referred to in the text.

Please do not forget that the printed copy submitted to the Editorial Board should have illustrations and tables placed separately at the end of the paper and not within the text.

Authors are responsible for obtaining permissions from copyright holders for reproducing any illustrations, figures, or tables previously published elsewhere.

## References

The bibliography should only contain positions that are referred to in the text or in the illustrations or tables. Journal names should be used in their full form. References in the text should be ordered chronologically, beginning with the oldest quoted position and kept to the following pattern: (Huntley, Birks 1983, 35–38; Ralska-Jasiewiczowa 2004, 32; Hajnalová 2005). If a publication has more than two authors, the expression *et al.* should be used (e.g. Bennet *et al.* 1991). If there is more than one publication of the same author/s within one year, lower case extensions should be used (e.g. Jones 1965a; 1965b; Gardner 2002a; 2002b). Figures and/or tables in quoted publications should be referred to using the following pattern: (Huntley, Birks 1983, fig. 14: 7; Smith 1998, table 6).

The bibliography should be listed according to the patterns presented below. They were drawn up for publications in English. For publications in other languages, the use of upper and lower case, as well as the expressions and denotations like: (in:), (ed.), (eds.), pp., (typescript), should be adjusted to the rules of the given language. Particular attention should be given to provide accurate spelling of authors' names and publication titles, especially in languages where diacritic marks are common (e.g. Czech, Slovak).

- Papers in journals:

Gomes D. C., Vega O., 1999 *Dating organic temper of ceramics by AMS: sample preparation and carbon evaluation*, Radiocarbon, 41, pp. 315–320. [volume numbers only in Arabic numerals, pages separated by a short dash (Ctrl+- on numeric keypad) without a space]

- Papers or chapters in monographs, conference papers, series, etc.:

Kalicki T., Kozłowski J. K., Nowak M., Vizdal M., 2005 *A settlement of the Early Eastern Linear Pottery Culture at Moravany (Eastern Slovakia): palaeogeographical and archaeological perspective*, (in:) E. Gál, I. Juhász, P. Sümegei (eds.), Environmental Archaeology in North-Eastern Hungary, Varia Archaeologica Hungarica, 19, Budapest: Archaeological Institute of the Hungarian Academy of Sciences, pp. 179–198.

- Monographs:

Lityńska-Zajac M., Wasylkowa K., 2005 *Przewodnik do badań archeobotanicznych*, Vademecum Geobotanicum, Poznań: Sorus.

- Typescripts:

Goslar T., 2005 *Raport z wykonania datowań 14C w Poznańskim Laboratorium Radiowęglowym*, Archive of the Institute of Archaeology, Wrocław University (typescript).

- Web sites:

Furholt M., 2003 *Absolutchronologie und die Entstehung der Schnurkeramik*, [http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/pdf/2003\\_furholt.pdf](http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/pdf/2003_furholt.pdf), 20.01.2011. [Access date]

**The contributions should be addressed to:**

Dr hab. Marek Nowak, Institute of Archaeology, Jagiellonian University, Gołębia Street 11, 31-007 Kraków, Poland; e-mail: [mniauj@interia.pl](mailto:mniauj@interia.pl)

**Procedure of evaluation**

All submitted papers undergo a multi-stage assessment process. At the first stage, a contribution's compliance with the editorial requirements is assessed by the Editor-in-Chief and the Secretary. Next, a preliminary evaluation of the paper is carried out by the Thematic Editor. Accepted papers are then sent to two independent reviewers who are not employed by author's/authors' institutions. The review will be made according to double-blind review process rule.

The "Reviewer Evaluation Questionnaire", containing criteria of the evaluation is attached to the web page of the journal:

[http://www.farkha.nazwa.pl/RechACrac/wpcontent/uploads/2013/07/evaluation.form\\_.pdf](http://www.farkha.nazwa.pl/RechACrac/wpcontent/uploads/2013/07/evaluation.form_.pdf)

Depending on the reviewers' opinion, the paper is qualified for print, sent to the author for amendments, or rejected. The papers qualified for print undergo a comprehensive proof-reading procedure and necessary language corrections by a native speaker.





## The Cracow Team for Archaeological Supervision of Motorway Construction, sp.j (located Senacka 3, Kraków)

is a legal identity appointed by the Institute of Archaeology and Ethnology PAN,  
Jagiellonian University and The Archaeological Museum in Cracow.

The Team – as a sole contractor – carries out from 1996 (on the basis of an  
agreement with the General Management of Domestic Roads and Motorways)  
rescue excavations on the line of Motorway A4 under construction  
in Małopolskie Voivodship.

Results of the research are systematically published in a dedicated series entitled  
**VIA ARCHAEOLOGICA**



Photo by Adam Golański




THE CRACOW TEAM FOR ARCHAEOLOGICAL SUPERVISION  
OF MOTORWAY CONSTRUCTION publishes results of the research on the  
line of Motorway A4 under construction in a dedicated series entitled

# VIA ARCHAEOLOGICA



VIA  
ARCHAEOLOGICA

Zródła z badań wykopaliskowych na trasie autostrady A4 w Małopolsce



MODLNICA, ST. 5

OD NEOLITU ŚRODKOWEGO  
DO WCZESNEJ EPOKI BRĄZU


KRAKOWSKI ZESPÓŁ DO BADAŃ AUTOSTRAD  
ul. Senicka 3, 31-002 Kraków



VIA  
ARCHAEOLOGICA

Zródła z badań wykopaliskowych na trasie autostrady A4 w Małopolsce

Agnieszka Czekaj-Zastawny  
Marcin M. Przybyła



MODLNICZKA 2, POWIAT KRAKOWSKI  
cmentarzysko  
kultury ceramiki wstęgowej rytej  
i osady neolityczne

KRAKOWSKI ZESPÓŁ DO BADAŃ AUTOSTRAD  
ul. Senicka 3, 31-002 Kraków